Noch nicht vollständig übersetzt und überarbeitet!

Kapitel 14 - Katalyse, Kristallisation

Es wurde nur ein kleiner Einblick in den geheimnisvollen Prozess der Katalyse gewonnen. Zwei Beispiele wurden beobachtet.

A. Die katalytische Wirkung von Mangandioxid

Dies war die erste Beobachtung zur Katalyse, und Herr Leadbeater stellt das Auftreten einer völlig neuen Kraft fest, die bisher in keiner früheren Beobachtung bemerkt worden war.

Es wurde ein einfach durchzuführendes Experiment zur Katalyse durchgeführt, bei dem eine Mischung aus Kaliumchlorat und Mangandioxid erhitzt wurde. Die beobachteten katalytischen Veränderungen waren wie folgt (wobei O und **O** die Sauerstoffatome darstellen, die jeweils zu Kaliumchlorat und Mangandioxid gehören)

1. K ClO_3 + Mn $\mathbf{O_2}$ =
2. K Cl $\mathbf{O_2}$ O_3 + Mn =
3. K ClO + Mn $\mathbf{O_2}$ O_2 =

↑

4. K ClO + O_2 + Mn $\mathbf{O_2}$

Der Sauerstoff O_2 wird freigesetzt, während der Katalysator unverändert bleibt. Der Vorgang verläuft unter Bildung von Zwischenverbindungen und ist heftig.

B. Die Verbindung von Wasserstoff und Sauerstoff zu Wasser in Anwesenheit von Platin

In diesem Fall gibt es kaum chemische Hinweise auf die Bildung von Zwischenverbindungen. Die Reaktion wird wie folgt dargestellt: $2H_2 + O_2 = 2\ H_2O$.

Das Platin scheint eher als Mittel zur Schaffung der richtigen Bedingungen zu wirken, als dass es selbst maßgeblich an der Reaktion beteiligt wäre.

Dies wird durch okkulte Untersuchungen bestätigt, in denen die Veränderung der Energiebedingungen von Herrn Leadbeater als Kompression beschrieben wird. Die an der Reaktion beteiligten Substanzen werden dichter oder werden zusammengedrückt, und in diesem Zustand findet die Vereinigung der beiden Gase Wasserstoff und Sauerstoff statt.

In den Notizen wird zwar die „Kompression” erwähnt, aber es wird weiter ausgeführt, dass „das Platin nicht mehr tut, als die okkulten Wasserstoffatome um sich herum anzuziehen”. Für den Chemiker deutet dies auf den Oberflächenfilm hin, der sich auf der Oberfläche von Metallen bildet.

Die folgenden Notizen wurden von Herrn Curuppumullage Jinarājadāsa im Verlauf der oben genannten Beobachtungen gemacht. Sie veranschaulichen die Methode der Aufzeichnung.

C. J.
Drehen sich die Stäbe des Platins schneller um jede Achse?
C. W. L.
Sie beeinflussen die Dichte jedes okkulten Atoms. Sie können es verkleinern oder erweitern.
C. J.
Kehren sie nach dem Zusammendrücken wieder zu ihrer vollen Größe zurück?
C. W. L.
Es ist eine Frage der Erweiterung, sie kehren immer wieder zurück, wenn sie nicht stärker zusammengedrückt werden. Die Anwesenheit des Platins verursacht einen starken Temperaturanstieg. Aufgrund seines Zustands kann es auf die umgebende Luft einwirken.
C. J.
Ist das Platin gesättigt? Wird der Wasserstoff aufgesaugt? Gibt es eine Verbindung aus Platin und Wasserstoff?
C. W. L.
Es kann zu einem Zustand kommen, in dem die lockere Struktur des Platins eine Art Wasserstoffhülle um sich herum bildet, wobei jeder Stab an einem Ende ½ H und am anderen Ende ½ H [also ein halbes okkultes Wasserstoffatom] hat. Die okkulten Atome liegen getrennt voneinander, sind nicht mehr miteinander verflochten, sondern ähneln Pulver.
C. J.
Ist das einzelne okkulte Platinatom in diesem Fall größer?
C. W. L.
In Kristallen interagieren alle okkulten Atome miteinander und erzeugen eine starke Kompression. Hier ist das nicht der Fall. Jedes okkulte Atom ist völlig frei und unterliegt keiner Kompression. Die Stäbe sind lockerer, das okkulte Atom hat sich ausgedehnt. Wenn der Wasserstoff eingeschaltet wird und Gas über das Platin strömt, kommt es zu einer weiteren Ausdehnung. Das Platin tut nichts, solange es unter Kompression steht.
C. J.
Dann verbrauchen Sie etwas?
C. W. L.
Wenn Sie Wärme zuführen. Wenn das Ding glüht, sendet das Platin mehr Energie aus.
C. J.
Bewegt es sich selbst schneller?
C. W. L.
Nicht nur die Stäbe drehen sich, auch die okkulten Atome im Inneren tanzen nach dem Schema des Sonnensystems herum.
C. J.
Was wird schneller, wenn wir es erhitzen, oder beides?
C. W. L.
Schwer zu verfolgen – es bleibt nicht still. Es scheint eine unbestimmte Menge an latenter Energie in dem Ding zu stecken.
C. J.
Hat es dabei etwas verloren?
C. W. L.

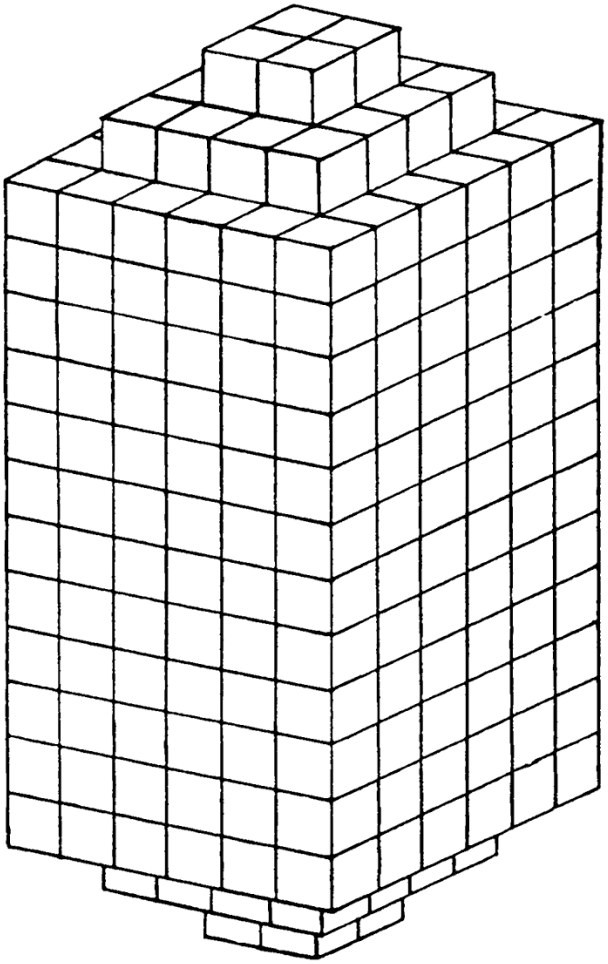
Soweit ich das sehen kann, verliert dieses gelöste Platin seine Reaktionsfähigkeit. Alles wird gestört. Der okkulte Wasserstoff ist wieder frei. Dabei bleibt das Platin kompakter als zuvor. Es wird dichter und kleiner, und dabei wird Wärme freigesetzt.

Silbernitrat $AgNO_3$

Beobachtungen zeigten, dass die Silbernitrat-Verbindung zunächst in Gruppen von 1296 okkulten Molekülen vorlag, die sich dann unter Lichteinwirkung in Gruppen von 432 okkulten Molekülen aufspalteten.

Abb. 214 zeigt den Kristall des Silbernitrats, dessen Form einem an beiden Enden sich verjüngenden Doppelwürfel entspricht. Wenn Licht auf ihn trifft, zerfällt er in drei Blöcke mit jeweils 432 okkulten Molekülen. Auch in diesen kleineren Blöcken werden die Enden nach außen gedrückt, sodass sich die Blöcke an beiden Enden verjüngen.

Abb. 215 veranschaulicht die Wirkung von Licht auf die Anordnung der okkulten Moleküle. Im normalen Kristall sind die okkulten Moleküle in Reihen angeordnet. Licht verändert ihre Position, sodass sie wie in der Abbildung dargestellt angeordnet sind. Die alternierenden okkulten Moleküle weichen zurück. Offensichtlich wird das Licht absorbiert und nicht reflektiert.



SILVER NITRATE

FIG. 214. A SILVER NITRATE CRYSTAL

Abb. 214 Ein okkulter Silbernitrat-Kristall

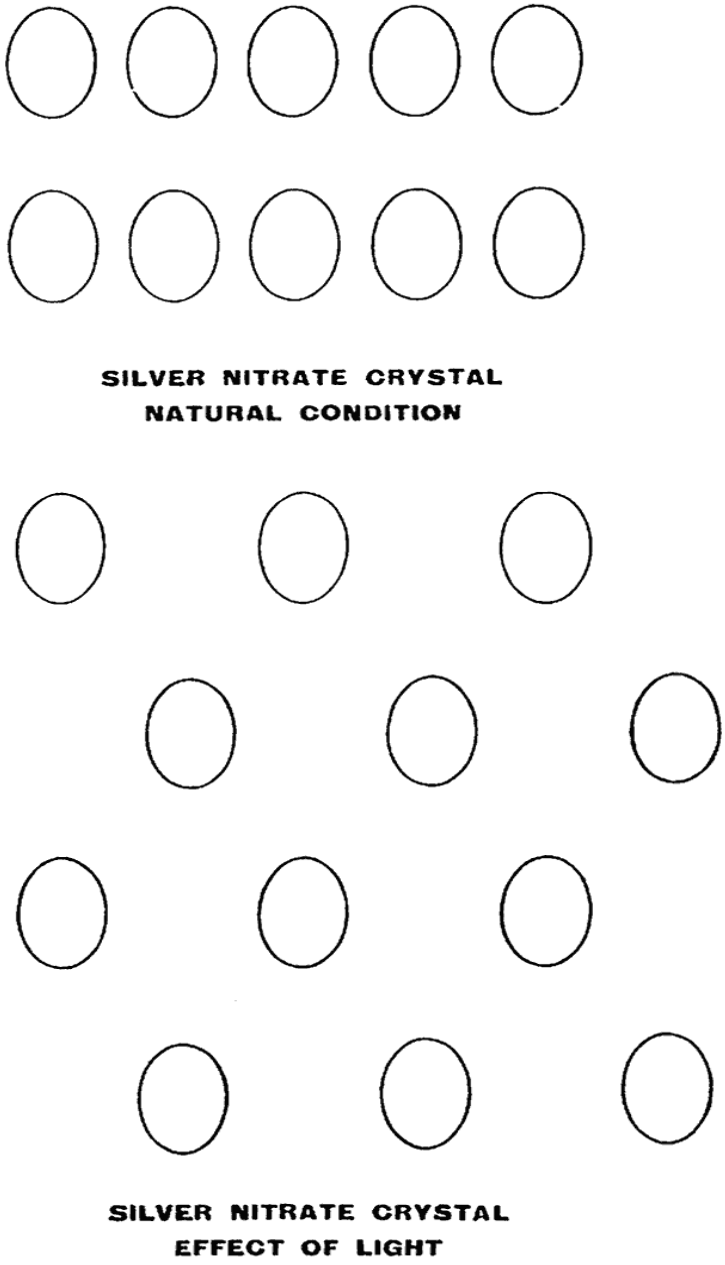


FIG. 215. THE EFFECT OF LIGHT ON SILVER NITRATE

Abb. 215 Der Effekt von Licht auf okkultes Silbernitrat

Calziumcarbonat - Calcit und Aragonit $CaCO_3$

Die Struktur dieser beiden Formen von $CaCO_3$ scheint identisch zu sein, aber in der einen stehen die drei okkulten Sauerstoffatome senkrecht zur Papier-Ebene, während sie in der anderen horizontal ausstrahlen, wie in Abbildung 172, Seite 276 dargestellt.

Der Diamand

Bei der hellsichtigen Untersuchung zeigte sich, dass die Struktur des Diamanten etwas schwer zu ergründen war. Es gab eindeutig eine Diamant-Einheit, deren Form ein Triakisoktaeder war (Abb. 216). Aber wie war die große Menge von okkulten Kohlenstoffatomen angeordnet, um den Diamanten zu bilden? Jedes okkulte Kohlenstoffatom hat die Form eines Oktaeders; jedes besteht aus acht Trichtern, vier positiven und vier negativen. Offensichtlich dürfen bei jeder Form der Packung Trichter gleicher elektrischer Qualität nicht mit ihrer Öffnung aneinanderstoßen, da sie sich dann gegenseitig abstoßen würden.

Eine besondere Schwierigkeit bei der Darstellung der Struktur des Diamanten bestand darin, dass in Wirklichkeit keine starre oktaedrische Form im Umriss eines okkulten Kohlenstoffatoms zu erkennen ist. Sicherlich strahlen seine acht Trichter zu den acht Flächen eines Oktaeders aus, aber die oktaedrische Form ist eher eine Erscheinung [als imaginäre einhüllende Begrenzungsflächen] als die Realität. Abb. 217 zeigt vier dieser Trichter. Ein Trichter ist eine temporäre Erscheinung [oder ein dynamischer Effekt], der tatsächlich durch das Rotationsfeld entsteht, das durch die Rotation von Anu-Gruppen entsteht. Bei ihren Umdrehungen drücken sie die umgebende Materie der nächsthöheren Ebene zurück und bilden so eine [dynamische] temporäre Hülle oder ein Aktivitätsfeld.

Bei der Packung von Kohlenstoff zur Bildung des Diamanten greifen zwei Trichter mit entgegengesetzter elektrischer Qualität aus zwei benachbarten okkulten Kohlenstoffatomen ineinander. Die beiden Rotationsfelder überlappen sich, und die zigarrenförmigen Körper eines Trichters dringen in die Zwischenräume der ähnlichen Körper im gegenüberliegenden Trichter ein. Abb. 218 ist ein Versuch, diese Verzahnung darzustellen. Diese ungewöhnliche Verzahnung ist möglicherweise der Grund dafür, dass der Diamantkristall so extrem hart ist.

Die einfachste Art den Diamanten zu beschreiben, dessen allgemeines Erscheinungsbild in Abb. 219 dargestellt ist, besteht in der Anordnung von Oktaedern für die Erstellung eines Modells. Zunächst werden fünf okkulte Kohlenstoffatome so gruppiert, wie in Abb. 220 dargestellt. Trichter mit entgegengesetzter elektrischer Ladung [auf den Flächen der Oktaeder] halten sich gegenseitig fest zusammen. Diese fünf okkulten Kohlenstoffatome bilden in dieser Anordnung die okkulte molekulare Einheit von Kohlenstoffs für den Aufbau des Diamanten. Abb. 221 zeigt dieselbe Einheit mit ihrem Malteserkreuz von hinten gesehen.

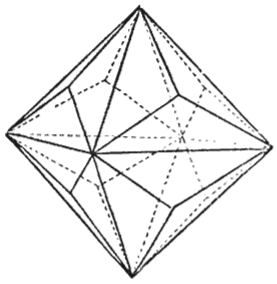


FIG. 216. A UNIT OF DIAMOND

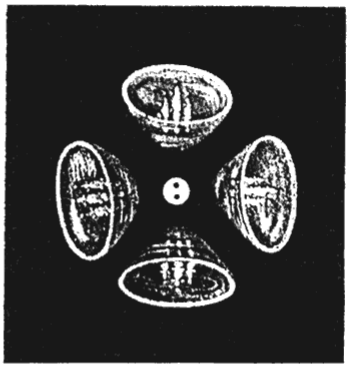


FIG. 217. FOUR CARBON FUNNELS

FIG. 218. CARBON INTERLOCKING

FIG. 219. A CRYSTAL OF DIAMOND

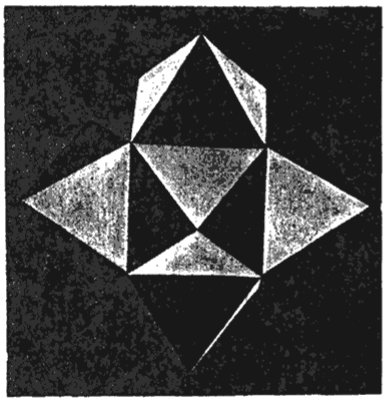


FIG. 220. FIVE CARBON ATOMS

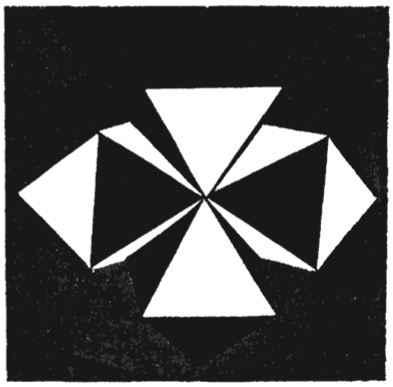


FIG. 221. VIEW SHOWING MALTESE CROSS

Abb. 216	Eine okkulte Diamand-Einheit
Abb. 217	Vier Trichter von okkultem Kohlenstoff
Abb. 218	Verzahnung okkulter Kohlenstoff
Abb. 219	Ein okkulter Diamand-Kristall
Abb. 220	Fünf okkulte Kohlenstoff-Atome
Abb. 221	Blickwinkel zeigt Malteserkreuz

Wir nehmen nun 25 dieser Einheiten und ordnen sie in Fünferreihen an, sodass ein Quadrat entsteht. Auf ähnliche Weise setzen wir 16 Einheiten zu einem kleineren Quadrat zusammen, 9 weitere zu einem noch kleineren Quadrat und zuletzt 4 zu einem kleinsten Quadrat. Nun bilden wir eine Pyramide mit vier Seiten; ihre Basis besteht aus 25 Einheiten, darüber liegen 16, 9 und 4. Die Spitze der Pyramide bildet dann eine einzelne Einheit aus fünf okkulten Kohlenstoffatomen.

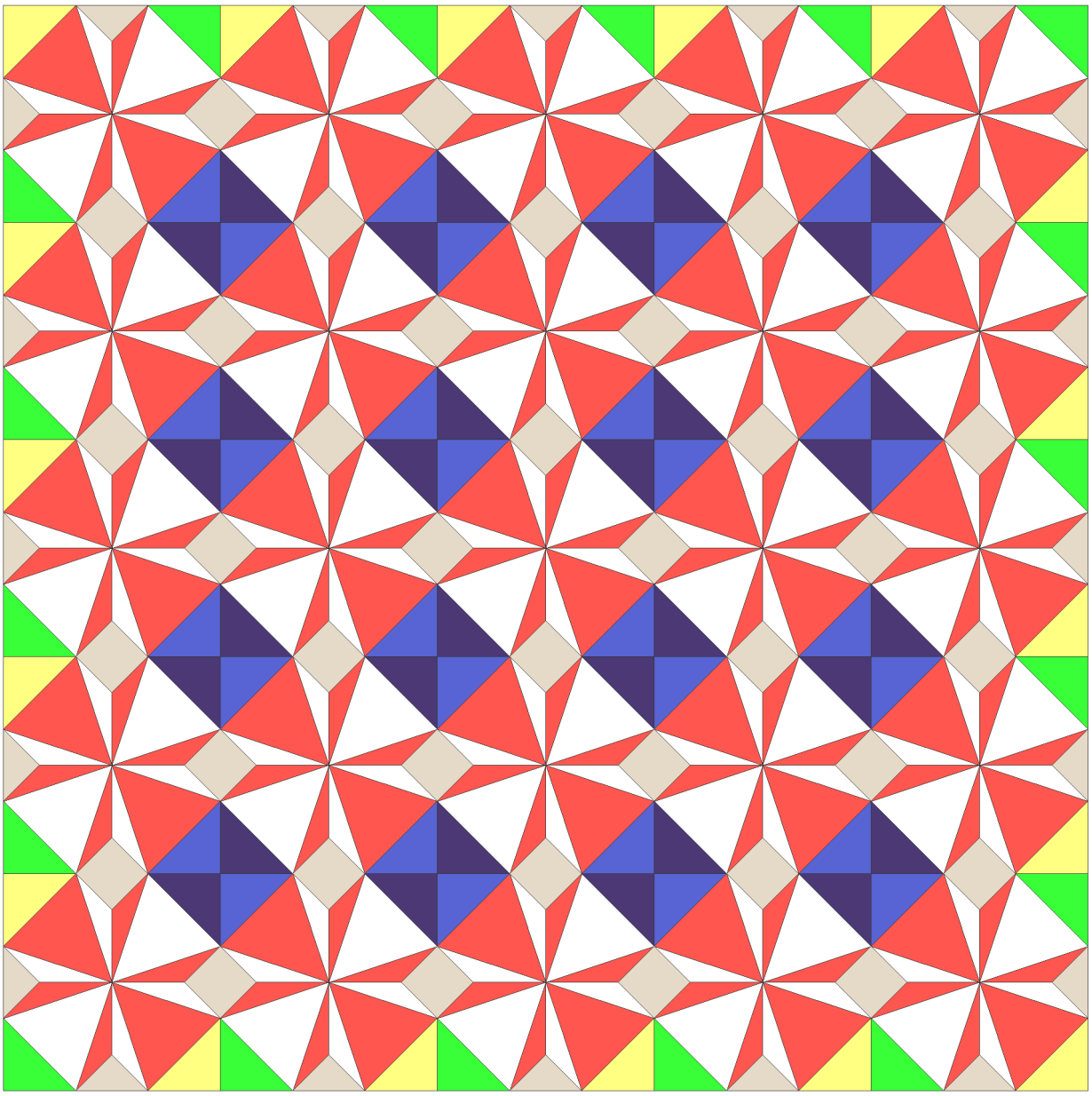


Abb. 222 Die Struktur des Diamands

Abb. 222 Die okkulte Struktur des Diamands

Hier zitieren wir die Worte des Forschers, der beschreibt, was er sieht:

"Stellen Sie sich nun eine weitere Pyramide vor, die genau wie die erste aussieht, und man würde erwarten, dass man durch das Zusammenfügen der Basen das vollständige okkulte Molekül erhält. Aber so einfach ist es nicht. Sie werden zwar mit den Basen

aneinandergefügt, aber sie sind sozusagen durch das Einfügen zusätzlicher okkulter Kohlenstoffatome miteinander verbunden. Drehen Sie die Pyramide um, und Sie sehen ein schönes Muster aus 25 Malteserkreuzen. (Abb. 222) Nehmen Sie vier beliebige dieser Kreuze, und Sie werden in der Mitte der Vierergruppe eine Vertiefung, einen quadratischen Hohlraum, sehen. In der umgedrehten Basis, bestehend aus 25 Einheiten gibt es 16 dieser Hohlräume, und bevor wir die Basen zusammenfügen, müssen wir ein einzelnes okkultes Kohlenstoffatom in jedes der 16 Hohlräume einer der Basen einsetzen. Die 16 okkulten Atome ragen wie Stacheln hervor, aber wenn wir die beiden Basen aufsetzen, werden wir feststellen, dass diese Vorsprünge genau in die ihnen gegenüberliegenden Vertiefungen passen und die beiden Pyramiden sich auf höchst effiziente Weise miteinander verbinden. Ist dies vielleicht auch ein Teil der Erklärung für die extreme Härte des Diamanten?"

"Es gibt noch eine weitere Besonderheit. Die 16 blau und dunkelblau dargestellten Hohlräume (im Schaubild) sind in vier Reihen zu je vier angeordnet. Wenn wir diese Reihen jeweils bis zum Rand der Basis der umgekehrten Pyramide verlängern, finden wir dort ein weiteres okkultes Kohlenstoffatom, das wie ein Bolzen dort befestigt ist; außerdem befindet sich an jeder Ecke der Basis ein zusätzliches okkultes Atom. Wir markieren die Hohlräume dafür in unserer Abbildung in gelb und grün, insgesamt sind es zwanzig (es handelt sich eigentlich nur um halbe Hohlräume an den Kanten und viertel Hohlräume an den Ecken). Die okkulten Kohlenstoffatome, die diese äußeren Hohlräume [entlang der Kanten und Ecken] füllen, ragen an den Seiten der Pyramidenbasis hervor und bilden eine gezackte Kante. Hat dies etwas mit dem bemerkenswerten Schneidvermögen [Härte, Abriebfestigkeit] des Diamanten zu tun? [Der Diamant ist der härteste natürliche Stoff.]"

"Es scheint bemerkenswert, dass das okkulte Molekül immer auf der Spitze einer seiner Pyramiden steht, wie eine im Wasser schwimmende Boje. Beim Aufbau der beiden Pyramiden stehen die Einheiten (aus fünf okkulten Kohlenstoffatomen) immer aufrecht auf ihren Kreuzungen; daraus folgt, dass, wenn wir eine dieser Pyramiden umdrehen, um ihre Basen einzufügen, alle Einheiten in beiden Pyramiden vom Zentrum des okkulten Moleküls weg zeigen. Die kleinen grauen Rauten in der schematischen Darstellung sind Öffnungen, durch die man den Hintergrund sehen kann."

"Ich finde es außerordentlich schwierig, die Sache so zu beschreiben, dass keine Missverständnisse verbleiben. Ich habe das Gefühl, dass es eine andere Sichtweise geben muss, die alles ganz einfach machen würde, aber ich kann diesen Standpunkt einfach nicht einnehmen. Vielleicht gelingt es einem anderen. Sie können sich wahrscheinlich nicht vorstellen, wie viel Mühe es gekostet hat, dieses okkulte Molekül zu analysieren. Es scheint sich von allem zu unterscheiden, womit ich mich bisher beschäftigt habe."

"Es gibt noch eine weitere Besonderheit, die jedoch im Modell nicht dargestellt ist. Das gesamte okkulte Molekül ist, wie ich bereits gesagt habe, ein abgeflachtes Oktaeder, und natürlich sind seine acht Seiten Dreiecke. Aber in der Mitte jeder dieser acht Seiten – oder besser gesagt über der Mitte – schwebt ein einzelnes okkultes Kohlenstoffatom, das im rechten Winkel zur Fläche des Dreiecks schwebt und direkt von dessen Zentrum weg zeigt. Seine untere Spitze berührt fast den Mittelpunkt der Seite, aber nicht ganz. Ich nehme an, wir könnten es durch eine raffinierte Befestigung mit einem dünnen Draht oder möglicherweise einer langen Nadel so aussehen lassen, als würde es an seiner Stelle schweben. So winzig dieses okkulte Kohlenstoffatom auch ist, es erzeugt einen merkwürdigen Effekt. Wir wissen, wie jedes okkulte Atom eine Form für sich selbst schafft, indem es die umgebende Materie zurückdrängt – eine Form, die eigentlich illusorisch ist,

wie das Oktaeder für das okkulte Kohlenstoffatom, dessen Seiten eigentlich die Öffnungen von Trichtern sind. Ohne diese acht schwebenden okkulten Atome wäre die Form dieses okkulten Diamantmoleküls ein abgeflachtes Oktaeder; aber jedes von ihnen hebt die Mitte seines Dreiecks ganz leicht an, so dass Linien von dieser Mitte zu jedem Winkel des Dreiecks verlaufen, und diese in drei sehr flache Dreiecke unterteilen und so das okkulte Molekül zu einer vierundzwanzig-seitigen Figur machen, dem Triakisoktaeder. Die Linien verlaufen natürlich vom Scheitelpunkt des schwebenden okkulten Atoms." [Geometrie und 3D Modell des Triakisoktaeders: https://de.wikipedia.org/wiki/Triakisoktaeder]

Wenn wir die Anzahl der okkulten Kohlenstoffatome in der Diamant-Einheit zählen, finden wir:

• in jeder Pyramide 55 Einheiten von 5	= 275 okkulte Atome
• daher (in) zwei Pyramiden	= 550 okkulte Atome
• in 16 blauen Hohlräumen	= 16 okkulte Atome
• in 20 grünen Halb-Hohlräumen	= 20 okkulte Atome
• Schwebende okkulte Atome	= 8 okkulte Atome
• **Gesamtanzahl**	**= 594** okkulte Atome

Graphit

Es ist bekannt, dass Graphit, das dunkelgrau und glänzend erscheint, ebenfalls aus Kohlenstoffatomen besteht. Während Diamant hart ist, ist Graphit weich und brüchig. Offensichtlich muss die Packungsdichte in Graphit ganz anders sein. Jedes Oktaeder in der Abbildung ist ein okkultes Kohlenstoffatom mit acht Trichtern; der Unterschied in der elektrischen Qualität der Trichter wird durch helle Flächen des Oktaeders für positive und dunkle Flächen für negative Trichter dargestellt.

Die Anordnung der Oktaeder in Graphit ist so, dass in jedem Sechserring ein positiver Trichter mit einem negativen verbunden ist und umgekehrt. Zwei Schichten von okkulten Kohlenstoffatomen in dieser Formation können übereinander verbunden existieren, da die Unterseite jeder Schicht elektrisch genau das Gegenteil der Oberseite ist und sich somit zwei Kontaktflächen ohne Weiteres verbinden.

Diese durchbrochene, spitzen-artige Anordnung der okkulten Kohlenstoffatome ist für die Besonderheiten von Graphit in Bezug auf Dunkelheit und Glanz verantwortlich. Wenn Licht von oben einfällt, dringt der größte Teil davon ein, sodass Graphit aus diesem bestimmten Blickwinkel betrachtet dunkel erscheint. Wenn Licht von der Seite einfällt, sind die absorbierenden Zwischenräume im Vergleich viel kleiner, und ein Großteil des Lichts wird zurückgeworfen, jedoch nicht alles, wie es bei Diamanten der Fall ist. Die Brüchigkeit von Graphit lässt sich leicht verstehen, wenn man seine oben beschriebene Anordnung in Schichten berücksichtigt.

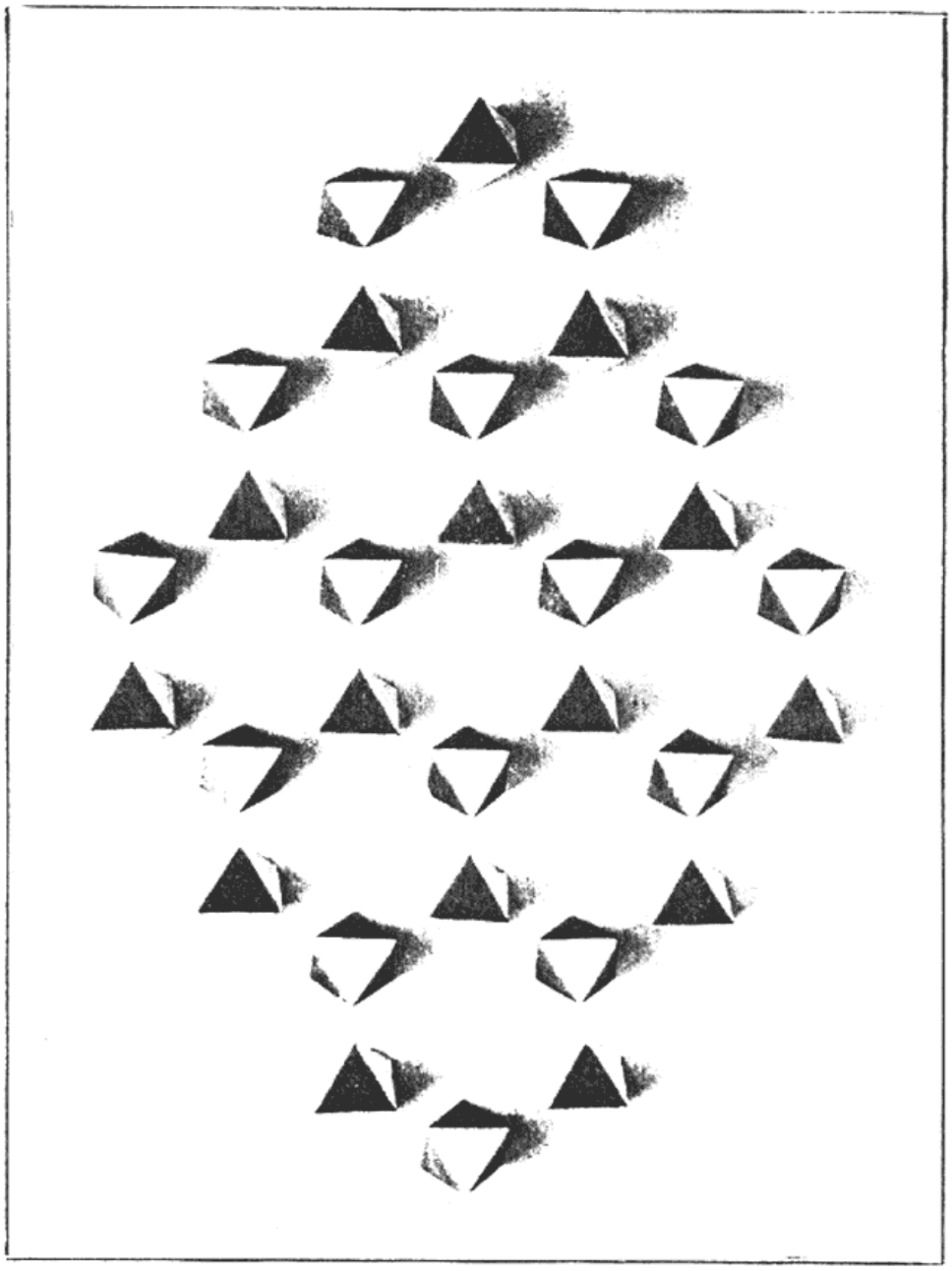


FIG. 223. GRAPHITE

Abb. 223 Graphit

Fazit

Mit den in der "Okkulten Chemie (Occult Chemistry)" offenbarten Informationen liegt eine große Erweiterung unseres Wissens über die Chemie vor uns. Gerade weil diese Erweiterung unvermeidlich ist, haben unsere hellsichtigen Forscher dreißig Jahre lang geduldig gearbeitet. Sie haben keine Anerkennung von Chemikern und Physikern gefordert, denn eine akzeptierte oder abgelehnte Wahrheit bleibt dennoch Wahrheit, und jede Tatsache der Natur, die klar gesehen und dargelegt wird, wird früher oder später in das gesamte Gefüge der Wahrheit eingewoben werden. Die Tatsache, dass diese Generation von Wissenschaftlern kaum etwas über eine außergewöhnliche, dreißig Jahre umfassende Forschungsarbeit weiß, spielt keine Rolle, wenn wir die langen Perspektiven wissenschaftlicher Forschung betrachten, die die Vorstellungskraft für die Menschheit bereithält.

Danksagungen

Ich möchte den folgenden Mitgliedern der Theosophischen Gesellschaft, die sich freiwillig bereit erklärt haben, verschiedene Diagramme zu zeichnen, meine tiefe Dankbarkeit aussprechen.

1. S. V. Kanakasabha Pillai, leitender Ingenieur im Ruhestand, Abteilung für öffentliche Arbeiten, Regierung von Madras;

2. S. Narayanamurty, Zeichner im Ruhestand, Büro des leitenden Ingenieurs, Bezwada;

3. J. Lippincott, Ojai, Kalifornien, USA, der während seines mehrwöchigen Aufenthalts im Hauptquartier in Adyar das große Diagramm des Periodensystems zeichnete, das als Frontispiz abgebildet ist;

4. Arthur N. Relton, England;

5. Harry S. Banks, Neuseeland;

6. F. L. Kunz, USA, der vor 25 Jahren bei der Konstruktion des Modells der vier Lemniskaten, die das Periodensystem darstellen, mitgeholfen hat (Abb. 14). Nachdem Millimeterpapier auf eine Reihe von Stäben aufgezogen worden war, zeichnete er die Position der okkulten Elemente ein, eine Arbeit, die von Herrn Relton wiederholt wurde.

Mein herzlicher Dank gilt auch Herrn V. John, dem Eigentümer und Geschäftsführer von Klein und Peyerl, der mir seit dreißig Jahren die für dieses und andere Werke erforderlichen Druckstöcke zur Verfügung stellt. Diese Firma hat mir ihr gesamtes Talent in Form von Zeichnern usw. zur Verfügung gestellt, und für die "Okkulte Chemie (Occult Chemistry)" hat Herr John mir persönlich mit Rat und Tat bei den Druckstöcken geholfen.

C. Jinarājadāsa

Anhänge

Anhang 1	Analyse der Struktur der okkulten Elemente - Aufbau aus den okkulten Gruppen / Fragmenten der okkulten Chemie	342
Anhang 2	Tabelle mit den Anu-Anzahlen, relativen Atommassen und der äußeren Form der okkulten Atome	346
Anhang 3	Auszüge aus stenografischen Notizen – Berichte von ausgewählten Untersuchungen	349
Index		393

Analyse der Struktur der okkulten Elemente

Z	Element	Analyse der Struktur der okkulten Elemente - Aufbau aus den Gruppen / Fragmenten der okkulten Chemie	Anzahl der Anu
1	Wasserstoff	(2H3'+H3)+(3H3)	18
?	Adyarium (Deuterium?)	4H3+4Ad6 oder Ad12+Ad24	36
?	Occultum (Helium-3?)	2H3+Ad24+Oc15+Oc9	54
2	Helium	2H3+(2H3'+H3)+(3H3)+2Ad24	72
3	Lithium	(4Li4)+Li63+8Ad6	127
4	Beryllium	Be4+4 (4Be10)	164
5	Bor	(4B5)+6 [4(2H3)+Ad6]	200
6	Kohlenstoff	4+4 (C27+C26)	216
7	Stickstoff	N110+N63+2N24+2N20	261
8	Sauerstoff (Variante 1)	(55N2+5.O.7)+(55N2+5.O.7') (55N2+5.O.7) (Kugeln+Scheiben)	290
8	Sauerstoff (Variante 2)	(55N2+5.O.7)+(55N2+5.O.7')+4	310
8	Sauerstoff (Variante 3)	(66N2+6.O.7)+(66N2+6.O.7')	348
9	Fluor	2N110+8 (2Be4+H3'+Li4)	340
10	Neon	Ne120+6 [Ne22+(3Li4)+(2H3)]	360
10	Meta-Neon	Ne120+6 [Ne22+mNe15+I.7+H3]	402
11	Natrium	Na14+2Na10+24Na16	418
12	Magnesium	4 [3 (3Mg12)]	432
13	Aluminium	6 [Al.9'+8Al.9]	486
14	Silicium	8 [B5+4Si15]	520
15	Phosphor	6 [(B5+3N6+3P9)+(Li4+3Be4+3P9)]	558
16	Schwefel	4 [3 (3S16)]	576
17	Chlor	Cl.19 + 2Na10 + 24Cl.25	639
17	Chlor A (Meta-Chlor)	Cl.19 + 2(Na10 + 2) + 24Cl.26	667
18	Proto-Argon	Ne120+6 [N63+Ne22+I.7]	672
18	Argon	Ne120+6 [N63+Ne22+Ar14]	714
18	Meta-Argon	Ne120+6 [N63+Ne22+mNe15+mAr6]	756
19	Kalium	(N110 +6Li4)+9Li63	701
20	Calcium	Ca80+4Ca160 oder Ca80+4[Ca45+Ca70+Ca45]	720
21	Scandium	(4B5+Be4)+3 [N110+4 (2H3)+Ad6]+3 [N63+2N24+B5]	792
22	Titan	(Ne120+8)+12Ti14+4 (Ti88+C27+C26+1)	864
23	Vanadium	(I.7+4B5)+3 [N110+N20+4(2H3)+Ad6]+3 [N63+2N24+N20+N6]	918
24	Chrom	(8N6+8Ad6)+4 (Ca160+2Cr25)	936
25	Mangan	N110+14Li63	992
26	Eisen	14 [2Fe14+Fe16+Fe28]	1008

27	Kobalt	14 [2Fe14+Fe16+2Co11+Co8]	1036
28	Nickel	14 [2Fe14+Fe16+2Co11+Ni.10]	1064
29	Kupfer	Cl.19+2 [2Be4+2Ad6]+24[Cl.25+2B5+Cu10]	1139
30	Zink	(Zn18)+4 [3(3S16)]+4[4Zn20+3Zn18'+Cu10]	1170
31	Gallium	6 [(Ga7+3Ga15+3Ga20)+(B5+3Ga13+3Ga18)]	1260
32	Germanium	(Be4+2Ad24)+8 [4Ge39]	1300
33	Arsen	6 [Al.9'+8 (2N9+Al.9)]	1350
34	Selen	Zn18+4 [3 (3Se10+3Se10+3N2)+Se153]	1422
35	Brom	Cl.19+2 (Be4+2H3+2N2)+24 (Cl.25+3Ge11)	1439
36	Krypton	Ne120+6 [N63+N110+Ne22+mNe15+Ar14]	1464
36	Meta-Krypton	Ne120+6 [N63+N110+Ne22+Ne22+Ar14]	1506
37	Rubidium	(3N110)+16 [Li63+Rb12]	1530
38	Strontium	(Sr96)+4 (2Ca160+2Sr24)	1568
39	Yttrium	(Ad24+Yt16)+6 [N63+N110+Yt44+(4Yt8+2Ad6)]	1606
40	Zirkon(ium)	(Ne120+8)+12Zr36+4 (Zr212+C27+C26+1)	1624
41	Niob	(2Ad24+N9) +6 [N63+N110+Yt44+Nb60]	1719
42	Molybdän	(N2+Sr96)+4 (2Ca160+2Mo46)	1746
43	Technetium	(3N110)+16 [Li63+Ma29 (a oder b)]	1802
44	Ruthenium	14 [2Fe16+2Fe14+2Ru17+2Ru19]	1848
45	Rhodium	14 [2Fe16+2Fe14+2Rh20+2Rh17]	1876
46	Palladium	14 [2Rh17+2Pd15+2Pd17+2Pd19]	1904
47	Silber	Cl.19+2(mNe5+2H3+2N2)+24(Cl.25+3Ge11+Ag21)	1945
48	Cadmium	Cd48+4[3 (3Se10+3Zn18'+4Zn20)]	2016
49	Indium	3 [2 (In16+3Ga15+3Ga20)+(In14+3Ga13+3Ga18)] + 3 [(In16+3Ga15+3Ga20)+2 (In14+3Ga13+3Ga18)]	2052
50	Zinn	Ne120+8 (4Ge39)+6 Sn126	2124
51	Antimon	3 [2Sb128+Sb113]+3 [2Sb113+Sb128]	2169
52	Tellur	(Cd48+3)+4 [3 (3Se10+3Te21+4Te22)]	2223
53	Jod (Iod)	Cl.19+2 (3Be4+2H3)+24 (Cl.25+3Ge11+5.I.7)	2287
54	Xenon	Ne120+6 [Xe15+Xe14+N63+2N110+Ne22+mNe15+Ar14]	2298
54	Meta-Xenon	Ne120+6 [2mXe18+N63+2N110+Ne22+mNe15+Ar14]	2340
55	Cäsium	(4N110)+16 [Li63+2Ma29a]	2376
56	Barium	(I.7+Sr96)+4[2 Ca160+2Mo46+Ba33+Li63b+Ba80]	2455
57	Lanthan	(Ne120+I.7)+3 [N63+N110+Mo46+Ca70+Yt44+Nb60]+3 [N63+N110+Ca45+Ca70+Yt44+Nb60]	2482
58	Cer	Ce667+4Zr212+4 [Ca160+Ce36+C27+C26]	2511
59	Praseodym	Ce667+6 [Pr33+N63+N110+Yt44+Nb60]	2527
60	Neodym	Ce667+4 [2Ca160+2Mo46+Nd65]	2575
61	Promethium	(4N110)+8 (2Li63+Il.9)+8 [2Li63+Il.14]	2640
61	X (Hybrid?)	14 [3X30+3X28+X15]	2646
61	Meta-Promethium (Meta-Illinium)	(4N110)+8 (2Li63+Il.17)+8 [2Li63+Il.18]	2736
?	Y (Hybrid?)	14 [3X30+2Y29+X28+X15]	2674
?	Z (Hybrid?)	14 [3X30+3Z31+Cu10]	2702
?	Isotop von Z (Hybrid?)	14 [3X30+2Z29+Z31+X15]	2716
62	Samarium	(2Sm84+4Sm66)+2Sm101+24 (Cl.25+4Ge11+Ag21)	2794
63	Europium	Eu59+4 [3 (3Se10+3Eu26+4Eu31)]	2843
64	Gadolinium	Ne120+3 [2Sb128+Sb113+(Ca45+2N24)] +3 [Sb128+2Sb113+(Ca45+Mo11+2N24)]	2880
65	Terbium	Ne120+8 (4Ge39+2Mo46+I.7)+6Sn126	2916
66	Dysprosium	Ne120+3 [2Sb128+Sb113+(Ca45+2Mo11+2N24)]+3 [Sb128+2Sb113+(Ca45+2Mo11+2N24)]	2979
67	Holmium	Ho220+4 [3 (3Se10+3Eu26+4Eu31)]	3004

68	Erbium	(Cl.19+3Sm84+6Sm66)+2Sm101+24 [Cl.25+4Ge11+Ag21]	3029
?	Kalon (Hybrid?)	Ne120+6 [Xe15+Xe14+2N63+2N110+2Ne22+2mNe15+2Ar14+Ka12]	3054
?	Meta-Kalon (Hybrid?)	Ne120+6 [2mXe18+2N63+2N110+2Ne22+2mNe15+2Ar14+Ka12]	3096
69	Thulium	(4N110)+16 [2Li63+Tm40]	3096
70	Ytterbium	Yb651+4 [2Ca160+2Mo46+(Ca160+Yb48)]	3131
71	Lutetium	Lu819+6 [N63+N110+Lu53+Ca70+Lu36+Nb60]	3171
72	Hafnium	Hf747+4 [Zr212+4Hf36]+4 [Ca160+Ce36+C27+C26+Ge11]	3211
73	Tantal	Lu819+6 [N63+N110+Ta63+Ca70+Yt44+Nb60]	3279
74	Wolfram	Lu819+4 [2Ca160+2Mo46+Ca160+Yb48]	3299
75	Rhenium	(4N110)+16 [2Li63+Re57]	3368
76	Osmium	14 [4X30+3Z31+Os32]	3430
77	Iridium	14 [4X30+2Ir27+2Ir26+Ag21]	3458
78	Platin (Platin A)	14 [4X30+2Ir26+2X28+Ag21]	3486
78	Platin Isotop (Platin B)	14 [4X30+2Ir27+2X28+Ag21]	3514
79	Gold	Au864+2 (Sm101+2Au38)+24 [Cl.25+4Ge11+Fe28]	3546
80	Quecksilber (Quecksilber A)	Au864+4 [3 (3Se10+3Cl.19+4Te22)+Se153]	3576
80	Quecksilber B	Au864+4 [3 (3Se10+3Cl.19+4Te22)+(Se153+6)]	3600
81	Thallium	Tl.687+3 [2Sb128+Sb113+(Ca45 +Tl.44+2N24)] +3 [Sb128+2Sb113+(Ca45+Tl.44+2N24)]	3678
82	Blei	Tl.687+4 [Ca160+Mo46+4Sn35+Pb31]+4 [Ca160+Mo46+4Ge39+Pb21]	3727
83	Bismut	Tl.687+3 [2Sb128+Sb113+(Ca45+Mo46+2N24)] +3 [Sb128+2Sb113+Ti88+(Ga20+4Zr13)]	3753
84	Polonium	Po405+4 [3 (3Po17+3Po33+4Po33')]	3789
85	Astat(in)	Au864+2 (Sm101+2Au38)+24 [Cl.25+2+4At15+Fe28]	3978
86	Radon	Ne120+6 [Xe15+Xe14+2N63+3N110+3mNe22+3mNe15+3Ar14+I.7]	3990
86	Meta-Radon	Ne120+6 [Xe15+Xe14+2N63+3N110+3mNe22+3mNe15+3Ar14+I.7+ mRn.7]	4032
87	Francium	(5N110)+16 [3Li63+Fr27]	4006
88	Radium	Lu819+4 [3Ca160+3Mo46]+4 [3Li63+Cu10]	4087
89	Actinium	Lu819+3 [N63+N110+Mo46+Ca160+Yt44+Nb60] +3 [Zr212+Sb128+Ac116]+8Li63	4140
90	Thorium	Lu819+4 [Zr212+Sb128+Ac116]+4 [Ca160+Mo46+2Li63+C27+C26+1]	4187
91	Protactinium	Lu819+3 [N63+N110+Mo46+Ca160+Yt44+Nb60]+3 [Zr212+Sb128+Ac116+Pa29]+8Li63	4227
92	Uran	Lu819+4 [3Ca160+3Mo46]+4 [3Li63+Ur36+Ur19]	4267
93*	Neptunium	?	?
94*	Plutonium	?	?
95*	Americium	?	?
96*	Curium	?	?
97*	Berkelium	?	?
98*	Californium	?	?
99*	Einsteinium	?	?
100*	Fermium	?	?
101*	Mendelevium	?	?
102*	Nobelium	?	?
103*	Lawrencium	?	?
104*	Rutherfordium	?	?
105*	Dubnium	?	?
106*	Seaborgium	?	?

107*	Bohrium	?	?
108*	Hassium	?	?
109*	Meitnerium	?	?
110*	Darmstadtium	?	?
111*	Roentgenium	?	?
112*	Copernicium	?	?
113*	Nihonium	?	?
114*	Flerovium	?	?
115*	Moscovium	?	?
116*	Livermorium	?	?
117*	Tenness	?	?
118*	Oganesson	?	?

Tabelle mit den Anu-Anzahlen, relativen Atommassen und der äußeren Form der okkulten Atome

[Diese Tabelle enthält die Anu-Anzahlen der okkulten Atome, einen Vergleich zwischen den durch 18 dividierten Anu-Anzahlen und den relativen Atommassen der Wissenschaft. Die letzte Spalte gibt die äußere Form bzw. die Strukturgruppe der okkulten Elemente an. Für die relativen Atommassen wird historisch und auch heute noch der Begriff der Atomgewichte verwendet, der aber etwas unpräziser ist, da die relative Atommasse keine Einheit eines Gewichtes hat. Der historische Begriff „Atomgewicht“ ist definiert als das Verhältnis der Masse eines Atoms zu 1/12 der Masse des Kohlenstoff-Isotops ^{12}C, und somit eine dimensionslose Größe. Die relativen Atommassen sind hier anhand der IUPAC Liste der Atomgewichte aus dem Jahr 2023 angegeben (https://iupac.qmul.ac.uk/AtWt/), wobei O = 15,999(1) und H = 1,0080(2). Die Zahlen, die am Ende in den Klammern stehen, geben jeweils die Unsicherheit (oder den Fehler) der letzten angegebenen Stelle an, also z.B. bei Sauerstoff 15,999 ± 0,001. Die Namen der Elemente 43, 61, 85 und 87 waren damals noch nicht endgültig vergeben, sind aber in dieser Tabelle korrekt angegeben. Es wurden außerdem alle heute bekannten Elemente ergänzt. Für Elemente ohne stabile Nuklide ist bei der relativen Atommasse in eckigen Klammern der Wert für die Massenzahl des langlebigsten Isotops des Elements angegeben, z. B. [209]. Die drei Elemente Th, Pa und U haben jedoch eine charakteristische terrestrische Isotopenzusammensetzung, deshalb ist für diese eine relative Atommasse angegeben. Teilweise wurde der Wert der relativen Atommasse einer bestimmten Variante, einem Isotop oder einer Meta-Variante zugeordnet, wenn dieser dort besser gepasst hat. Der Prozess der hellsichtigen Wahrnehmung der okkulten Atome ist noch nicht geklärt. Es besteht die Möglichkeit, dass zwei reale physikalische Atome zu einer Abbildung eines okkulten Atomes führen. Deshalb könnte es bei den okkulten Atomen auch Hybride aus zwei verschiedenen Elementen oder aus zwei verschiedenen Isotopen eines Elementes geben. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wurde jedoch bei der hellsichtigen Wahrnehmung in den meisten Fällen ein bestimmtes, häufig vorkommendes Isotop eines Elementes beobachtet. Für einen exakten Vergleich mit den Daten der Wissenschaft müssten die genauen Massenzahlen der bei der Beobachtung beteiligten Isotope bekannt sein. Außerdem müsste die Entstehung der Abbildungen der okkulten Atome geklärt sein. Die verbleibenden Ungenauigkeiten können vielleicht in der Zukunft aufgeklärt werden.]

Z	Element	Symbol	Anzahl der Anu	Anzahl d. Anu / 18	relative Atommasse	äußere Form bzw. Strukturgruppe
1	Wasserstoff	H	18	1,00	1,0080(2)	Ovoid (Ei)
?	Adyarium (Deuterium?)	Ad / ^{2}H	36	2,00	[2 ?]	Ovoid (Ei) / Sterntetraeder
?	Occultum (Helium-3?)	Oc / ^{3}He	54	3,00	[3 ?]	Ovoid (Ei)
2	Helium	He	72	4,00	4,002602(2)	Stern (6x)
3	Lithium	Li	127	7,06	6,94(6)	Dorn
4	Beryllium	Be	164	9,11	9,0121831(5)	Tetraeder A
5	Bor	B	200	11,11	10,81(2)	Würfel A
6	Kohlenstoff	C	216	12,00	12,011(2)	Oktaeder A
7	Stickstoff	N	261	14,50	14,007(1)	Ovoid (Ei)
8	Sauerstoff (Variante 1)	^{16}O ?	290	16,11	15,999(1)	Ovoid (Ei) / Spirale
8	Sauerstoff (Variante 2)	^{17}O ?	310	17,22	[17 ?]	Ovoid (Ei) / Spirale
8	Sauerstoff (Variante 3)	^{18}O ?	348	19,33	[18 ?]	Ovoid (Ei) / Spirale
9	Fluor	F	340	18,88	18,998403162(5)	Dorn
10	Neon	Ne	360	20,00	20,1797(6)	Stern (6x)
10	Meta-Neon	^{22}Ne ?	402	22,33	[22 ?]	Stern (6x)
11	Natrium	Na	418	23,22	22,98976928(2)	Hantel
12	Magnesium	Mg	432	24,00	24,305(2)	Tetraeder B
13	Aluminium	Al	486	27,00	26,9815384(3)	Würfel B
14	Silicium	Si	520	28,88	28,085(1)	Oktaeder B
15	Phosphor	P	558	31,00	30,973761998(5)	Würfel B
16	Schwefel	S	576	32,00	32,06(2)	Tetraeder B
17	Chlor	Cl	639	35,50	35,45(1)	Hantel
17	Chlor A (Meta-Chlor)	^{37}Cl ?	667	37,06	[37 ?]	Hantel
18	Proto-Argon	^{36}Ar ?	672	37,33	[36 ?]	Stern (6x)
18	Argon	Ar	714	39,66	39,95(16)	Stern (6x)
18	Meta-Argon	^{40}Ar ?	756	42,00	[40 ?]	Stern (6x)
19	Kalium	K	701	38,94	39,0983(1)	Dorn
20	Calcium	Ca	720	40,00	40,078(4)	Tetraeder A
21	Scandium	Sc	792	44,00	44,955907(4)	Würfel A
22	Titan	Ti	864	48,00	47,867(1)	Oktaeder A
23	Vanadium	V	918	51,00	50,9415(1)	Würfel A
24	Chrom	Cr	936	52,00	51,9961(6)	Tetraeder A
25	Mangan	Mn	992	55,11	54,938043(2)	Dorn
26	Eisen	Fe	1008	56,00	55,845(2)	Stäbe (6x+8x)
27	Kobalt	Co	1036	57,55	58,933194(3)	Stäbe (6x+8x)
28	Nickel	Ni	1064	59,11	58,6934(4)	Stäbe (6x+8x)
29	Kupfer	Cu	1139	63,28	63,546(3)	Hantel
30	Zink	Zn	1170	65,00	65,38(2)	Tetraeder B
31	Gallium	Ga	1260	70,00	69,723(1)	Würfel B
32	Germanium	Ge	1300	72,22	72,630(8)	Oktaeder B
33	Arsen	As	1350	75,00	74,921595(6)	Würfel B
34	Selen	Se	1422	79,00	78,971(8)	Tetraeder B
35	Brom	Br	1439	79,94	79,904(3)	Hantel
36	Krypton	^{82}Kr ?	1464	81,33	[82 ?]	Stern (6x)
36	Meta-Krypton	^{84}Kr ?	1506	83,66	83,798(2)	Stern (6x)
37	Rubidium	Rb	1530	85,00	85,4678(3)	Dorn
38	Strontium	Sr	1568	87,11	87,62(1)	Tetraeder A
39	Yttrium	Y (Yt)	1606	89,22	88,905838(2)	Würfel A

40	Zirkon(ium)	Zr	1624	90,22	91,222(3)	Oktaeder A
41	Niob	Nb	1719	95,50	92,90637(1)	Würfel A
42	Molybdän	Mo	1746	97,00	95,95(1)	Tetraeder A
43	Technetium	Tc	1802	100,11	[97]	Dorn
44	Ruthenium	Ru	1848	102,66	101,07(2)	Stäbe (6x+8x)
45	Rhodium	Rh	1876	104,22	102,90549(2)	Stäbe (6x+8x)
46	Palladium	Pd	1904	105,77	106,42(1)	Stäbe (6x+8x)
47	Silber	Ag	1945	108,06	107,8682(2)	Hantel
48	Cadmium	Cd	2016	112,00	112,414(4)	Tetraeder B
49	Indium	In	2052	114,00	114,818(1)	Würfel B
50	Zinn	Sn	2124	118,00	118,710(7)	Oktaeder B
51	Antimon	Sb	2169	120,50	121,760(1)	Würfel B
52	Tellur	Te	2223	123,50	127,60(3)	Tetraeder B
53	Jod (Iod)	I	2287	127,06	126,90447(3)	Hantel
54	Xenon	^{128}Xe ?	2298	127,66	[128 ?]	Stern (6x)
54	Meta-Xenon	^{131}Xe ?	2340	130,00	131,293(6)	Stern (6x)
55	Cäsium	Cs	2376	132,00	132,90545196(6)	Dorn
56	Barium	Ba	2455	136,39	137,327(7)	Tetraeder A
57	Lanthan	La	2482	137,88	138,90547(7)	Würfel A
58	Cer	Ce	2511	139,50	140,116(1)	Oktaeder A
59	Praseodym	Pr	2527	140,39	140,90766(1)	Würfel A
60	Neodym	Nd	2575	143,06	144,242(3)	Tetraeder A
61	Promethium	^{145}Pm ?	2640	146,66	[145 ?]	Dorn
61	X (Hybrid?)	X_1	2646	147,00	-	Stäbe (6x+8x)
61	Meta-Promethium (Meta-Illinium)	^{152}Pm ?	2736	152,00	[152 ?]	Dorn
?	Y (Hybrid?)	Y_1	2674	148,55	-	Stäbe (6x+8x)
?	Z (Hybrid?)	Z_1	2702	150,22	-	Stäbe (6x+8x)
?	Isotop von Z (Hybrid?)	Z_2	2716	150,88	-	Stäbe (6x+8x)
62	Samarium	Sm	2794	155,22	150,36(2)	Hantel
63	Europium	Eu	2843	157,94	151,964(1)	Tetraeder B
64	Gadolinium	Gd	2880	160,00	157,249(2)	Würfel B
65	Terbium	Tb	2916	162,00	158,925354(7)	Oktaeder B
66	Dysprosium	Dy	2979	165,55	162,500(1)	Würfel B
67	Holmium	Ho	3004	166,88	164,930329(5)	Tetraeder B
68	Erbium	Er	3029	168,27	167,259(3)	Hantel
?	Kalon (Hybrid?)	Ka	3054	169,66	-	Stern (6x)
?	Meta-Kalon (Hybrid?)	mKa	3096	172,00	-	Stern (6x)
69	Thulium	Tm	3096	172,00	168,934219(5)	Dorn
70	Ytterbium	Yb	3131	173,94	173,045(10)	Tetraeder A
71	Lutetium	Lu	3171	176,17	174,96669(5)	Würfel A
72	Hafnium	Hf	3211	178,38	178,486(6)	Oktaeder A
73	Tantal	Ta	3279	182,17	180,94788(2)	Würfel A
74	Wolfram	W	3299	183,28	183,84(1)	Tetraeder A
75	Rhenium	Re	3368	187,11	186,207(1)	Dorn
76	Osmium	Os	3430	190,55	190,23(3)	Stäbe (6x+8x)
77	Iridium	Ir	3458	192,11	192,217(2)	Stäbe (6x+8x)
78	Platin (Platin A)	^{94}Pt ?	3486	193,66	[94 ?]	Stäbe (6x+8x)
78	Platin Isotop (Platin B)	^{95}Pt ?	3514	195,22	195,084(9)	Stäbe (6x+8x)
79	Gold	Au	3546	197,00	196,966570(4)	Hantel
80	Quecksilber (A)	^{199}Hg ?	3576	198,66	[199 ?]	Tetraeder B
80	Quecksilber B	^{200}Hg ?	3600	200,00	200,592(3)	Tetraeder B

81	Thallium	Tl	3678	204,33	204,38(1)	Würfel B
82	Blei	Pb	3727	207,06	207,2(1,1)	Oktaeder B
83	Bismut	Bi	3753	208,50	208,98040(1)	Würfel B
84	Polonium	Po	3789	210,50	[209]	Tetraeder B
85	Astat(in)	At	3978	221,00	[210]	Hantel
86	Radon	^{222}Rn ?	3990	221,66	[222]	Stern (6x)
86	Meta-Radon	^{224}Rn ?	4032	224,00	[224 ?]	Stern (6x)
87	Francium	Fr	4006	222,55	[223]	Dorn
88	Radium	Ra	4087	227,06	[226]	Tetraeder A
89	Actinium	Ac	4140	230,00	[227]	Würfel A
90	Thorium	Th	4187	232,61	232,0377(4)	Oktaeder A
91	Protactinium	Pa	4227	234,83	231,03588(1)	Würfel A
92	Uran	U	4267	237,06	238,02891(3)	Tetraeder A
93*	Neptunium	Np	?	?	[237]	Dorn ?
94*	Plutonium	Pu	?	?	[244]	Stäbe (6x+8x) ?
95*	Americium	Am	?	?	[243]	Hantel ?
96*	Curium	Cm	?	?	[247]	Tetraeder B ?
97*	Berkelium	Bk	?	?	[247]	Würfel B ?
98*	Californium	Cf	?	?	[251]	Oktaeder B ?
99*	Einsteinium	Es	?	?	[252]	Würfel B ?
100*	Fermium	Fm	?	?	[257]	Tetraeder B ?
101*	Mendelevium	Md	?	?	[258]	Hantel ?
102*	Nobelium	No	?	?	[259]	Stern (6x)
103*	Lawrencium	Lr	?	?	[262]	Dorn ?
104*	Rutherfordium	Rf	?	?	[267]	Tetraeder A ?
105*	Dubnium	Db	?	?	[270]	Würfel A ?
106*	Seaborgium	Sg	?	?	[269]	Oktaeder A ?
107*	Bohrium	Bh	?	?	[270]	Würfel A ?
108*	Hassium	Hs	?	?	[270]	Tetraeder A ?
109*	Meitnerium	Mt	?	?	[278]	Dorn ?
110*	Darmstadtium	Ds	?	?	[281]	Stäbe (6x+8x) ?
111*	Roentgenium	Rg	?	?	[281]	Hantel ?
112*	Copernicium	Cn	?	?	[285]	Tetraeder B ?
113*	Nihonium	Nh	?	?	[286]	Würfel B ?
114*	Flerovium	Fl	?	?	[289]	Oktaeder B ?
115*	Moscovium	Mc	?	?	[289]	Würfel B ?
116*	Livermorium	Lv	?	?	[293]	Tetraeder B ?
117*	Tenness	Ts	?	?	[293]	Hantel ?
118*	Oganesson	Og	?	?	[294]	Stern (6x) ?

[Da diese Tabelle nicht optimal geeignet ist, um die okkulten Elemente mit den Elementen der Wissenschaft zu vergleichen, wurde das folgende Dokument mit ausführlicheren Daten (z.B. mit allen bekannten Isotopen der Elemente) erstellt:

Okkulte Chemie - Elemente und Isotope der Wissenschaft.pdf
Diese Datei kann hier heruntergeladen werden: https://archive.org/details/okkulte-chemie-deutsch/]

Auszüge aus stenografischen Notizen – Berichte von ausgewählten Untersuchungen

Der Zweck der Veröffentlichung dieser Auszüge besteht darin, die Technik und die Bedingungen aufzuzeigen, unter denen die Arbeit durchgeführt wurde. Der Leser sollte diese Auszüge zusammen mit den zuvor dargestellten Diagrammen studieren. Um dies zu erleichtern, sind die Auszüge in der Reihenfolge angeordnet, in der die Themen und Diagramme im Buch erscheinen, und mit Seitenangaben versehen. Die Objektivität von Herrn Leadbeaters hellsichtigen Fähigkeiten scheint sehr evident zu sein.

Die Beobachtungen wurden von Herrn C. W. Leadbeater gemacht, und der Fragesteller war Herr C. Jinarājadāsa. Alle fanden zwischen 1922 und 1933 in Australien oder in Adyar, Madras, statt. Frau K. V. Maddox war die Stenografin in Australien.

Schwerer Wasserstoff - Deuterium, S. 41

Die folgende Beobachtung der Elektrolyse von Wasser wurde in Adyar durchgeführt. Es wurden Gefäße mit destilliertem Wasser und Leitungswasser verwendet, und zwei an das Hausstromnetz angeschlossene Kupferklemmen wurden in das Wasser getaucht. Der Strom war Gleichstrom. Um 14:30 Uhr saß Herr Leadbeater mit den beiden Gefäßen vor sich am Fenster. (Der Strom wurde eingeschaltet.)

C. J.
: Entweicht hier Wasserstoff?

C. W. L.
: Es geschieht sehr langsam.

C. J.
: Die wichtigste Frage ist: Handelt es sich um gewöhnlichen Wasserstoff oder um eine doppelte Variante?

C. W. L.
: Ich sehe noch keinen Unterschied. Augenblick mal. Würde es nicht schneller gehen, wenn man etwas zum Kombinieren hinzufügt, zum Beispiel alte rostige Nägel? (Da keine Nägel vorhanden waren, wurde ein rostiger Schlüssel hineingelegt.)

C. J.
: Hier ist destilliertes Wasser. Da kommt etwas. Ich kann sehen, wie das Gas schnell austritt.

C. W. L.
: Das ist sicher nicht besonders rein, wie Sie wissen.

C. J.
: Da kommt jede Menge Wasserstoff raus.

C. W. L.
: Und es wird angenommen, dass eines von tausend doppelter Wasserstoff sein könnte?

C. J.
: Das Gewicht ist doppelt so hoch, aber niemand weiß, wie es aufgebaut ist.

C. W. L.
: Nun, warten Sie einen Moment. Wir werden sehen. Es bildet nicht so schnell Blasen wie der andere.

C. J.
: Das ist normales Wasser; es enthält mehr Schmutz, sodass mehr Wasserstoff freigesetzt wird. Immer noch derselbe Wasserstoff?

C. W. L.
Ich habe noch nichts gesehen, was ich unterscheiden könnte.
C. J.
Soll ich es langsamer machen?
C. W. L.
Nein. Wenn wir auf einen von tausend warten müssen, werden wir wahrscheinlich eine Weile warten müssen. (Nach einer halben Minute:) Sollen sie diese doppelte Form dauerhaft beibehalten? Denn da ist eine Sache – kennen Sie die Form des Dings? Manchmal kommen zwei gekreuzt heraus, als würden sie sich kreuzen.
C. J.
Zwei was?
C. W. L.
Okkulte Wasserstoffatome. Sie liegen so übereinander (veranschaulicht dies, indem er mit seinen Fingern ein Kreuz formt). Sie können sich wieder trennen. Ich denke, es handelt sich nur um eine vorübergehende Verbindung. Gewöhnlicher okkulter Wasserstoff ist, wenn man ihn hat, unvermischt.
C. J.
Macht er das so? (zeichnet zwei sich kreuzende Kreise).
C. W. L.
Er ist ovoid. In einigen Fällen liegt ein weiteres Ovoid quer über ihm. Man könnte sagen, er habe geheiratet, aber ich fürchte, Scheidungen sind in dieser Verbindung möglich.
C. J.
Nun, werden Sie untersuchen, ob beide Wasserstoffsorten gleich sind? Wir haben in okkultem Wasserstoff zwei Dreiecke gefunden. Ist eines dieser beiden okkulten Wasserstoffatome eine positivere Variante?
C. W. L.
Es gibt zwei Arten, die sich auf diese seltsame Weise begegnen.
C. J.
Sie halten nicht?
C. W. L.
Sie halten nicht notwendigerweise, aber ich nehme an, dass sie es tun könnten. Sie können offenbar dieses vorübergehende Bündnis eingehen und dann wieder davon abkommen; aber einige von ihnen tun dies nicht.
C. J.
Wenn sie eine Allianz eingehen, verschmelzen dann die getrennten Sphärenwände miteinander?
C. W. L.
Nein. Sie liegen übereinander: (Macht eine Zeichnung.) Der Wasserstoff ist im Allgemeinen eiförmig, aber es kann ein anderer kommen, der vorübergehend so aussieht. (Zeichnet.) Ja, sie verschmelzen, aber sie bilden keinen solchen Kreis.
C. J.
Ich verstehe.
C. W. L.
Sie haben nur etwa drei davon aufgelesen. Wie kommen sie jetzt an?
C. J.
Hier kann ich es aus destilliertem Wasser herausholen. Kommt mehr aus dem verschmutzten Wasser heraus als aus dem destillierten?
C. W. L.
Bisher insgesamt nur drei (doppelter Wasserstoff). Jetzt warte ich auf einen weiteren.
C. J.

Glaubst du, dass es durch den elektrischen Strom erzeugt wird? Nicht durch etwas Natürliches?

C. W. L.

Der elektrische Strom spaltet das Wasser auf.

C. J.

Es könnte sich um ein künstliches Produkt handeln, das durch den Strom verursacht wird.

C. W. L.

Wir müssten Durchschnittswerte nehmen, oder? Das ist sehr schmutziges Wasser. Kommt es schneller?

C. J.

Ja, viel schneller.

C. W. L.

Ja, jetzt gibt es noch einen anderen verdrehten Typen, gekreuzt. Riecht es irgendwie?

C. J.

Nun, Wasserstoff hat ohnehin keinen starken Geruch. Kannst du noch mehr davon in der Strömung sehen, die aus der Stelle austritt?

C. W. L.

Meiner Meinung nach ist das alles ein großes Phänomen.

C. J.

Und dann?

C. W. L.

Da ist ein Typ, der sich an einem anderen festhält, der bis zur Oberfläche aufgestiegen ist.

C. J.

Jetzt destilliertes Wasser.

C. W. L.

Nicht so schnell. Seltsam, dass sie sich auf diese merkwürdige Weise kreuzen. In den drei oder vier Fällen, die wir gesehen haben, gibt es natürlich zwei verschiedene Arten von Wasserstoff. Das scheint eine zufällige Kreuzung zu sein, aber es muss mehr dahinterstecken, denn es gibt immer zwei verschiedene Arten.

Beobachtung aus der Ferne, Technetium (Masurium), S. 53

Herr Leadbeater stellte bald fest, dass es für ihn nicht notwendig war, ein Element zur Untersuchung vor sich zu haben, vorausgesetzt, er wusste, wo sich dieses Element befand. So wurde beispielsweise im Zusammenhang mit den Untersuchungen in Adyar im Jahr 1933 nach einem okkulten Element namens Masurium gesucht. Es schien wahrscheinlich, dass dieses neue okkulte Element unter Rubidiumsalzen zu finden sein könnte, aber ich hatte keine Rubidiumsalze, und zum Zeitpunkt der Untersuchung konnte ich in Madras auch keine beschaffen. Daher musste ich es anderswo suchen. Ich hatte mehrere Chemikalien dabei, die ich von Hilger and Co. bezogen hatte. Ihre Adressangabe stand auf den Proben: Rochester Place, Camden Road, London. Herr Leadbeater fand diese Straße leicht, und von Adyar aus machte er das Laboratorium von Hilger und Co. ausfindig. Dort sah er, wo alle Chemikalien in Flaschen auf Regalen gelagert waren. Als Nächstes musste er herausfinden, wo sich die Flaschen mit Rubidiumsalzen befanden, und dafür musste er die Gedanken eines der Assistenten abfragen, der zwischen den Flaschen arbeitete; dann fand er die Salze, aber Masurium war nicht darunter. Er versprach, die Untersuchung nachts während des Schlafs fortzusetzen. In der

Zwischenzeit fand ich heraus, dass Masurium in bestimmten Oxiden entdeckt worden war. Diese Oxide gehörten zu den Seltenen Erden, die ich von Hilger and Co. bezogen hatte.

Ein weiteres Beispiel dafür, wie eine Untersuchung aus der Ferne durchgeführt werden konnte, war der Fall der Radiumstrahlung. Wir hatten kein Radium in Adyar, aber im Madras Hospital wurde etwas davon aufbewahrt. Ich ging zum Krankenhaus und sah, wo die Nadeln von Radium in einem Bleischrank aufbewahrt wurden. Als ich zurückkam, reichte mir das Bild, das ich von dem Raum und dem Schrank im Kopf hatte, und er beobachtete dann die Radiumstrahlung.

Isotope

Eine bemerkenswerte Tatsache, die in diesen Untersuchungen festgehalten wurde, war die Existenz von Isotopen. Isotope wurden 1913 von Chemikern entdeckt. Aber bereits 1907 wurden Isotope aufgezeichnet und Diagramme der Isotope der Edelgase Neon, Argon, Xenon und Krypton erstellt. Eines wurde für Platin und ein weiteres für Quecksilber im Jahr 1909 erfasst.

Die hellsichtigen Forscher suchten nicht gezielt nach Isotopen, aber einige wurden gefunden und katalogisiert, obwohl ihnen keine besonderen Namen gegeben wurden, außer dass man den Begriff „Meta“ vor den Namen eines okkulten Elements setzte oder von Platin B oder Quecksilber B sprach.

Im April 1908 schrieb Herr Leadbeater an Dr. Besant: „Es ist durchaus möglich, dass Radium als schweres okkultes Element zwei oder drei Formen hat, die sich nur um wenige Anu in jedem Spike oder Trichter unterscheiden.” Er ahnte auch die Möglichkeit, die heute als Tatsache anerkannt ist, dass die Geschwindigkeit eines Teilchens seine Masse verändern kann. Denn im selben Brief schreibt er: „Was das Atomgewicht betrifft, so kommt mir der Gedanke, dass es möglicherweise nicht immer ausschließlich von der Anzahl der Anu abhängt. Könnte es nicht denkbar sein, dass es durch ihre Anordnung und die Richtung und Geschwindigkeit ihrer Bewegung beeinflusst wird?“

Suche nach einem Isotop von Chlor, S. 66

C. W. L.
: Können wir Chlor bekommen? Ich habe den Eindruck, dass es ein männliches Chlor und ein weibliches Chlor gibt. So sieht er also aus. Hat Chlor 12 Trichter oben und 12 unten?

C. J.
: Es wäre zu erwarten, dass die okkulten Atome das gleiche Gewicht haben.

C. W. L.
: Ich weiß nicht, warum sie das gleiche Gewicht haben müssen. Wir wissen nicht, welche dieser Dinge insgesamt positiv und welche negativ sind. Ich vermute, insgesamt eher negativ?

C. J.
: Grob gesagt ist das alles Chlor.

C. W. L.
: Es ist so eine Hantel-Struktur mit einem kleinen Trichter hier oben. Ein seltsames grünliches Gebilde. Seine Trichter sind genau wie unsere und auch seine beiden Kugeln. Das ist genau wie bei uns. Ich lasse ihn gehen und wir müssen noch mehr fangen. Das ist genau wie bei uns. Hier ist einer, der etwas mehr wie ein

Wasserspeier aussieht. Er ist in der Mitte deutlich dicker. Seine Trichter sind stumpfer. Sehen Sie hier, das ist anders. Du hast das als Kegel gezeichnet, aber in Wirklichkeit ist es eher so und biegt sich stärker ein. Das Ding ist kein absolut gerader Kegel, der Unterschied ist aber nicht so groß. Es kommt darauf an, was es zulässt. Der Punkt bei diesem Exemplar ist – warte einen Moment. Es ist hier: Bei der gewöhnlichen Variante gibt es zwei Zweiergruppen, eine über der anderen. Beim Isotop wird die obere Zweiergruppe zu einer Dreiergruppe.

C. J.

Das ergibt ein zusätzliches Anu in jedem der Trichter, insgesamt 24 zusätzliche Anu.

C. W. L.

Moment mal, Sie sagten, er sei in der Mitte dicker. Moment mal, er ist ein wenig schwer zu fassen. Ich habe ihn noch nicht ganz im Blick.

C.J.

Ich denke, die zentrale Verbindungsstange war dieselbe.

C. W. L.

Nein, es ist dicker, und ich versuche gerade herauszufinden, warum es so verwirrend herumfliegt. Ich verstehe es nicht ganz. Kann man eines dieser Dinge in ein anderes verwandeln?

C. J.

Sie sagen, sie seien gleich schwer. Probieren wir diese Kugeln oben aus. Normalerweise enthält die Kugel vier Anu im Zentrum und sechs Anu darum herum.

C. W. L.

Nein, du siehst es nur von der Seite. Ich drehe es flach zu dir hin. Jetzt sieht der mittlere Teil wie ein Sechseck aus. Wenn du es drehst, siehst du dann nicht, dass es tatsächlich sechs Anu sind, die nicht in einem Sechseck angeordnet sind? Ich bekomme es nicht richtig hin.

C. J.

Sechs Punkte eines Oktaeders?

C. W. L.

Das ist es. Du hast Recht. Es sind vier auf einer Ebene, und wenn man sie von der Seite betrachtet, sieht man nur drei. Es gibt sechs Anu in der Mitte dieser Schöpfung, in der Mitte jeder Kugel, statt vier. Ja, das ist es. Es sind sechs in der Mitte von jedem, und das macht die Verbindungsstange irgendwie dicker. Ich sehe keinen Unterschied bei der Verbindungsstange, aber sie ist dicker, und das liegt an der Wirkung der beiden Kugeln. Sie verkürzen die Proportion ihrer Länge. Lassen Sie dieses Exemplar gehen und holen Sie uns ein anderes.

C. W. L.

Wir haben sechs Anu statt vier in jeder Kugel. Das ergibt 28 mehr. Das ist alles, was ich finden kann. Lasst uns noch einen anderen finden. Wir sollten besser etwa vierzig fangen. Suche nach einem weiteren dickeren. Sie kommen aus dem Meer an die Oberfläche. Die dünneren haben wir bereits behandelt. Ich finde nur wenige davon. Dieses Ding ist irgendwie nicht rein. Seine Zahlen sind dieselben, aber es hat diese seltsame Wirkung. Es wurde von etwas beeinflusst und hat es nicht abgeschüttelt. Wir können eines dieser Dinger reinigen. Ich kann es nehmen und es auf der physischen Ebene abschütteln. Du würdest es grünen Schaum nennen. Man kann ihn wegblasen, wegwaschen, und dann sieht es aus wie eine gewöhnliche Kugel. Es hat diesen Effekt, aber was das war, weiß ich nicht. Aber es ändert nichts Grundlegendes an der Sache. Er befand sich in einem bestimmten Zustand oder einer bestimmten Kombination und ist gerade erst daraus entkommen, ohne es abschütteln zu können. Nur sehr wenige. Holen wir uns noch einen dicken. Hier ist ein schönes dickbäuchiges Exemplar, das wie ein Mandarin aussieht. Er ist ziemlich träge. Seine Trichter sind eher groß. Das Dreieck ist verzerrt. Es ist ein Dreieck in

drei Dimensionen. Es gibt nur diese drei, und sie sind an den Ecken einiger angeordnet. Die drei sind in Ordnung, und seine Kugeln gehören zur Sechser-Variante. Genau in der Mitte der Verbindungsstange befindet sich eine Fünfergruppe; der Grund, warum sie dort ist, liegt darin, dass die Sechsergruppe der Kugel besonders stark verbunden ist und sie versuchen, sich miteinander zu verbinden und die Verbindungsstange zusammenzudrücken.

C. J.

Sehen Sie, ob es zwischen den fünf in der Mitte der Verbindungsstange und der oberen und unteren in der Verbindungsstange eine Anziehungskraft gibt.

C. W. L.

Es ist immer die Mitte, an der die Endkugeln befestigt sind. Das ist es, was sie in ihrer Rotation hält. Die Sechs zieht entweder stärker oder lässt sich stärker ziehen. Es ist dieselbe Zahl, aber sie wird gezogen. Ich glaube, Sie haben Recht, denn das würde die Verdickung der Stange erklären, die dadurch breiter wird.

C. J.

Wie sind die Sechsergruppen angeordnet, da wir sie in den anderen nicht haben?

C. W. L.

Ja, an den Ecken eines Oktaeders.

C. J.

Das sind die äußeren sechs?

C. W. L.

Aber auch die inneren sechs.

C. W. L.

Die innere Sechserguppe ist eine Kugel für sich. Das Ganze ist nicht flach wie hier, sondern ein Oktaeder, der schräg zum anderen steht. Es ist wie bei vielen Gewehren, die so angeordnet sind, dass sie sich gegenseitig nicht im Feuer behindern.

C. J.

Das ist Chlor. Wir haben zwei Varianten gefunden. Wir hätten auch zuerst auf ein Exemplar der dickeren Variante stoßen können. Bei dieser Sache spielt der Zufall eine große Rolle.

C. J.

Glaubst du, dass es in Salz eingehen würde?

C. W. L.

Du kannst es versuchen. Denke an das heilige Wasser. Jetzt bleib ruhig, denn ich hole es. Ich erhalte hauptsächlich aus diesem speziellen Salz die 35er Variante. Es ist nicht 35er sondern 35,5er Variante.

C. J.

Als Sie die ursprünglichen Untersuchungen durchgeführt haben, haben wir sie aus Mineralwasserflaschen gewonnen.

C. W. L.

Ich glaube, das Salz, das wir heute Morgen verwendet haben, scheint hauptsächlich von der 35er Variante zu sein. Meersalz scheint das nicht zu sein; es enthält Spuren aller möglichen anderen Stoffe. Das ist raffiniertes Salz. Wir werden zum Ozean von Mutter Erde gehen. Das Meer ist eher mild in seinem Salzgehalt. Hier ist ein okkultes Molekül, nein, es ist von der 35er Variante. Ja, wir können dein 37er im Meersalz finden, zumindest habe ich eines gefunden, lass uns weiter suchen. Das bedeutet, eines aus dem Ätherischen ins Physische zu bringen. Ja, es gibt sowieso beide Varianten. Ich glaube, es gibt einige, aber ich glaube, es sind sehr wenige. Ich habe einige gefunden, aber nur vergleichsweise wenige. Es gibt auch einige der dickeren Variante.

C. J.

Ist es Chlor B?

C. W. L.

Können diese Dinge überhaupt voneinander getrennt werden? Es handelt sich um zwei unterschiedliche Gewichte. Chemisch verhalten sie sich völlig gleich. Vielleicht waren sie ursprünglich alle gleich. Ich kann mir eine Vielzahl von Übergangsstadien vorstellen, aber sie würden aussterben. Sie wären nicht dauerhaft, nur einige wenige würden übrig bleiben.

Künstliches und natürliches Erbium, S. 70, Hilfe von Naturgeistern

Herr Leadbeater konnte jederzeit Untersuchungen durchführen, vorausgesetzt, sein Gehirn war nicht müde. Einige der Untersuchungen im Jahr 1933 fanden abends statt, während er auf einem Sofa lag und ein Masseur seine Beine und Füße bearbeitete. An einem bestimmten Abend, während der alte Masseur ihn massierte, versuchten wir, Erbium zu lokalisieren. Erbium gehört zur gleichen Familie wie Samarium und Jod, die bereits beschrieben worden sind.

C. W. L. wollte ein Experiment durchführen, da wir zu diesem Zeitpunkt kein Erbium hatten. Er setzte die Teile zusammen, die in der zentralen Verbindungsstange von Samarium vorkamen, diesmal jedoch drei statt zwei, um zu sehen, ob sie zusammenhalten würden. Das taten sie nicht; aber als die Verbindungsstange aus Silber, 19 Anu, in die Mitte der drei gesetzt wurde, gab es nicht nur eine perfekte Kohäsion, sondern auch eine sehr große Vitalität. Dann wurden die Trichter von Samarium angebracht; alles hielt. Dies schien zu zeigen, dass das Experiment ein Erfolg war und dass das, was zusammengesetzt wurde, tatsächlich ein okkultes Atom von Erbium war.

Aber das reichte offensichtlich nicht aus, und so ging die Suche weiter. Was sollte als Nächstes getan werden? Wir wussten, dass Jod im Meer vorkommt. Sofort kam ihm der Gedanke, im Meer nach Erbium zu suchen. Er nahm Kontakt zu einem Meeresgeist auf, einem Triton, von dem er wusste, dass er im Meer in der Nähe des Strandes von Adyar lebte. Er fragte den Triton, ob er etwas Derartiges im Meer kenne, und zeigte ihm das alchemistisch hergestellte Erbium. Das Wesen antwortete: „Ja, wir werden es bringen“, und brachte schnell eine Handvoll natürliches Erbium. Die okkulten Erbiumatome, die der Triton brachte, glichen Spiculae oder einer Handvoll winziger Bleistifte, die man in der Hand hält. [Spiculae sind strahlenförmige, spitze Ausziehungen verschiedener Gewebe und Zellen in biologischen Systemen.]

Ein weiterer Fall, in dem Herr Leadbeater Naturgeister einsetzte, war seine Untersuchung von Polonium im August 1933. Polonium kommt in Pechblende vor, die in einigen Minen in Ceylon, im Distrikt Sabaragamuwa, zu finden ist. Herr Leadbeater hatte sich in den ersten Jahren seiner Arbeit in Ceylon in diesem Bezirk aufgehalten; also begab er sich in dieser Nacht im Schlaf nach Ceylon und lokalisierte die Minen. Er beauftragte einige Naturgeister, als Späher zu fungieren und nach dem okkulten Element zu suchen. Für die Wesen war dies eine Art Spiel. Schließlich fanden sie drei okkulte Poloniumatome.

Ein künstliches okkultes Element aus okkultem Gold und Schwefel, S. 72

Herr Jinarājadāsa nahm einmal als Stärkungsmittel ein bestimmtes Präparat ein, das nach dem ayurvedischen oder indischen Medizinsystem hergestellt wurde, eine Verbindung aus

Gold und Schwefel. Nach den vielen Fraktionierungsprozessen gemäß der ayurvedischen Rezeptur ist das Gold nicht mehr kolloidal, sondern liegt in einer anderen Form vor. Als diese Verbindung in den Körper gelangte, stellte man fest, dass die Lebenskräfte im Körper eine neue Verbindung gebildet hatten. Die Trichter im Gold waren verschwunden und nur das zentrale „Sonnensystem" bestehend aus Occultum war übrig geblieben. Die Trichter des Schwefels waren getrennt worden, und zwei Trichter schwebten über der Spitze des Systems und zwei Trichter an seiner Basis. Dies war ein neues künstliches okkultes Element, das im Blutkreislauf zirkulierte. Es wurde nicht untersucht, was anschließend mit der künstlichen Verbindung geschah.

Ozon, S. 96

C. J.
: Wie sieht es nun mit Ozone aus? Gibt es zwei Arten, eine männliche und eine halbe sowie eine weibliche und eine halbe?

C. W. L.
: Wir müssen versuchen, die Produktion von okkultem Ozon zu untersuchen und drei okkulte Sauerstoffatome in zwei okkulte Ozonatome umzuwandeln.

C. J.
: Oder nimm dir eins und beschreibe es.

C. W. L.
: Was wir wissen möchten, ist, wie es hergestellt wird.

C. J.
: Nein, was wir wissen möchten, ist, ob es zwei Varianten gibt.

C. W. L.
: Es sieht so aus, als müsste es so sein. Sind die Atomgewichte der Sauerstoffschlangen gleich?

C. J.
: Ja, wir haben sie tatsächlich so verstanden.

C. W. L.
: Ich denke, wir können davon ausgehen, dass es zwei Arten von Ozon gibt. Ja, aber was ich nicht verstehe, ist, dass eine Variante leichter zu sein scheint als die andere. Es kann nicht sein, dass sie leichter ist, sondern es muss eine abstoßende Kraft geben.

C. J.
: Ansonsten sehen sie wohl gleich aus.

C. W. L.
: Sie haben sie in einer Dreiecksform angeordnet. Sie sehen, dass sich diese beiden gegenseitig überkreuzen. Sie kommen näher zusammen und das andere nimmt seinen Platz ein, sodass die drei gleich weit voneinander entfernt sind.

C. J.
: Ich nehme an, dass die ersten beiden miteinander verflochten sind.

C. W. L.
: Ja, aber Sie wissen ja, wie sie miteinander verflochten sind. Einer verläuft hier rechts herum. Der andere verläuft dort, sehen Sie, und hier ist noch einer, der denselben Weg nimmt, aber auf halbem Weg zwischen den beiden. Aber sie alle laufen an denselben Knotenpunkten zusammen, sie alle laufen dort zusammen. Ihre beiden ursprünglichen Wege kreuzen sich an einem Punkt, und das ist hier genauso.

C. J.
: Das ist wichtig.

C. W. L.

Seltsam ist jedoch, dass jede Einheit, die zwei positive und einen negativen Teil hat, zwei männliche und ein weibliches okkultes Element, sofort aufsteigt, als wäre sie leichter. Aber sie ist nicht leichter, denn die Anzahl der Anu muss dieselbe sein.

C. J.

Hier ist das Schema.

C. W. L.

Ja, es sollten drei gleich weit voneinander entfernteTeile sein, wenn man sie betrachtet. Das ist der Eindruck, den ich habe, aber denken Sie daran, dass es viele Dimensionen gibt. Was ich wissen möchte, ist, ob das, was wir hier unten auf dieser Ebene Ozon nennen, ein männliches und zwei weibliche Teile hat. Es gibt auch anderes Ozon, das aus einem weiblichen und zwei männlichen Teilen besteht, aber das befindet sich auf höheren Ebenen. Ich meine, dass es physisch aufsteigt. [Hier sind wohl größere Höhen über der Erdoberfläche gemeint]

C. J.

Besteht der obere Bereich der Atmosphäre daraus?

C. W. L.

Es wird nicht leichter als Wasserstoff, aber es steigt auf. Es steigt nicht sehr hoch. Ich werde es in den Blue Mountains versuchen. Hat man in höheren Lagen noch nie Ozon entdeckt?

C. J.

Ich weiß es nicht. Ich sehe keinen Grund, warum nicht.

C. W. L.

Soll dieses Ozon dauerhaft sein?

C. J.

Ich sollte das nicht so auffassen.

C. W. L.

Meiner Meinung nach scheint es eine Tendenz zur Umkehrung zu geben.

C. J.

Das Wichtigste, was ich daraus schließe, ist, dass es unnatürlich ist, diese zusätzlichen männlichen und weiblichen okkulten Sauerstoffatome zusammenzuhalten.

C. W. L.

Ja, aber ich verstehe noch nicht, warum das männliche Ozon aufsteigt, da die Anzahl der Anu gleich ist. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Frage der Polarität. Die fünf ineinander verschlungenen Tetraeder in Ne120, S. 29 und S. 250 ...

Seit den Tagen der pythagoräischen Schule sind bestimmte Beziehungen zwischen den platonischen Körpern bekannt. Der primäre Körper ist ein Tetraeder, das aus vier Dreiecken besteht, von denen eines die Basis bildet, sodass eine dreiseitige Pyramide entsteht. Wenn zwei dieser Tetraeder symmetrisch ineinander verschachtelt werden, lassen sich zwei weitere platonische Körper konstruieren. Zunächst erhalten wir durch Verbinden der acht Eckpunkte der beiden Tetraeder den Würfel, dann durch Verbinden der Schnittpunkte der beiden Tetraeder die Eckpunkte des Oktaeders. Wie bereits erwähnt, lassen sich das Dodekaeder und das Ikosaeder aus fünf sich schneidenden Tetraedern ableiten. Diese komplizierte Figur ist diejenige, die wir als Ne120 identifizieren, und sie war den Forschern bekannt, als sie 1907 ihre Arbeit durchführten. Eine bemerkenswerte Tatsache ist, dass es zwei Formen dieser Gruppe von fünf ineinander verschlungenen Tetraedern gibt: Dextro [lat. für Rechts] und Laevo [lat. für Links], wobei sich die eine nach rechts und die andere nach links dreht.

Natriumhydroxid NaOH, S. 268

C. W. L.
: Zersetzt dies etwas, ist es wie eine Säure?

C. J.
: Ja, es zersetzt Fette und solche Dinge; es ist ätzend und verbrennt.

C. W. L.
: Dann muss ich diese beiden Dinge sozusagen miteinander vermischen?

C. J.
: Nein. Ich hatte es als Feststoff, aber jetzt hat es sich verändert. Es war in reinen weißen Stangen. Ich muss noch mehr davon besorgen.

C. W. L.
: War es irgendwie versiegelt?

C. J.
: Nur mit einem Korken.

C. W. L.
: Feuchtigkeit ist eingedrungen, denn hier befindet sich eine große Menge Wasser. Es ist kein Wasser, es ist OH. Es hat frischen Wasserstoff aufgenommen. Sie glauben doch nicht, dass es sich in seine okkulten Elemente aufgelöst hat? Ich denke, ich kann etwas tun. Es hat den gesamten Korken zerfressen. Ah, das muss die Ätzflüssigkeit sein, die ich aufgrund ihrer intensiven Aktivität vor mir sehe.

C. J.
: Wie ist es? Ich stelle mir vor, dass sich der Sauerstoffgehalt nicht ändern würde.

C. W. L.
: Es hat sich anders angeordnet. Warte, bis ich es verstanden habe. Natrium ist auch ein okkultes Element, das eher an seiner ursprünglichen Form festhält. Es verändert sich nicht so leicht.

C. J.
: Bei Chlor in Kochsalz, NaCl, war dies der Fall.

C. W. L.
: Dort hat sich das Natrium aufgetrennt.

C. J.
: Beide.

C. W. L.
: Ich wünschte, ich könnte zeichnen; ich habe nicht die richtigen Kurven. Wie ist die Krümmung? Es handelt sich um Trichter, deren Enden viel weiter nach innen ragen als normalerweise. Normalerweise wären sie flach, aber jetzt sind sie es nicht. Es sollten zwölf davon sein, soweit wir wissen.

C. J.
: Der Sauerstoff folgt der gewöhnlichen Sauerstoffkurve.

C. W. L.
: Ja, es ist abgeflacht. Der Sauerstoff ist verbreitert und es geht in die Mitte hinein, anstatt sie hohl zu lassen. Hier haben wir eine ziemlich seltsame Verteilung des Wasserstoffs. Man könnte sagen, dass dieses Ding dort schwebt, aber die Sache ist, dass jedes dieser Teile anscheinend zu vier dieser Trichter gehört, mit ihnen verbunden ist. Ich weiß es nicht, aber ich denke, dass seine tatsächliche Richtung eher zu dieser zentralen Kugel hin verläuft. Seine Kraftlinien verlaufen wie folgt zwischen ihnen.

C. J.
: Es ist praktisch dasselbe wie bei OH.

C. W. L.

Natürlich, aber das ist NaOH. Wie wird das wieder klar, wenn sie sich zerlegen? Zerlegen sie sich leicht?

C. J.

Es verbindet sich.

C. W. L.

Ja, ich sehe, dass das so ist. Dort gibt es natürlich keinen Sauerstoff. Der Unterschied besteht darin, dass sich der Sauerstoff um das Natrium windet und die Stange statt ovoid aufgrund des Sauerstoffs um sie herum eine Zigarrenform annimmt.

C. J.

Ist der Sauerstoff dicker geworden?

C. W. L.

Kürzer und dicker. Dicker muss es sein, es sei denn, die Partikel sind viel weiter voneinander entfernt. Es geht um die Kurve. Sie kommen nicht weiter als dieses Proportionsverhältnis von dem zentralen Gebilde. Was ist das überhaupt? NaOH. Es ist keine angenehme Sache.

C. J.

Nein, sie verwenden es zum Spülen von Töpfen und Pfannen und zur Herstellung von Seife.

C. W. L.

Es ist unangenehm und fühlt sich an, als würde es brennen.

C. J.

Ja, natürlich würde es das, es ist ätzend.

Salzsäure HCl, S. 269

C. J.

Das ist Salzsäure. Spüren Sie, wie stark sie ist?

C. W. L.

Ich spüre, wie Kraft von ihr ausgeht.

C. W. L.

Ich sehe hier kein Kohlenstoff, anscheinend nur Wasserstoff und Chlor. Ich habe hier eine Hantel-Form.

C. J.

Sie haben zwei halbe okkulte Wasserstoffatome, die oben und unten schweben oder um die mittlere Verbindungsstange herum tanzen?

C. W. L.

Das Merkwürdige daran ist – natürlich müsste es sich um ein Gas handeln, da Wasserstoff und Chlor beide Gase sind, aber der Wasserstoff scheint darunter eine Spannung aufzubauen. Vielmehr sieht man die beiden zentralen Kugeln an den Enden der Hantel.

C. J.

Wie baut es eine Spannung auf – so wie in Hydroxyl?

C. W. L.

In Hydroxyl schwebt es sehr locker. In diesem Fall tut es das überhaupt nicht; irgendwie zieht es die zentrale Kugel zu sich hin. Man erhält eine angespannte Struktur, ähnlich einer gespannten Saite. Wenn ich den Wasserstoff entferne, springt das Chlor zurück in seine normale Form. In Hydroxyl behielt es seine Linie entlang der Mitte der Sauerstoffschlange bei, hat aber keinen Einfluss auf die Sauerstoffschlange. In diesem Fall hat es jedoch Auswirkungen auf das okkulte Chloratom. Es ist wie das Zentrum einer Kugel, der kleine Globus, von dem die Trichter nach oben verlaufen, die Kugeln werden nach oben und unten gezogen, und

gleichzeitig wird die gesamte Hantel irgendwie zusammengedrückt – warum? Ich vermute, wenn der Wasserstoff in zwei Dreiecke getrennt wird, entsteht eine Spannung zwischen den beiden. Sie versuchen, wieder zusammenzukommen. Dadurch wird der mittlere Stab der Hantel zusammengedrückt, aber anstatt die beiden Blütenzentren, sozusagen die beiden Kugeln am Ende des Stabs und in der Mitte der Trichter, nach innen zu drücken, zieht er sie zu sich hin. Wie funktioniert das? Warum sollte er gleichzeitig die Kugeln zu sich hinziehen und die mittlere Kugel der Hantel zusammendrücken? Das sieht nach einer genau entgegengesetzten Wirkung aus.

C. J.

Offensichtlich müssen die beiden Enden der Chlor-Hantel unterschiedliche elektrische Eigenschaften aufweisen, damit sich die positive Hälfte des Wasserstoffs und das negative Ende auf natürliche Weise anziehen, wenn sie sich an die Spitze des negativen Endes bewegen.

C. W. L.

Sie ziehen sich gegenseitig an, aber warum üben sie dann eine solche Anziehungskraft aus? Ich beginne zu verstehen – diese beiden zentralen Kugeln haben ebenfalls eine Spannung zwischen sich.

C. J.

Sie wissen, dass sie eigentlich zur zentralen Stange mit den fünf Kugeln gehören.

C. W. L.

Sie fühlen sich zueinander hingezogen, und obwohl sie vom Wasserstoff auseinandergezogen werden, versuchen sie dennoch, wieder zueinander zu gelangen. Der Effekt ist so, als wären diese beiden zentralen Kugeln durch eine Stange verbunden, sodass sie, wenn man sie nach oben zieht, den gleichen Abstand zueinander beibehalten müssen, obwohl sie über ihre Trichter hinaus nach oben gezogen werden, und folglich muss der zentrale Bestandteil verkürzt werden. Der Effekt ist so, als befänden sich die Trichter und die zentrale Stange alle um eine Achse, die zwischen diesen beiden verläuft, und man würde die Trichter ein wenig näher aneinander drücken, ohne die zentralen Kugeln zu beeinträchtigen.

C. J.

Hängen die Trichter nach unten?

C. W. L.

Die Trichter scheinen unverändert zu bleiben, sie zeigen abwechselnd nach oben und unten, aber sie sind näher beieinander und die mittlere Verbindungsstange wird durch diesen Vorgang verkürzt. Das Ding ist wie eine aufgerollte Feder. Es will zurück, und darin liegt vielleicht die Erklärung für seine Fähigkeit, sich in Dinge hineinzuarbeiten, dass es sich in diesem Spannungszustand befindet und sich wahrscheinlich ausdehnt, wenn es sich in Dinge hineinarbeitet. Das würde seine außergewöhnliche Kraft erklären, zumindest könnte es das. Wenn man zwei oder drei dieser Dinger zusammen sieht, weiß ich nie, welches die Ursache für die anderen ist oder welches die Wirkung einer anderen Ursache ist, die ich nicht sehe.

Kohlendioxid CO_2, S. 271

C. J.

Kannst du okkultes Kohlendioxid bekommen und sehen, wie sich okkulter Sauerstoff darin verhält? Werden die okkulten Kohlenstofftrichter aufgebrochen?

C. W. L.

Ja, aber gibt es in okkultem Kohlenstoff nicht eine Art Herzstück?

C. J.

Nur vier lose Anu.

C. W. L.

Wird okkulter Sauerstoff jemals in seine Bestandteile zerlegt? Ich glaube, wir sind dem noch nie begegnet? Okkulter Kohlenstoff müsste doch acht Trichter haben, oder?

C. J.

Ja, es hat acht Trichter, die paarweise angeordnet sind.

C. W. L.

Ja. Ich komme damit noch nicht so recht klar. Ich scheine den okkulten Kohlenstoff nicht richtig einrichten zu können.

C. J.

Er ist zerfallen. Nehme ich an. Sind oben vier Trichter und unten vier, wie bei einer Hantel?

C. W. L.

Nein, er scheint – ich verstehe das nicht ganz. Du sagst, ich werde wahrscheinlich kein CO sehen, aber was ist mit CO_3 ?

C. J.

CO_3 ist der Bestandteil, aus dem Karbonate bestehen.

C. W. L.

Aber wird das wird nicht eigenständig gesehen?

C. J.

Ich glaube nicht. Vielleicht.

C. W. L.

Nein, ich beschäftige mich gerade mit einem okkulten Modell, bei dem die beiden okkulten Sauerstoffatome nebeneinander stehen und den okkulten Kohlenstoff an ihren jeweiligen Enden aufzuteilen scheinen.

C. J.

Zwei Trichter über jedem Ende?

C. W. L.

Oder sind es jetzt Kugeln und keine Trichter mehr? Das Ding dreht sich. Welchen Teil davon nutzt die Pflanze dann?

C. J.

Kohlenstoff. Das würde ich wohl sagen.

C. W. L.

Ich muss versuchen, ihm dabei zu folgen.

C. J.

Die Pflanzen nehmen den Kohlenstoff auf und geben den Sauerstoff ab. Sie sind nützlich, weil sie Sauerstoff abgeben.

C. W. L.

Ja, es wäre eigentlich ganz einfach, den okkulten Kohlenstoff herauszunehmen. Ich sehe nicht genau, warum die beiden Sauerstoffschlangen zusammenbleiben. Warum sie sich trennen, wenn man die Kohlenstofftrichter entfernt.

C. J.

Bleiben sie zusammen?

C. W. L.

Es muss irgendwie an der Kohärenz des okkulten Kohlenstoffs liegen.

C. J.

Was ist mit den vier losen Anu im großen Zentrum geschehen?

C. W. L.

Ich muss mir die Rekonstruktion des Ganzen noch einmal ansehen und herausfinden, wohin sie führen. Möglicherweise sind sie das fehlende Glied.

C. J.

Ich wollte vorschlagen, dass sie die beiden okkulten Sauerstoffatome vielleicht doch dort belassen sollten.

C. W. L.

Ja, nur der okkulte Kohlenstoff ragt nicht mehr wie vorher rundherum hervor, sondern ist an den Enden gebündelt.

C. J.

An jedem Ende dieser okkulten Sauerstoffatome? Das bedeutet also zwei Trichter an jedem Ende. Zwei Trichter an jedem Ende jedes einzelnen okkulten Sauerstoffatoms. Sind das Trichter und keine Kugeln?

C. W. L.

Es sind abgeflachte Gebilde, sie sind platt, aber nicht wirklich kugelförmig. Eher birnenförmig.

C. J.

Und zwei nebeneinander?

C. W. L.

Ja.

C. J.

Die beiden haben noch nicht ihre verbindenden „Anu“ aufgenommen, aber die verbindenden „Anu“ sind in die Mitte gewandert, in den Stab des "H" ?

C. W. L.

Ja, aber es handelt sich um eine andere Anordnung als bisher.

C. J.

Wie sind diese vier Anu im Zentrum angeordnet – flach liegend?

C. W. L.

Es ist sehr schwierig, die Richtungen zu bestimmen – sie wirbeln durcheinander, und es gibt weder oben noch unten. Sie müssten sie darstellen – nein.

C. J.

Befinden sie sich an den Ecken eines Tetraeders?

C. W. L.

Nein. Ich glaube, ich habe eines in der Mitte und drei, die ungleichmäßig darum herum angeordnet sind.

C. J.

Sind diese vier alle positiv?

C. W. L.

Ja. Das ist Kohlendioxid. Es befindet sich in einer Art Hülle, die sich rasend schnell dreht.

C. W. L.

Der okkulte Sauerstoff hat die okkulte Kohlenstoffverbindung stark aufgebrochen.

C. J.

Neue Anordnung?

C. W. L.

Es ist sehr stark aufgebrochen. Es richtet zwei Trichter nach unten und zwei nach oben. Das Ganze wirkt wie ein Feuerwerk-Effekt. Es ähnelt weniger einem okkulten Molekül als alle anderen. Alle anderen wiesen eine gewisse Regelmäßigkeit in der Form auf. Es hat eine Seite nach oben. Aus einem bestimmten Blickwinkel sieht es wie ein "H" aus. Alle anderen Dinge ließen sich umdrehen. Wenn es auf die Längsachse dreht wird, ähnelt es eher einer Linie. Dieses okkulte Kohlendioxid muss zu einer niedrigeren Ordnung von Dingen gehören. Es ist stabil, ist es nicht?

C. J.

Ja, ich glaube schon. Hier ist also okkultes Kohlendioxid, mit vier Anu in der Mitte. Was ich nun wissen möchte, ist: Ragen die Trichter hervor, verlaufen sie seitlich oder drehen sie sich in einer Ebene?

C. W. L.

Ich glaube, es geht nach oben; denk daran, das Ganze dreht sich, das ganze Ding dreht sich so. Was ist dieses okkulte Kohlendioxid? Sehen wir mal. Zuerst brauchst du [ein Molekül] Kohlendioxid. Schau mal hier, ich fange eins ein. Wir atmen diese selbst die ganze Zeit aus. Ich verstehe nicht genau, wie diese Dinger sich verhalten. Sie steigen ganz gleichmäßig auf. Hier ist jedenfalls eins. Siehst du, es hat diese doppelte Anordnung auf jeder Seite vom Zentrum.

C. J.

Vier Anu in der Mitte.

C. W. L.

Ja, die Anu in der Mitte sehen aus wie winzige Lichtpunkte. Das Ganze wirbelt herum. Oben sind zwei Trichter. Sie sehen für mich aus, als stünden sie aufrecht wie die Ohren eines Lebewesens, und sie drehen sich ständig. Sie ragen nach oben und sehen für mich aus wie ein Paar Hasenohren, aber das Ganze dreht sich.

C. J.

Hol dir einen dieser okkulten CO-Moleküle, entferne ein okkultes Sauerstoff-Atom und schau dann, was mit den anderen Trichtern passiert.

C. W. L.

Aber siehe da, die Trichter kann man nicht entfernen. Die Trichter bleiben stehen. Man kann den okkulten Sauerstoff herausziehen, aber die Trichter bleiben stehen und verbinden sich mit dem Rest des Gebildes. Sie verbinden sich mit dem Rest, und das Ganze scheint mir auseinanderzubrechen. Ich kann es nicht zusammenhalten. Wenn ich ein okkultes Sauerstoffatom herausziehe, entgleitet mir das andere.

Moment mal, vielleicht kann ich es festhalten, wenn ich eines wegnehme. Die Tendenz ist, dass das Ganze wie eine Explosion abläuft. Die Kohlenstofftrichter verbinden sich wieder miteinander, und das andere okkulte Sauerstoffatom neigt dazu, davonzufliegen. Angenommen, ich halte es fest und füge ihn dem okkulten Kohlenstoff hinzu. Ich glaube, ich kann ihn künstlich zu deinem Monoxid machen. Aber er ist sehr flüchtig, kein beständiges Gebilde; er geht diese Verbindung nicht ohne Weiteres ein.

Kohlenmonoxid CO, S. 271

C. W. L.

You say I can get Carbon Monoxide. Where will I find him?

C. J.

I can't produce him, I am afraid. Monoxide is a rare thing unless you knock out one of those Oxygens and see what happens.

C. W. L.

The Carbon would go back more. You would then have the Carbon in two groups, top and bottom of the Oxygen. Yes, in that case with four funnels at each end.

C. J.

Yes, and then I have four Anu.

C. W. L.

They had four of those Anu together, because there is no other place for them. I do not know what else they would do. Can these lose Anu? It is rather a fresh order as far as arrangements go.

C. J.

How are the four funnels? Merely flat-wise with four of these loose Anu in the middle, making a centre?

C. W. L.

Yes, I was trying to see why they did not fit. It is an unsatisfactory looking thing. It is different from all of the rest.

C. J.

I want to know where these four Anu are.

C. W. L.

The four Anu appear to be balanced round the centre of the Oxygen.

C. J.

Down inside?

C. W. L.

No, outside and equidistant round it like a cross in the middle of the thing, outside but equidistant from the two ends. But this is a thing I have made myself and I am not prepared to say it would come out like that in nature. I have taken one; this thing is

all the time trying to escape apparently to get another Oxygen. My CO is an artificial beast entirely and may not represent the genuine thing. I have let him run his own way. That is the scheme of it. Can I make CO3? I can't make the thing stick together. Is CO3 a thing you can get by itself, because I can't make my fellows stick together. When I add this third one he simply won't add at first, but if I hold him steadily together a bit, then the four will more or less adjust themselves to go round between in the middle of three instead of two making three legs to a stool, in three parallel lines. The four Anu will go into the middle of that lot, but I cannot distribute the funnels at all. They stick where they are. I have got this Oxygen stuck on, and this Oxygen is free. It has nothing to balance it at either end. Secondly, it is all the time spinning the arrangement round, and if I take my will off it, it will not hold together.

Calziumcarbonat $CaCO_3$, S. 274-276

C. W. L.

This is one of those CO3 things. How is the Calcium distributed? Had we any drawing of that?

C. J.

Yes, we were looking at Sodium Carbonate. (p. 272). Here is an Oxygen and the Sodium went right through. And then here was a third Oxygen, which seemed to break up the Carbon.

C. W. L.

The two of these things each have one Sodium, and the third Oxygen got the Carbon funnels, but the four Anu of the Carbon centre became a grand centre in the middle round which these other things revolve. This is the same thing; but substitute Calcium for Sodium; you have only one Calcium and you have two Sodium.

C. J.

Calcium consists of four funnels and a grand centre.

C. W. L.

A much bigger centre. This is quite a different thing, a central globe of eighty Anu; this is a much bigger business. Can you double this and have two Calciums? I don't quite see how you could have two of Calcium. If so, the arrangement would have to differ. I can see the one, but I cannot quite see how you could have two.

C. J.

Then don't bother. There is no need, because Calcium has a particular valence.

C. W. L.

Yes, but your three Oxygens, one of your three Oxygens has Carbon just as it had before. But your two other Oxygen pillars divide the Calcium between them.

C. J.

Well, Calcium is composed of four funnels and bow do they divide?

C. W. L.

I have four funnels, one at each end of the two pillars of Oxygen, but the thing in the centre is a queer complex looking beastie. Those four Anu revolve round their common centre.

C. J.

Which four? In Calcium?

C. W. L.

No, when we broke up something else.

C. J.

Yes, four Carbon Anu, the nucleus of the Carbon.

C. W. L.

But here I have the nucleus of the Carbon forming apparently satellites to the centre of the Calcium which is a much bigger globe.

C. J.

Is the central globe from Calcium?

C. W. L.

The central globe of Calcium takes the central position in this scheme and has apparently four Anu revolving round it like moons, like satellites. The Calcium centre globe does not break up. But because of this central thing it seems to me that there is a slight curvature of the Oxygen pillars. It looks to me the central thing is so big comparatively that the others seem to curve a little ; it is very slight. It ii spinning all the time, and the way the thing seems to me to show itself is in a certain waving of the two ends, instead of going round absolutely on its axis like that, it seems to me as though it were going a little like that at the two ends. All these things appear to either generate or to be accompanied by mild electrical discharges or phenomena, This thing is either generating electricity in its spinning or it is being spun by electricity.

C. J.

They postulate electrical phenomena; there is a sort of exchange of electrical qualities.

C. W. L.

I am not at all sure that electricity is not keeping the whole thing going. Either it is that or in its action it is generating electricity; which is likely, either, neither or both. I suppose you can't tell?

C. J.

I could not answer, but I could well imagine that wherever there is a combination you might have a new type of force, flowing from the superphysical.

C. W. L.

Because that would be the work of the Second Outpouring, the work of the Second Aspect of the Logos. The only thing is I wish I knew which is the cause and which is the effect. As far as I can see it is equally possible that electricity may be producing or driving these things. Producing the phenomena or that the phenomena may be producing the electricity, because though the things, the spinning posts of Oxygen and this little central ball, do not touch one another, remember their auras, so to speak, their fields of activity do, and that there is friction between all that. The friction may be producing the electricity or on the other hand the electricity may be causing the rotary motion. So far as I can see, you may have it either way. How am I to find out? Don't you .think this is some higher grade or more primitive type of electricity with which we are dealing. This is another atomic thing, molecular electricity. Would not that be something finer, (if one can think of electricity being finer) than what is produced by machinery. Is electricity known to exist in different layers, I have not

heard of it? You see the electricity with which we generally deal is emphatically physical electricity. But there is that which corresponds to it on the astral plane which we have always called astral electricity, but that may not be the right name for it.

C. J.

There must be on the astral plane the energy of the Third Logos, and electricity is one form of it on the physical.

C. W. L.

Yes, it is supposed to correspond to Fohat.

C. J.

It is the astral Fohat.

C. W. L.

This is not exactly that. I think I can get at that. The electricity which you produce by friction, the thing you produce that way has a connection through the lowest ether. It will attract purely physical objects, bits of paper, anything. Now, I think that we can manufacture and utilize a kind of electricity, if the name is applicable to it, it looks like it in every way. Yes, do you remember when she (Dr. Besant) breaks up the elements, she has four stages, corresponding to the four etheric levels. I am not quite sure, but I think that all the electricity that we normally use works on that fourth level. But that if you break up your chemical atoms, that is the chemical atoms of the thing, the electricity which is generated by them is on that next third level, and therefore I do not think it would be perceptible to your instruments down here. But if it were, you would consider it a very weak and infinitesimal charge down here, but it is not in the least infinitesimal on its own plane. It seems to produce or be produced by very rapid motions indeed. So it is a very strong thing on its own level, although it amounts to a very weak imperceptible trickle down here. Do they know anything about any finer kind of electricity?

C. J.

I have not heard of it.

C. W. L.

It is just possible that the usual kind, I take it as certain that it exists, is on the fourth ether and a different kind on the third ether. I take it as practically certain to be finer kinds on the second and the first. Would any of those produce a perceptible effect on the physical plane?.

C. J.

The effects produced would be very slight.

C. W. L.

They would be enough to affect things in a vacuum tube.

Schwefelsäure H_2SO_4, S. 281

C. W. L.

It is a tremendously powerful thing evidently. This is one of the things which eats other things away. How does it act? The Oxygen must get out and combine.

C. J.

Then the Oxygen is fairly free to go off?

C. W. L.

I am not quite sure about that. It is a different arrangement somehow. Let me look. Yes, this is odd. How do you make this thing anyhow? How do you imprison this Oxygen is this peculiar way?

C. J.

This is a tetrahedron evidently. The Hydrogen is evidently at the corners of the tetrahedron floating about.

C. W. L.

They have got that the wrong way round. They have got Sulphur in the middle. It does not seem to go that way. The four Oxygen lie flat and make a star in the middle radiating out from one another. We generally think of them as constantly upright. If you stand them upright you have a cross. Outside of each of those is the Sulphur funnel, but instead of having three slices in it, it seems to have nine. That is to say your three are broken up in each funnel. There is one funnel to each Oxygen. Here, let me draw the thing. The Oxygen is a snake, but the snake is in a kind of arrangement like that. The nine things are arranged in a circle round this point, only they do not lie flat, but in a circle. Then over here floats half a Hydrogen. But the Oxygen is in the middle and here in the middle there is nothing visible, but the force wells up there.

C. J.

Is it a force which comes up from the underworld? It would be a negative force as there is no centre in the middle.

C. W. L.

There is no visible centre, but there is a very tremendous force.

C. J.

The whole thing is negative, the whole compound is acid.

C. W. L.

It does not act negatively. Its action is very vigorous.

C. J.

It is force, then, which is coming from the super-physical. We have called the force which comes from the super physical down on to the physical the positive and the other the reverse, the negative.

C. W. L.

The whole thing seems to me a very powerful and active thing. I don't know how much is involved by the use of the term negative, but if you mean thereby a sort of passive thing lying there and doing nothing, I don't think it is. It is a very powerful thing, but nevertheless it may be negative from your point of view.

C. J.

What I mean is, that sort of formation would jump at a union with a positive thing. Does this ...

C. W. L.

That is what I am going to see.

C. J.

The suggestion is that four Oxygens with the four funnels of Sulphur together make a negative group. That is why Hydrogen comes along and, being positive, combines and similarly Calcium will combine and Sodium. The attraction is between positive elements and this thing which is a negative form. I don't know whether it will work.

C. W. L.

This thing breaks up most other things. Of course it can do that by attraction as well as by repulsion. It does not follow that it breaks up by the force it throws out, it may do it by sucking in.

Eisenchlorid $FeCl_3$, S. 286

C. J.

Here is Ferric Chloride, with Iron and three Chlorine atoms. I gather the Iron would remain just the same?

C. W. L.

It is a very queer thing with Iron, it is so spiky.

C. J.

I have never yet solved why 14 bars, because it seems such an odd thing. It looks, what shall one say, not proportioned.

C. W. L.

Iron does not seem to have any centre of its own. The fourteen pairs are not radiating from a centre. It is as though seven pencils had been put through ...

C. J.

That is not the way we have got it. We had six balanced, and then one grand top and one grand bottom.

C. W. L.

You mean, one with six round it, and one at the top, but sufficiently opposite one another?

C. J.

They are not symmetrical ...

C. W. L.

Not equidistant?

C. J.

No, because the top and bottom cannot be equidistant, because you cannot get fourteen equidistant in a sphere.

C. W. L.

There is another four just like this on the other side which does not show. I am getting the idea of that.

C. J.

Unfortunately we have three Chlorines to go into the thing which is a very heavy business.

C. W. L.

That will make a total of about nineteen hundred Anu. It is a little complicated, but I think we can sort it out. Only it will not go into the ordinary perspective. You see I have a mass of funnels here which radiate round my bars, only I can't exactly arrange them in relation to each other. I have an arrangement which I have not seen before. You see in the case of the dumb-bells in each of my Chlorines I have central forms for the flower at the end. You have six flowers. I have six centres of flowers. The funnels make the petals. The funnels are scattered off differently. I have got these six centres and I have also three bars, but they are shut in from themselves into something like eggs, as it were, rather than bars. I get a curious central grouping which appears to get inside the Iron - a grouping of a number of those spheres. The centres of the flowers appear to have got inside the Iron. But then outside apart from that here are all these radiating funnels. It is as though the centre thing was separate, and these others were equidistant. They do not seem to have any connection with individual bars, but the bar business is spinning round on its own account in the middle, and the other funnels are radiating roughly about equidistant. The groups are not connected with the bars.

C. J.

How many groups are there?

C. W. L.

Now wait a moment; they are not particularly grouped. They are about equidistant. They are sticking out, like an echinus, like spikes all round. The thing that bothers me is that though they appear to project, the distances between them are practically equal all round

Phosphorsäure H_3PO_4, S. 294

C. W. L.

I will tell you what I get here, but I don't see why I get it. I don't understand why it is sometimes one and sometimes the other. I have two combinations which make H3PO4. From one point of view he looks like a cross; from another point of view he is radiating towards the centre of a tetrahedron. If I flatten him out so as to draw him he becomes a cross, but if I don't he is hopeless to draw, because some of the things are sticking from you, and some toward you. But it is as though from the centre they were pointing towards the sides of a tetrahedron. That is your O4 which appears to be a body itself as it were.

Now, in some cases that breaks up the Phosphorus and it would appear that in some cases it doesn't. I have an arrangement in which the six funnels of Phosphorus disappear and their twelve constituent cigars or whatever you call them, wine-cup arrangements, themselves corresponding to the ends of the four Oxygens. That is to say three to each, and then your Hydrogens float properly divided above those. But I have another arrangement in which the Phosphorus does not break up like that but retains its six funnels and they point not to any particular Oxygen snake, but to the centre of the whole, and meantime, the Oxygen inside the group of four Oxygens are revolving much more rapidly than they are.

C. J.

The six funnels pointing practically like a cube?

C. W. L.

The four all acting like a centre, all spinning round violently - the others moving but not spinning with them. In the other case the Oxygen had broken up the thing. In one case as the Oxygen went round, the four little wine glasses went with it. But now the Oxygen is spinning very rapidly on itself and these other things moving more slowly, pointing to the centre of the Oxygen. The Oxygen set of four is revolving by itself in the middle. These others are pointing at the centre round which it is revolving, but not apparently attached to the Oxygen spinners.

You have got two Hydrogens in some cases, you know. In that second case when the Oxygen is spinning so much more rapidly, the Hydrogen is removed to another subplane, broken up further. Your threes are then broken up.

C. J.

Which threes?

C. W. L.

Our Hydrogen splits into three triangles. But your triangles in that case break up so that you get each triangle made of three balls. Well, two of those balls float above each of the Phosphorus funnels, but that has taken it up another subplane of the physical.

C. J.

Two of them, what about the third ball?

C. W. L.

That is planted over another ball, over an intermediate funnel, and there are six funnels in this scheme, and over each of those float two Hydrogens.
It is all on another subplane, because the triangle which is on a subplane above has now been broken, so it has gone one stage further back. You have two Hydrogen atoms here. That gives you four triangles, but instead of four triangles you have six groups of two.
Why should there be those two things which have the same constituents, but

differently arranged chemically? Those things will analyze exactly the same practically, though of course they are different. Why different and what is the result of the difference, I don't know.

C. J.

You said there were six groups, taking Hydrogen at a higher stage.

C. W. L.

Look here. Hydrogen contains 18 Anu, and they are arranged, I think, in six groups of three. And two of these float over each funnel, only sometimes they are these two and sometimes one of those and one of these. But why? We can only note the facts and sort them out.

Ammoniak NH_3, S. 297

C. J.

I cannot image the Nitrogen ever being broken up.

C. W. L.

The three Hydrogens will float round him. The Nitrogen is a very inert beastie.

C. J.

How does the Nitrogen arrange itself?

C. W. L.

The Hydrogens distribute themselves quite evenly round. You can have three double triangles.

C. J.

It is quite easy, a three-decker affair.

C. W. L.

There is the egg and in the middle there would be the balloon. You would get three negatives. I am getting almost a dumb-bell effect, because here are three negatives on a plane circling round that, and three positives on a plane circling round this. They are on a plane. I put this at the end, but really those are going round this that way. Supposing this to be your egg, there is one lot going round here which are negatives and there are another lot going round here which are positives, outside this thing which is apparently unchanging except I see an unfamiliar layer inside the Nitrogen.

These things act from outside rather magnetically, affecting the movements inside the Nitrogen, directing them, getting them, as it were, out of place. The whole thing is rolling round. They have lengthened the balloon somewhat. If we could suppose that the three things circling round here have set up some sort of funnel or strain, here and these others have set up a strain, then that thing between the two is somewhat lengthened, is drawn in some direction towards the strain.

C. J.

Look at these two things revolving. There is one revolving clock-wise and the other opposite-wise?

C. W. L.

I don't think they do. If they did, they would twist the Nitrogen atom and set up a strain in him? Which is the negative half?

C. J.

Presumably that top fellow is the positive and the bottom is the negative.

C. W. L.

The Hydrogen on the whole is positive. My impression is that these Anu arranged in a triangle are positive and the things arranged in a line are negative. Wherever there are two of them - there is a mistake there and I will show you the mistake in that drawing. I would have expected that there ought to be two lines in one. In one

triangle, that is all right in one triangle, the things are all pointing to a centre. That is negative and that is positive.

C. J.

There are two negatives and one positive.

C. W. L.

Then you would say that the triangle arrangement does not matter. It is a question of whether the Anu are pointing inwards or outwards. Then the one that has two negatives is the negative triangle obviously.

C. J.

In this thing this lower triangle is the positive and the upper triangle is the negative.

C. W. L.

Then it will be the positive which is directed towards the negative and the .negative which is directed towards the positive.

Ammoniumhydroxid NH_4OH, S. 298

C. J.

We have had one where there are three Hydrogens. This is NH4 and an additional OH.

C. W. L.

Do you know why they put that OH separate?

C. J.

Because, through processes, you can remove it.

C. W. L.

That is that Hydroxyl stuck on again, so the only thing is that here are four Hydrogens instead of three. This is not very different. You seem to have a sort of cross.

C. J.

What of the Hydroxyl?

C. W. L.

No, I have not got the Hydroxyl at all yet. I am trying to sort out the other part. It seems to me that you get more of these things going round. Your Oxygen and your Nitrogen waltz round one another and the other fellows make rings round them. You have got your five Hydrogen all right. One of them seems to be occupied in the Oxygen and Hydrogen group I think. There are four in this dance apparently and when the thing holds together they dance round the two and if you pull that away they adhere to the Nitrogen and the other fellow is linked to the Oxygen. But even he would break up if you pulled them apart. First of all those three bodies come off with this. The three at the top and the three at the bottom, but they are very liable to break away altogether. When you pull him apart I rather think he returns to Oxygen and Hydrogen and Nitrogen.

C. J.

Those other two, things which go round are in two circles. Are there four negatives on top? If you look at one of the Hydrogens you will find three balls in a straight line.

C. W. L.

Yes, that is all right. You mean the straight line keeping to one end of it and the triangles to the other? Now we have four triangles.

C. J.

Are all of them negative?

C. W. L.

I don't think they are. I think there are three negatives and one positive. I think I can shift them about. I can change them round and it does not appear to make any particular difference. I can take out that positive and change him for a negative and

the thing spins just about the same, except that it does not get that wave round the surface. Does that matter?

C. J.

No, but if you look at this thing where there are three, there in the top three they are all negative. I took for granted they were. How are they distributed in the rings?

C. W. L.

There are three above one another, one being two straight lines of three. The top one being two straight lines of three.

C. J.

Two triangles of three?

C. W. L.

Yes, but sometimes they are triangles and sometimes they are straight lines. That is what you call negative and positive. There are two positive in one ring, and two negative in another, and a negative and a positive in the middle. But in this other scheme you have four of those bodies in each ring and only two rings, But as I found it that time, I had three straight lines and one triangle at one end of it and three triangles and one straight line at the other. But I changed the places forcibly so that I had four triangles at one end and four triangles at the end. It does not make any difference except in the interior. The thing follows round, the rotation. We will call them positive and negative. The triangle as he goes round affects the surface of the thing round which he is rotating, and makes a tide in it. The straight line does not, so you have tides running round the surface of your Nitrogen. You have a tide following him round as the thing revolves and if you don't get that tide, then because of that he swells a little more at one end. Does that make any difference? I don't myself see that it makes any difference, but there is that fact, if that is of any use. It might be worth while making a note that there is a kind of tide on the surface of the interior atom which is made by the attraction of that Hydrogen. The straight line does not make the attraction.

Harnstoff $(NH_2)_2CO$, S. 301

C. J.

This is a very interesting investigation. You have got Carbon Monoxide, that is this thing - the Oxygen and the four Anu circulating round the middle. Now also we have the Nitrogen balloon with two Hydrogens, NH2.

C. W. L.

I don't remember NH2.

C. J.

What is the general description of the figure of Urea?

C. W. L.

Well, Carbon and Oxygen in the centre, and these other things, the two Nitrogens each with a Hydrogen.

C. J.

On either side like supports?

C. W. L.

Yes, with the Hydrogen floating about them. The central thing can draw away the Hydrogen under certain conditions, I think.

C. J.

You remember in the Water molecule the way the Hydrogen is distributed. Is that the same distribution here or is it more like in Ammonia? What is the position of the Hydrogen?

C. W. L.

We start with them attached to the Nitrogen in the regular way as in Ammonia. They always attach to Nitrogen two rings, you can't reproduce that scientifically. If you throw your force into the Oxygen it will draw the force away from the Hydrogen and keep the Hydrogen floating over its ends above the Carbon. You run the risk of losing your Nitrogen. Would anything corresponding to that be the difference between the two kinds, artificial and natural Urea, at which you are aiming? Is that which they make chemically as stable as this produced naturally?

C. J.

Yes. I think so. It is the same thing as far as they know. In any living thing or a thing taken from living tissue I think there would be that difference, that the factor of life would come in, and would draw the Hydrogen more to the Oxygen.

C. W. L.

If that life, whatever life is, vivified the Oxygen, won't you have, in anything taken from living tissue, that factor of intensification by the vitality globules?

Salpetersäure HNO_3, S. 302

C. W. L.

There is only one Hydrogen here. We had this before.

C. J.

No, it was Hydrochloric Acid

C. W. L.

But there is no Chlorine in this.

C. J.

NO3 ought to be a group by itself.

C. W. L.

This appears to be a liquid.

C. J.

Yes, but it is only held in water.

C. W. L.

If that is the case, then this is likely to explode.

C. J.

No, it is diluted.

C. W. L.

There is Hydrogen in that.

C. J.

Yes, Nitric Acid is HNO3.

C. W. L.

It is the Nitrogen which seems to suffer and not the Oxygen particularly. There are three Oxygens. They seem to be very little affected, but the Nitrogen practically disappears.

C. J.

How are the three Oxygens arranged? In the form of a triangle?

C. W. L.

They stand round the remains of the Nitrogen, but the Nitrogen is broken up rather badly. These balloon arrangements we have destroyed practically. It is a little difficult to follow the condition of it. How are we to arrive at it? See here (diagram). I cannot make it quite clear; it is so askew. The spirals are the Oxygen's; they stand around it. But there are four more things which stand round it as sentinels, and they have no particular connection with anything else. It is a regular maze; that is why I have marked the Hydrogen plus and minus.

C. J.

That is quite clear now.

Natriumnitrat $NaNO_3$, p304

C. J.
The NO3 will be the same as in Nitric Acid. The Sodium is broken up hopelessly.
C. W. L.
Yes, but there is much more.
C. J.
Yes, because we have a larger number of funnels.
C. W. L.
It has the same middle.
C. J.
Do not bother about the centre; make it the same.
C. W. L.
I am not sure that it is the same. You mean of course the balloon
C. J.
Yes, the balloon is the same and the three Oxygens are the same.
C. W. L.
Yes but the rest is different.
C. J.
Well, do the rest of it. The funnels go half way into these balls. I think.
C. W. L.
I do not think they do quite. Let us see how it worked when we were doing salt.
C. J.
Here it is. It went into groups of two.
C. W. L.
All the funnels broke up. The shape disappeared entirely. The Sodium went by twos. They became twelve groups of two funnels, They are here arranged differently.
C. J.
You have two balls?
C. W. L.
I have a brush; I have three balls.
C. J.
Yes, but you have a central brush.
C. W. L.
I see what you mean, he is a little larger than the others, but very little, and the funnels are arranged like the rows of a brush instead of being in a group as they were before. They are coming down between the Oxygens.
C. J.
Do they come down in three decks?
C. W. L.
I have eight in a line coming out from the centre. The funnels are coming out from the centre, sticking out. There are eight of them coming out here and there and there. They all go to the centre.
C. J.
Now two of these balls are composed of ten Anu, and some are larger.
C. W. L.
Yes, and they are running loose in space inside where the funnels start.
C. J.
They are on two planes, I suppose? Is there any connection?
C. W. L.

Yes, but I do not know how to draw it. We had better make it like this. In addition to NO3 you get an ovoid which is your Na14, and of the other two you get one going round there and one here, but they are going round and do not intermingle. Going round the middle is the ovoid thing with an orbit of its own. The point is that these brushes stick out, four on each side belonging to that set, and four belonging to that one, like this. There is more of a space here, do you see?

C. J.

But are all the revolutions in one direction?

C. W. L.

Yes, they should go all in one direction. I do not think that the motions are retrograde. Originally there were twelve at each end, now the twelve belonging to this fellow make the twelve belonging to the other four of them between the Oxygens, four there, and four there, do you see? Four from this and four from that make the eight running like the rows of a brush. As you see they are like this. Four and an Oxygen and then another four. They seem to be fairly in the same plane. They may vary a little. Then there is the Oxygen between each of them, and this thing is sailing in the middle inside. I think I understand it now.

Kaliumnitrat KNO_3, S. 306

C. J.

Now look. The difference is that here is Potassium. NO3 as a group stands together. And here we have Potassium as well as Nitrogen. In Potassium we get two of these centres.

C. W. L.

We get nine spikes of sixty-three Anu, and a central group of one hundred and thirty-four Anu, N110+4Li6. The Nitrogen balloon in Potassium is unbroken.

C. J.

Yes.

C. W. L.

But what bursts him up? I suppose the Oxygen. Oxygen seems to upset everything else in nature, it is so active. It is rather curious. I see a vast number of little things, but the difficulty is to know where they come from.

C. J.

They must come from the Potassium.

C. W. L.

We must separate it and put it together again. If you could put a tetrahedron over the head of that thing it would represent the way that they are arranged. But the first difficulty is that the two tetrahedrons are not arranged one on top of the other. They lie between each other like that. They do not point towards one another. They are a little askew, so that they would come in between each other. That is how they stand there, around the central oval. I do not know how you would represent it. It is this business of perspective which makes it so difficult. My specks come in between these, and yet they are not symmetrical. I cannot make them symmetrical.

C. J.

These points, remember, are the points of a cube, for two tetrahedrons interlaced make a cube.

C. W. L.

Yes. I see that. But they do not fit like that. They must fit in this way. What comes off them first, when you break these up? The Sodium? This is Sodium. I have the wrong thing. Here is Potassium. You see, it is very oddly arranged. The best way I can do it is this. Yes, the whole thing does not seem to be duplicated, but this piece is.

C. J.
How duplicated?
C. W. L.
I mean that I have two of these things revolving round a common centre, but I do not seem to get this double.
C. J.
No, because that belongs to something quite different, something which we have not in Potassium. In Potassium you have only this.
C. W. L.
Well then, I have that. I have two of those going round a common centre. Well, these others are Hydrogen. But these other things stand still (there are seven of them, seven N9). It seems to remain as it was, except that there are two specks between the Oxygen, and instead of being as they were before, coming from one common centre, they are one above the other.
C. J.
Are they three-deckers? There are three Oxygens.
C. W. L.
Yes, they point like that. (Diagram) You have three bars. One points straight out, one up, and the other down, while the two centres rotate round each other. You get this set arranged round those two in the centre. They are not exactly even. These two are on their own account. They are not equidistant; they are nearer to these. Then you have the four sentinels, and the three Oxygen snakes. In between come those spikes apparently unchanged.
C. J.
But here are another six Spikes.
C. W. L.
But are not these they?
C. J.
No.
C. W. L.
I take it that these are they.
C. J.
Here is something else which takes the place of the Hydrogen.
C. W. L.
I want the perspective of the spikes. Now I shall draw the things which take the place of the Hydrogen. These are part of the Potassium.

Kaliumcyanid (Zyankali) KCN, S. 310

C. J.
Here are Potassium. Carbon and Nitrogen together. Potassium has nine spikes, but with a central body. They are like three incompatibles.
C. W. L.
Yes, the spikes are a bit awkward.
C. J.
We have not had Nitrogen and Carbon before in any combination. We have had plenty of Oxygen-Carbon and Oxygen-Nitrogen.
C. W. L.
But this Potassium apparently has the Nitrogen balloon as its centre so that we shall have two of those things.
C. J.
We have six funnels and nine cigars.

C. W. L.

Yes, but then besides that there is the odd Nitrogen. All those would surely come in the grand centre. This is in many ways very complicated. These bar ends don't seem to fit in with the things outside.

C. J.

In the Potassium Nitrate we had three Oxygens as three posts and the three Potassium bars radiated out and the Nitrogen was in the centre.

C. W. L.

But there is a Nitrogen centre to Potassium anyhow.

C. J.

Yes, those two were together, side by side.

C. W. L.

Only the Potassium centre is more than the Nitrogen balloon.

C. J.

Oh yes, more than that.

C. W. L.

There are six other things buzzing around it. The Potassium in this when you separate it has not only a Nitrogen balloon, but also six other things standing round the Nitrogen balloon. I have got Potassium, nine spikes of 63 Anu.

I can get the Potassium pure, that will make it easier in a way. KCN. That is Nitrogen you have there. There seem to be too many of these things. Wait a bit, I am beginning to see a little. It is a shapeless clumsy kind of thing. It looks as though they did not combine properly, rather as though they mixed the - what was that other we had, Potassium Nitrate.

C. J.

The other was Potassium Nitrate.

C. W. L.

But how did the Oxygens combine with the Potassium?

C. J.

No, they were outside the centre.

C. W. L.

How did the Nitrogen combine with the Potassium?

C. J.

Those six dance round the balloon.

C. W. L.

But then there are two balloons. This thing seems all askew. I can't get him right. Aren't the two balloons side by side, with the six groups from Potassium dancing round them? There are more things that I can't locate exactly.

C. J.

There are seven threes, seven little sixes in twos.

C. W. L.

You are thinking of the other things which made part of the Nitrogen beside the balloon.

C. J.

There are seven threes.

C. W. L.

These four stand as sentinels outside. Outside the whole thing?

C. J.

Yes, outside the grand thing; they stood as kind of sentinels.

C. W. L.

But beside those seven I have got an other lot of six little blobs.

C. J.

Those are those blobs; there is the balloon of Potassium.

C. W. L.

These things, you mean. You see this business in the middle is a regular complication.

I have too many of these central pieces and I do not know where they belong at the moment. I am trying to sort a bit. This is the most bewildering thing I have come to yet. I thought it was loosely compacted

C. J.

I suppose these loose Carbon Anu are doing something by themselves.

C. W. L.

They are part of this general mass. I am trying to sort out the thing. I have got too much material I think. It is all moving about; wait a bit, let us try to steady it. I see, yes. Oh, bother, there is no definite relationship between them. They all go round anyhow, and I can't discover yet which is the definite centre.

C. J.

Nitrogen is a very dead sort of thing which hardly combines. It does, but very feebly.

C. W. L.

It combines to the extent apparently of breaking up. Let us see, there is that lot. I have two steady there curling round. There are ten in that lot. It is so horribly complicated.

C. J.

I suppose the balloon remains the same.

C. W. L.

Yes, I don't think the balloon is upset, but besides the two balloons - I see where I get those fellows from. Yes. I see there will be two lots of them, that makes the ten, then, I think. I suppose four like those and then these six little brutes here because they are small.

C. J.

They come into the middle then, do they?

C. W. L.

Those are the ten. I think. Now, wait a minute.

C. J.

Then there are seven.

C. W. L.

That pear-shaped thing, that has seven in it. I have got too many little apparently disconnected things.

C. J.

Can't we map them out? If you describe what there is, we will locate them.

C. W. L.

I can't see how that thing can ever arrange itself so as to be satisfactory. I have got my nine spikes and then I have Carbon funnels in among those nine spikes, but out of proportion to them, of course. I can't hold the thing so as to make a diagram at present. I have got four little spots.

C. J.

Those are the four Anu from the Carbons. Those are in the grand centre.

C. W. L.

I have these two balloons which go round them keeping opposite to one another. Then outside that I seem to get these ten creatures -- ten balls of various sizes. They are not of the same size.

C. J.

There are six of three and four of 20's.

C. W. L.

Those are the things which are much larger than the others. Then there are seven of those fellows of nines. That is the lot out of the lower part. How am I to distinguish them. What a spiky-looking brute. I don't like this thing.

C. J.

It is a deadly poison.

C. W. L.

It is so oddly arranged, or rather it is not arranged at all. It is a kind of conglomerate, and the things are not comfortable together and they are repelling one another and nothing fits satisfactorily.

C. J.

We have gone so far as to get at the ring of ten spheres.

C. W. L.

It is not even a ring; they are scattered about.

C. J.

Well, what is scattered further?

C. W. L.

Well, then, let us see. Have we taken into account -- I am trying to identify these things. Six of these things are that lot, I think.

C. J.

Four of them are the big lot of twenty.

C. W. L.

Yes, four will be that lot. Then those other things. How many are they each?

C. J.

Nine each, but they are groups of three in each ball of seven, unless they also get broken up. Each of them has little groups of three inside, but I should not think they get broken up.

C. W. L.

The threes, of course won't get broken up. We are not high enough for that yet.

C. J.

There are seven of them.

C. W. L.

Those must be those little compressed looking things. There is no way in which I can lay this out flat. There are always parts which do not fit in. I have been able to lay the others so that I could group them, even though they did not fit. This will not fit in any way.

C. J.

Well, I think we had better just describe where the fellows are - how they are sprinkled about.

C. W. L.

They sort of thread about among one another. If I look at it - let me tilt them corner-wise and look at them. Perhaps there is a sort of a shadow of an arrangement that way. No, even that way they don't fit. You will have to put them down as circulating somewhat irregularly, the whole lot of these round that central group. But I cannot make an arrangement of them which seems to put any one into proportion with the rest.

C. J.

Those ten balls, those four large fellows and then the six fellows, and these seven, they are all circulating about?

C. W. L.

Yes, they all more or less interfere with one another. That is, you know how planets circling round the sun are nevertheless dragged out of their proper course when they

get near one another. So these things seem to have an irregular motion, because they are all the time coming into unexpected relations with one another. The funnels lie between the bars and constitute a sort of irregular looking set of radiants.

C. J.

How do the bars go?

C. W. L.

They are going generally in all directions into space.

C. J.

In one plane?

C. W. L.

Nothing is in one plane.

C. J.

No, but I mean the nine bars radiate out into nine directions in space just as in Potassium.

C. W. L.

Yes, they radiate out, but the funnels radiate among them, you see, with rather, if anything, more irregular arrangement than the bars have. None of these things will fit in with one another. There are nine bars and eight funnels between.

C. J.

Does it fit in?

C. W. L.

Of course, if you flatten that thing out -but you can't flatten it out, can you?

C. J.

We will map it out.

C. W. L.

You never can map it out, because it is so irregular and so queer.

C. J.

I can't make out the eight funnels and nine bars.

C. W. L.

Neither do I, because there would be a hole. Wait, I see what you mean by the hole. Oh, I am stupid on this or else it is a very unusual thing.

C. J.

Well, let us leave it.

Note.- Mr. Leadbeater repeated the observations later, with results as described by him on page 311.

Chlormethan CH_3Cl, S. 313

C. W. L.

I do not understand this process; it seems to me as though the Chlorine had become disintegrated, pulled apart. The Hydrogen lies over the funnels of the Carbon, the positive part of the Hydrogen over the negative and the negative Hydrogen over the positive. The Chlorine in this bottle is broken up and arranges itself over two funnels, a positive and a negative, which must mean, I suppose, that the positive part of the Chlorine has got over the negative funnel and the negative over the positive. But the whole thing is broken up. Do we know offhand which of these little circles are positive and which are negative?

C. J.

You cannot tell which is positive and which is negative. We have taken it for granted that the funnels are alike.

C. W. L.

You mean that that group which makes the funnel is either a negative group or a positive group?

C. J.

We have taken it that all the funnels are the same size and the number of Anu the same at both ends of the dumb-bell. But no attempt was made to identify them, as of either a positive quality or a negative.

C. W. L.

Every chemical atom of Chlorine will as a whole have a positive end and a negative end. The funnels rotate up from a central globe and then these two parts are connected by a rod. I don't see for the moment how I am to make out which is which of these.

C. J.

Are they all alike in appearance in this particular compound and what has happened to the central rod?

C. W. L.

The central rod appears to have separated so that its constituent spheres are no longer together - the connecting rod I mean. He had a middle five according to this diagram (page 65) - a five, two fours and two threes. In the connecting rod, the five appears to have gone one way and the rest of the group the other, but why?

C. J.

Find out over which funnel the five has gone, and if you shoot down the funnel and see if it is the one where one of those Anu is missing, then we can locate it.

C. W. L.

The Anu is missing in the negative funnel.

C. J.

If this five is hovering over that one we will know he is positive.

C. W. L.

Well. I think he is over a negative funnel. The positive usually has more Anu in it than the negative. But in this case more Anu are hovering over the positive funnel. Wait a minute, I think I see, I am not sure yet. Yes, there is a good deal of breaking up taking place. Is that normal or is it because this is old?

C. J.

I can't tell you; of course it is also extremely volatile, and that may be one effect of breaking up. Chloroform is also volatile, but not so much.

C. W. L.

The fact for the moment is that in this particular case we have an atom of Chlorine broken up.

C. J.

In what way is it broken up? What is the rearrangement of the funnels?

C. W. L.

I can hardly trace some of these things, it is broken up a good deal. You see the funnels are not now definite funnels. You see the thing which holds them together is parted from them.

C. J.

The central rod or the central sphere?

C. W. L.

The central point of the central rod is apparently the principal thing - the heart of the thing.

C. J.

That is exactly what the scientists call this hard core of protons.

C. W. L.

I do not see that it is any harder than any of the other. It is just an arrangement of Anu.

Trichlormethan (Chloroform) $CHCl_3$, S. 314

C. J.

Carbon is an octahedron of eight funnels. Chlorine is roughly a negative element. But we found there are two varieties. one of which seemed more positive than the other. Is there any difference in the Chlorines which are tacked on in this molecule?

C. W. L.

You mean to say, if there are three Chlorines in Chloroform, is there an isotope? Or if they are all alike is there another variety of Chlorine?

C. J.

First examine in any one molecule whether all the three Chlorines are exactly the same.

C. W. L.

They are usually attached to positive funnels of Carbon. If I can find a fellow attached to a negative funnel of Carbon that would mean we had a positive funnel in Chlorine.

It seems to me there are a good many more of the old form than of this one which is new to us. I should have said they are half and half. If there are two kinds and they mix together you might have more of one particular kind than of the other. All of them that I have analyzed so far look about the same.

C. J.

There is nothing so very obvious?

C. W. L.

It is not commonly obvious. This is your Chloroform. I will make one: he won't stick and won't flow into the other funnels. We can try all sorts of experiments. We might make new elements. You have to slew your Carbon round. I can make them stick but not in the same holes. Yes, I can get the Hydrogen to go in opposite. I believe I have; I can make a molecule out of the three fatter types of Chlorine and a Carbon. I can't get the Hydrogen to adhere very easily. I will try him in different holes. Yes, I can get him going.

C. J.

Does he remain permanently?

C. W. L.

Yes, he has remained so far.

C. J.

See if there will be a mixture.

C. W. L.

They don't come out opposite one another. I think the thing will adhere. It looks a bit distorted and unnatural. I can make one with three of the bigger kinds of Chlorine, but then I get my Hydrogen. It does not seem to fit. They don't somehow lie so evenly. I believe it can be done. I think the Chloroform life would utilize a thing like that.

Methanol (Methylalkohol) CH_3OH, S. 314

C. W. L.

I can take your OH and stick him on instead of the Chlorine.

C. J.

How does the Hydroxyl work?

C. W. L.

The Hydroxyl particle as I get him is a double snake with half of the Hydrogen at the top of him and half at the bottom; no, the Oxygen is not altered at all.

C. J.

You have got two funnels to operate upon with your Hydroxyl?

C. W. L.

I have only found one. Let me see what he, O, will do when he is left alone. He promptly severs connection. I stick him on instead of the Chlorine. But when I remove the will from him he does not stay; he pops out. I do not appear to be able to get him to stick together. I put him in all right.

C. J.

Over both funnels?

C. W. L.

No. I put him over one, what can I put in over the other? I cannot break up my Oxygen.

C. J.

The best way is to get a bit of Methyl Alcohol and see how it is arranged.

C. W. L.

The Hydrogens would sort themselves like the rest, but I cannot make the Oxygen stay, it is so lively.

C. J.

That is why I want to know what is the arrangement in Methyl Alcohol or in all these other alcohols so far as that corner of the Carbon is concerned.

C. W. L.

The Logos must be able to do these things, but I cannot make these things stick on. The Oxygen departs as soon as one removes one's will from it. You can make these things?

C. J.

Yes, but by a round-about process. You can see how it is sticking in this thing. This is a double-decker, but there is the OH and that will also give me the information. I want to know how these two Carbon atoms get tacked on side by side.

C. W. L.

They fit pretty fairly as far as I can see. I do not think there is any difficulty there. I think I see how they send lines into one another. The lines are rather curved lines.

C. J.

Positive being opposite to negative?

C. W. L.

Yes, the Oxygen appears to float there, but I cannot make him stick.

C. J.

How does he float now, over both funnels? Does he get bent round?

C. W. L.

Yes. I don't seem to be able to attach the thing, and yet he attaches himself.

C. J.

The main thing is how does he attach himself

C. W. L.

He appears to spin with the lower end pointed inwards towards the axis of the whole show.

C. J.

He gets sucked into a funnel?

C. W. L.

He floats partially immersed.

C. J.

With half the Hydrogen underneath him?

C. W. L.
He appears - that is the trouble; that half Hydrogen has lost its counterbalancing weight; half of him is at the top and half at the bottom.
C. J.
Is not there perhaps in this Alcohol a bigger change, or does the Carbon still remain Carbon?
C. W. L.
Yes, the Carbon remains Carbon, I think, only I get one Carbon funnel unsatisfied. I can break your Hydroxyl and put part of the Hydrogen on top of that, but I break the Oxygen snake. I can get one in which the Oxygen snake will combine. I cannot do anything with him. I can lay him across the top of two funnels, though he is still as stiff as a poker. And then his Hydrogen curves over at each end and hovers. It is a very unstable arrangement. The Hydrogen may break up and the Oxygen disappear.
C. J.
The Oxygen insists on standing upright?
C. W. L.
I have got him lying horizontally across the two funnels only it is not then at right angles to any of them. It is only lying across between two and spilling a Hydrogen down each funnel
C. J.
How is the other end? Is he simply over one funnel, leaving the other unsatisfied?
C. W. L.
Yes. You see, I tried putting the Hydroxyl down one funnel and then taking away one Hydrogen, half a Hydrogen to satisfy the other funnel, but then it won't work. The two half Hydrogens remain and float, but the Oxygen then promptly disappears on his own account. I cannot get this Oxygen to remain still.
C. J.
How is it done in the actual combining in your hand?
C. W. L.
Well, it is done as I have said by a bar lying across as straight as that, but with its half Hydrogen drooping that way and this way.

Calciumcarbid CaC_2, S. 273

C. J.
CaC2 is Calcium Carbide and it picks up Hydrogen from the water.
C. W. L.
Wait a bit. Let us see how the Calcium Carbide is first.
C. J.
Calcium has four funnels.
C. W. L.
Calcium is that queer thing with a grand centre. Carbide of Calcium contains two Carbons. Four funnels standing out equally. I am thinking of the Calcium. That is a tetrahedron with a grand centre.
C. J.
How are the Carbon and the large Calcium funnels distributed?
C. W. L.
This is quite a new creature. He must be very unstable because the Carbon bounces off at the least opportunity. Where is your Carbon?
C. J.
Does it get broken up again? How are those eight funnels of Carbon arranged?
C. W. L.

There will be 16 if you have got two Carbons. You see I have here four very fat funnels. I have that queer lamination in the central sphere, an orange-like thing, split up in sections, and then I have four very fat funnels.

C. J.

Those are the Calcium funnels.

C. W. L.

Yes, but they also absorb into them a great deal which they bad not before.

C. J.

What have they absorbed into them, anything of the Carbon funnels?

C. W. L.

Surely, but what was the original Calcium, that which filled the funnel? The funnel itself is not a solid thing. That which filled the funnels stands in the middle. There are, as it were, four Carbon things, dancing round it and it is all in one fat funnel which is more like a kind of cup.

C. J.

What about those eight little individual Anu?

C. W. L.

The eight little individual Anu? It looks as though the Carbon funnels were upside down somehow.

C. J.

Are they?

C. W. L.

I don't see how they can be.

C. J.

Are they individual Anu inside that grand thing, because they go in pairs?

C. W. L.

I don't think the grand thing has been interfered with. No, then are they inside this fat funnel, each fat fellow having two of these Anu because they have four Carbon funnels? They are, I think, still with their respective pairs. Yes, holding them together.

Essigsäure (Ethansäure) CH_3COOH, S. 315

C. J.

It starts the Chain series. How are these things tacked on to the second Carbon?

C. W. L.

There are two Oxygens and that would mean apparently a Hydrogen streaming away.

C. J.

How is it tacked on?

C. W. L.

The Hydrogen is attached only to one Oxygen.

C. J.

You need only look at that end of the double barrel affair.

C. W. L.

And I have to annex two more Oxygen, and then apparently a Hydrogen.

C. J.

Why need you annex them? Can't you look at it?

C. W. L.

I don't seem to get him quite that way at the moment

C. J.

There are six Carbon funnels to satisfy.

C. W. L.

But aren't there really eight, but two of those are looking into one another? I am not satisfied with the Hydrogen exactly.

C. J.

What is the trouble?

C. W. L.

You know, the Hydrogen does seem to be attached to the Oxygen. I think I vaguely guess what the chemists may be meaning. You see the two Oxygens are so powerful that they also exercise an attraction. You see, at the other end of the Acetic Acid there are three Hydrogens on three sides of a square. They are all quiescent. They do not disturb one another, but these two Oxygens appear to be so vivid, so vital, that they do exercise a very considerable disturbing influence over the Hydrogen which ought to be in between them.

C. J.

They are both tugging at the Hydrogen from two ends?

C. W. L.

So that the Hydrogen is not settled. It really belongs to the two Carbon funnels which are between the Oxygens. It is pulled all the time both ways, and it is in a very, what you might call, a very excited condition. It does not fit in at all stably. It looks as though it were intended to be attached to this Carbon funnel, only the Oxygen on each side of it exercises such a disturbing influence that it is almost detached.

C. J.

Don't you think the Oxygen is different in the way it is held to the Carbon funnels? Because Oxygen generally bursts up the funnels and sticks them at the end, and here you have the Oxygen like a bar.

C. W. L.

Well, but he is doing his own revolution.

C. J.

But flat-wise, horizontal?

C. W. L.

Yes, if you can call it so. But lying across two funnels as he did before in some other thing we did. (Methyl Alcohol).

C. J.

But he had two half Hydrogens to spill down the funnels.

C. W. L.

Possibly he wants this Hydrogen for that purpose. The whole thing is in an excited condition. In fact, I wonder whether the excited condition has anything to do with its very disturbing mordant properties? Is there any possibility of an action that way, because the thing is in that quivering condition. It would therefore eat its way into other things.

C. J.

We found years ago when you were investigating Fluorine that he was always hammering with his point and that is why he eats his way into all substances. That is what made the thing so violent. He shoves his way through things.

C. W. L.

Quite possibly he might, but I do not get the effect that you have drawn quite of the thing attached to one Oxygen only, it seems to me it is disturbed by the two Oxygens, that it is just because of that. If you get it attached to one, then there would be a Carbon streaming out into the air dissatisfied.

Weinsäure COOH. CHOH. CHOH. COOH, S. 317

C. J.

We have two Carbon atoms; then we have here the Hydrogen over two funnels; and then there is an Oxygen and Hydrogen there and then you have got another Oxygen.

C. W. L.

You are sure you have got this the right way up? I have a thing like a mushroom over here at each end. But wait a minute. I want to see how this mushroom is built.

C. J.

This formation we know. That is the Hydroxyl.

C. W. L.

If your mushroom is top and bottom that is the thing we have got. Wait a minute, I think I can work that. Let me see; how did I start, by building up that thing. Two Carbons only had I to start with? What is the simplest form of that?

C. J.

The simplest form is Ethane.

C. W. L.

And when you get the two Carbons you get Hydrogen round them.

C. J.

The two funnels from each Carbon interlock.

C. W. L.

That central arrangement seems to be the same, but I have got these two queer caps. What is the intermediate stage? What should I have had there if I had not this cap? Just Hydrogen? or Hydroxyl?

The Carbons are attached to the Hydrogen when you let the thing alone, but when this Oxygen comes in it makes a different effect and I have to try to sort it out and first of all to hold it still. These are the Anu from the Carbon, but that arrangement is not quite the same. Now wait a bit. Yes, it rushes through here. It turns those wide apart. Now, where is the rest of it gone? Hydrogen has not all those valences. Now, I have got him. At present he seems to sort of stream all over there. I think the Hydrogen is almost practically entirely broken up, I have got two of him. You have your Carbon funnels radiating out, but much more than you have drawn them.

Then down here you have some rocketing out in the same way? Then here are two threes of Hydrogen lying in between here and pushing these things apart. They operate towards the central body in some way. You know there is a central body there. You have got that idea. The two push these apart. There are four more threes kicking about somewhere.

C. J.

Certainly there are four more, and where are they?

C. W. L.

They are lying somewhere here.

C. J.

One over each?

C. W. L.

Well, if it is one over each there is also one in the middle. Do you see what I mean? But those are separate Anu. They are not threes. The whole thing is a three, but it is like that. But it is your three only. This business has pushed the two things apart so the effect I get when it revolves is quite a rounded cap much like a mushroom moving round on a stick. The thing is like that and it is all going round this way.

They must be male and female. It is curious the distortion of this thing, making it curve. It looks like a cone on the top of a stick.

You see you are joining together a number of things here which are all of them obstinate. Oxygen is a thing which will not readily give way and Carbon is another thing which also retains its funnel and its position. And so there is a considerable strain about it all.

C. J.

I should like to be quite clear as to this Oxygen here. You remember I have Oxygen as a bar in Hydroxl. Is that the same thing here?

C. W. L.

Yes, he is spilling things down funnels all right. There is a slight tendency to curvature, but very little.

Maleinsäure COOH. CH = CH. COOH, S. 319

C. W. L.

This appears to be one of the type in which Oxygens point to each other and are a little flattened. The Oxygens come nearer to one another than they naturally would. This should be a stronger link between the Carbon than there ordinarily is. In this case you have a double link between Carbons. There are four funnels called into play instead of two and they are somewhat slewed sideways; to allow of that the Carbon atoms are a little out of shape.

As you had it before the ends faced squarely and they fitted in a sort of arch. But now the COOH groups being at an angle that way, the funnels are a little bit bent. But I should say it was a much stronger link than the other of the Tartaric Acid scheme, unless the distortion of the atoms works against that. It may be they are always pulling to get straight again.

C. J.

Is the end as I have drawn it?

C. W. L.

More or less it is like that.

C. J.

I want to see how the Carbon looks?

C. W. L.

The Carbons are clear enough. The other things are twirling round, but still if you stop it, it is all a mist.

Phenol C_6H_5OH, S. 323

C. J.

In Phenol there is an OH group at the corner, not the top, otherwise everything is the same as in Benzene.

C. W. L.

This is one of those octagonal things which look like a six-sided ring. Focus your sight and see if you can see. It is not straight but it seems as if the ring were pulled askew. The OH group is not at the top. There is no north, east, south and west.

C. J.

Cannot you get in front of him and say that the OH is on the right top corner?

C. W. L.

I can't get him like that because these things are not straight but swerving. They are asymmetrical. Is it possible to grasp the idea that the difference in these things is not in the atoms but the way in which they be in reference to the currents?

If you revolve the whole thing in the same plane the centre is no longer horizontal to the plane of the motion, but just a little askew. Do you get the idea? The Carbon to which the Oxygen is attached is askew, therefore instead of the lines of force lying straight, in relation to one another, or at right angles, it is as though you made a diagram and someone sat on it and slightly bent it.

In this case that flow of force is affected because the whole molecule is a little askew and it is as if it was bent round a little. The whole thing is tilted, so when it revolves it wobbles. It is off its balance.

C. J.

What happens when the Phenol loses its Oxygen?

C. W. L.

He becomes straight. Look at the Phenol in among the water. There are only comparatively few of them, I should say not more than a million in that whole bottle. The water molecules are roundish things. Can you see the Phenol among the water? Hold a little in your mouth for a minute; can you get inside your head enough to see It is very odd; the Phenol has a distinct rudiment of sensation.

Mr. Leadbeater touched the top of the bottle of Phenol, or Carbolic Acid, with his finger, smelt it, and then touched his gum with it. Evidently there was some point of infection in his gum, for as he touched the spot with the Phenol something happened that made him laugh. On my inquiring, he said that the Oxygen left the Hydrogen to do its work of disinfection. But, as it left, it experienced a tiny thrill of delight, for the Oxygen had been held as a prisoner in the Hydroxyl group. But when the opportunity came to break the bondage and be free once again there was a clear sense of relief, of duty done, and furthermore the sense "Now I can die in peace". The feeling is very minute but there is an interesting side to all this; the side of the feelings of the chemicals involved.

Hydrochinon $C_6H_4(OH)_2$, S. 324

C. W. L.

The Oxygen is at the top and bottom. How do you keep him from floating away?

C. J.

He is baked: just as in Phenol. The Oxygen was tacked on and it stayed.

C. W. L.

There is Hydrogen as well as Oxygen. This fellow at any rate stands upright.

C. J.

He has a float at the bottom. He ought to be in motion. He is pushing up. It is the middle that really holds the thing, I believe.

C. W. L.

The middle of what? The middle of the molecule'? Now this Hydroquinone is quite different from Phenol. One thing happens with this, that your original cigar or Octahedron whatever you call it is elongated.

C. J.

Is this thing elongated?

C. W. L.

Yes, somewhat elongated. It is still an Octahedron, but it is a longer Octahedron. This has only one Octahedron, but an Oxygen on the top and the other at the bottom.

C. J.

Two Oxygens pulling appear to elongate the whole thing.

C. W. L.

Perhaps that is really all they do.

Benzaldehyde C_6H_5CHO, S. 325

C. W. L.
: I seem to have him with a kind of wart. The Carbons are not perfect Carbons. The centre is all right, but this wart at one side is rather complicated. It is like some queer unusual growth. It is not flat like that. Those little Hydrogen balls seem out of place.

C. J.
: Does the Oxygen come in front of them there and do the others tack on?

C. W. L.
: There are three funnels at the angles of a triangle, but on a different plane, sticking up.

C. J.
: Parallel to each other?

C. W. L.
: One at each angle of a triangle. Those four other funnels lie flat. But there are these little Hydrogen balls dodging in and out. In all those others they came comfortably and meekly opposite the end of the funnel. But these don't seem to do that. I can't locate one to each funnel.

C. J.
: You will have one up here and one there?

C. W. L.
: I think I can see how it is. The four funnels that lie flat don't seem to have any balls. It looks to me as though the fact that they had not in some way affects the others.

C. J.
: A sort of tug between the two sets of them?

C. W. L.
: That is it, practically. I have my three Hydrogen balls at the top and three at the bottom, only they are not so static, not quiet.

Salicylsäure $C_4H_5COOH.OH$, S. 327

C. J.
: Here we have COOH and OH.

C. W. L.
: It is a little like Benzaldehyde but here I have another Oxygen which interferes with the arrangement.

C. J.
: How does the third Oxygen come in?

C. W. L.
: The molecule is spinning. You have to hold it still and then you have to be careful that you do not spoil its shape. I am always afraid of disturbing the things because I must stop their motion in order to give an idea of them. Let me see. I thought I got a glimpse of it then. I think when I get it sorted out the complexity is perhaps more apparent than real. You say you add another Oxygen and then there is apparently a Hydrogen which has appeared from somewhere holding the two ends of the Oxygen much as it does in Benzaldehyde.

C. J.
: I think we have only added a Hydroxyl. How do the extra Oxygens dispose themselves?

C. W. L.

Much as you had them just now in Benzaldehyde. If you could add a third to these you would have them equidistant. Then there are the Hydrogens floating at the end.

The five Carbons are all the same; it is only this one corner which seems to me out. And I think it is differently arranged in different cases. There is one of these things where the things tacked on here had two Oxygens.

C. J.

Otherwise it was the same?

C. W. L.

I am not sure of that, but it had two Oxygens here side by side, as it were. And between those Oxygens there is some other floating material. Then the mushroom and - I don't know, I suppose I must be stupid. I have found things in which some of these affairs were stuck on. This particular one is COON plus OH. I have had him before, the COOH made the mushroom.

C. J.

But of the chain series?

C. W. L.

One of the things sticking on ... what was it we had sticking on, Benzaldehyde?

C. J.

CHO.

C. W. L.

CHO, only there are two more Oxygens and a Hydrogen. But there is a difference here because in that mushroom arrangement there was a mushroom at each end. I do not see how there can be that here.

C. J.

There is not; it is only in one corner.

C. W. L.

That is an entirely different thing.

C. J.

And that mushroom was in a chain formation.

C. W. L.

Then what of this other thing which has its Oxygens as pillars in the middle?

C. J.

I suppose it is another variant of Salicylic Acid.

Pyridin C_5H_5N, S. 329

C. J.

Here is Pyridine.

C. W. L.

It is Benzene, except that in one corner it is Nitrogen. He is a very sluggish creature. You won't get him to alter his shape much.

C. J.

If the Nitrogen just sticks here that is all right.

C. W. L.

But you have to do something with these six funnels.

C. J.

There are not six funnels, there is no Carbon.

C. W. L.

Then that is comparatively easy.

C. J.

No, because with this arrangement, the twelve things there, the grand centre, gets knocked out.

C. W. L.

Either you have a different or defective centre or you get something out of that Nitrogen. Yes. Well now. Nitrogen has a balloon arrangement and he has a queer thing lying underneath him, some kind of a dish. Has Nitrogen any valences in particular?

C. J.

He might be either three or five.

C. W. L.

What I am trying to make out is how he sticks on. Apparently he takes the place of the Carbon and each Carbon, gives two of his funnels to that central thing.

C. J.

Unless the grand centre is changed

C. W. L.

The grand centre must still have power to hold. As I see the thing Nitrogen looks like a pear drop, but looks out of place and he is distorting the whole thing to some extent. Now, let me look at the Nitrogen there is his balloon, (N 110) and there is his dish (N 63).

C. J.

And what about his two supports at the bottom?

C. W. L.

Wait a minute; there are two bodies, 2N24.

C. J.

Two large spheres inside each of which you find four balls. Those two must be the link. They must have gone into the centre. The centre is all different.

C. W. L.

Well, it is a skew-looking centre; that part of Nitrogen has gone into .that central ball of ours.

C. J.

That central ball is composed of twelve spheres. Evidently two of these take the place of two Carbon funnels.

C. W. L.

Yes, those two twenty-fours do take the place of the Carbon funnels, but they make it look a little asymmetric.

C. J.

In the grand centre of Benzene there would be six loose Anu and here there will only be five. You must put in another loose Amu.

C. W. L.

I don't see it.

C. J.

There are only five Amu then circling round?

C. W. L.

I can make out only five.

C. J.

The whole grand centre bulges out?

C. W. L.

Rather I think it caves in. This corner of it, this side of it is not satisfactory. It has been dented so to speak. There are not quite so many Anu somehow as there were.

C. J.

Minus just a small number. Does it make a little flat place?

C. W. L.

The thing is not so perfect.

C. J.

Are these two balls contiguous?

C. W. L.

Yes, they are contiguous, I think. It is as it was before except that these two things seem smaller and don't fully fill their place and also the fact that there is one missing inside probably upsets matters. It is a ball dented in one place. I do not like this irregular asymmetrical thing.

C. J.

It surprises me that it is stable?

C. W. L.

Well, yes it is stable. The rest of it is Carbon. This central block, the rest of it has attractive power and holds these. I mean they overpower these things, but it is a weakness in it, a weak spot, it looks to me.

Alpha und Beta Naphthol $C_{10}H_7OH$, S. 331

C. J.

This is Napthol.

C. W. L.

You see the difficulty about this thing is that there is really no up or down for all these things. There is a sort of gravity, a current perhaps which keeps them usually lying in one way, but you have only to find the way and you can see all round it. You may say that it has a way it more commonly lies.

C. J.

In the Alpha Napthol the OH is in the top bunch of funnels. In Beta Napthol it is in one of the side bunches.

C. W. L.

You mean the number of atoms is the same, but the thing is differently arranged? I can't see how they can know that. This corner will be equally a Carbon - three-fourths of a Carbon. The colour is different.

C. J.

The difference of colour will be due to the packing of it as crystals and then the way that the light gets broken up. We are not following up crystallization.

C. W. L.

You see, we are coming into touch now with some things which are quite different from all those we tackled before, and they are different, in what is to me a very unpleasant way, in looking at them.

C. J.

Because they have not got a head or a tail?

C. W. L.

They give me a very uncomfortable impression of distortion, of very, great strain. Everything with which we have had to deal before has had a certain symmetry. These things are asymmetrical in some weird way. It gives one an impression of unnaturalness. I do not know whether these things exist in Nature or whether they are made, so to speak - whether they exist in Nature made by the Logos or whether they exist only when made by men. Could that be so? Can man make anything which does not exist in Nature?

C. J.

Yes, they make lots of things.

C. W. L.

The point rather is that the Oxygen ought to bring that side of the thing to the top.

C. J.
It doesn't. I would like to know if in this corner the funnels instead of being flat twist the Oxygen round so that the Oxygen is like that and stands at right angles. Here he lies horizontally. At that side is it at the top?
C. W. L.
How can anything like Oxygen be anywhere than at the top?
C. J.
No, don't make it go to the top. It does not do that.
C. W. L.
The thing must rotate differently. How many Carbon atoms altogether?
C. J.
In the molecule there are ten Carbons altogether.
C. W. L.
This thing is attached to one of those Carbons off in a corner.
C. J.
That is all.
C. W. L.
Horrid, uncomfortable thing. I can't make it fit in. There is something wrong.
C. J.
Have you got hold of the corner where the Oxygen is hanging?
C. W. L.
You see I have to try it at all sorts of angles, and I have not yet got one that looks like your arrangement.
C. J.
But in what way is the Beta Napthol corner different from that of the Alpha? The Alpha was quite clear; the Oxygen was floating on the cushion of force from the funnels.
C. W. L.
Yes, so I think is this. The thing is a cohesive whole. The whole molecule is leaning over very roughly. The impression given is that the Oxygen is a sort of balloon filled with Hydrogen, or something like that, because it is somehow pulling the thing out of shape. It is not straight up and down with the earth current This thing is stretched to my side. It is all askew. It is dragged so that it no longer lies flat along the outlying current of force.
C. J.
The whole thing?
C. W. L.
I think the whole thing is a bit askew, but this one, the Beta Naphthol, is more askew.
C. J.
But is it the same as at the top?
C. W. L.
It is more to one side. This thing is like two rods tied together, but on one of the rods is a wart and that wart disturbs the action. Those two things when left to themselves go round like that and keep perfectly straight, but when you have got the OH the molecule is not quite so straight. This Beta Naphthol is very much worse than that. He is askew like that, pulling a little away and as he goes round he wobbles.

Indigo $C_6H_4.NH.CO.C\text{-}C.CO.NH.C_6H_4$, S. 332

C. J.
Here is Indigo. There is a CO and an NH group. How is the NH attached
C. W. L.

There is a Nitrogen balloon in the middle and the other parts of the Nitrogen circling round. Those two Carbons will attach themselves as usual and that will take up two valences. One valence is taken up with the Hydrogen. This Nitrogen will hold his Hydrogen at the top of him in order that he may hold the Carbons at each side. He has no funnels; he does not work in an ordinary way. He floats looking like a bottle. I do not think he does divide his Hydrogen. I think he has it on the top.

C. J.

Arranged on the top?

C. W. L.

Straight on end. How do the valences act? It looks as though they were coming out of the balloon. He has not any funnels that he turns towards anything. It appears to work out of his balloon. He is sort of self-contained like a solar system in himself. The balloon draws down towards that dish below it. I think the balloon is the active part of him. This seems to be the important part and it seems he is less drawn towards this plate, because he sends a little kind of cap up there which is probably holding the Hydrogen, and then he stretches out two hand-like things and those are attached to the Carbons. This thing is linked together. It has a peculiar outline and this thing bulges out like an amoeba and I think they have drawn it in a little to make room for all those. He is spreading from a balloon into a queer truncated cross. Now this is small; these are larger. It is more a vague swelling.

C. J.

What about the bottom thing, the CO?

C. W. L.

Is there no centre?

C. J.

The grand centre is this thing.

C. W. L.

It will take two of his valences to attach him to the Oxygen. You see he has to hold himself on to his Oxygen. That funnel and that funnel will be occupied with that. That is only one valence. Those two would make one valence going up one line and those two would make the other.

C. J.

You would have two funnels there. I don't for the moment see how the Oxygen holds the Carbon. You see the Oxygen must hold two of these. As they are drawn it looks as though it would be very much round a corner. That must be how his valences hold themselves. I have got two of them going flat. How are the other funnels linked to the Carbon?

C. W. L.

It looks to me as though of these two, one is a positive and one a negative. What I can't make out is how these two fasten on to the top of the Oxygen, when they appear to be facing away from it, and how these two to the bottom of the Oxygen. The whole thing appears to be pulled out of shape. As far as I can get it from that little tangle I think that is the scheme, that instead of lying flat on the top of the Oxygen, you might let it drop over the Oxygen. Then here and there those are a pair at both ends of the Oxygen and they come together and make a link. There is the Hydrogen over there and these two come and make a link over here, and these two bend over so that they are much nearer the Oxygen. It is almost as though one turned over that batch of papers so that not only this fellow is facing towards the Oxygen but also that, with a little bending each way. So that instead of that being a flat thing it is a curved thing. They might be floating lying across the mouth of that, but instead of that they are all drooping over more or less, these bending over here and the others bending over the Oxygen. The Oxygen is standing up. That is what he

appears to me to be doing. He stands up like that. Of the four, one funnel sticks out towards that Carbon and another aims towards that, and these two aim down rather like that.

C. J.

What about these bottom funnels?

C. W. L.

The Oxygen is in the centre of this side. One aims from here at this and really they are so close together the distance here is great as compared to the Oxygen. If you want you can make a representation to scale but your Oxygen would be a little beastie like that and your Carbon would be a long way away. A line coming from the top of your Oxygen would diverge so very slightly. Those two are really like one stream.

C. J.

The Oxygen does not stand in the middle of a straight line?

C. W. L.

It dependNo, it is a dip down.s upon the way you look at it. If you look at it from above you would see them in a straight line. In all these cases we have to face the fact that they do not lie in a plane like that. That makes it look all different. In trying to look them up you find you have to manoeuvre and put them in position in order to have them looking like a drawing.

Note.- All the observations were illustrated by sketches. It is from these original drawings, as well as from the notes, that the diagrams given in this book were constructed as accurately as possible.

Die Zerlegung der okkulten Elemente

Als die 1895 begonnenen Untersuchungen 1907 in Weißer-Hirsch fortgesetzt wurden, teilten sich die beiden die Arbeit auf: C. W. Leadbeater fertigte detaillierte Diagramme jedes okkulten Elements an, während Annie Besant sich darauf konzentrierte, jedes okkulte Element in seine verschiedenen Unterebenen aufzuschlüsseln und sie schließlich in einzelne Anu aufzulösen. Sie fertigte Skizzen davon an, während sie mit gekreuzten Beinen auf einem Teppich mit einem Block auf dem Schoß im Wald von Weißer Hirsch [bei Dresden] saß. Ihre Originaldiagramme, die mit Bleistift gezeichnet wurden, befinden sich in Adyar.

Die Arbeit war so neuartig, dass mir erst Jahre später auffiel, dass es eine große Lücke in ihrer Arbeit gab. Alle Gruppen bewegen sich im dreidimensionalen Raum, während sie diese auf Papier so gezeichnet hat, als befänden sie sich nur auf der Oberfläche einer Ebene. Erst viele Jahre später wurde mir klar, dass ich ihr 1907 ein schematisches Diagramm hätte zur Verfügung stellen sollen, damit sie die Bewegungen der Gruppen in drei Dimensionen zeichnen konnte. Im Folgenden finden Sie ein solches Diagramm, das ich angefertigt habe, natürlich viele Jahre, nachdem sie die Arbeit fertiggestellt hatte.

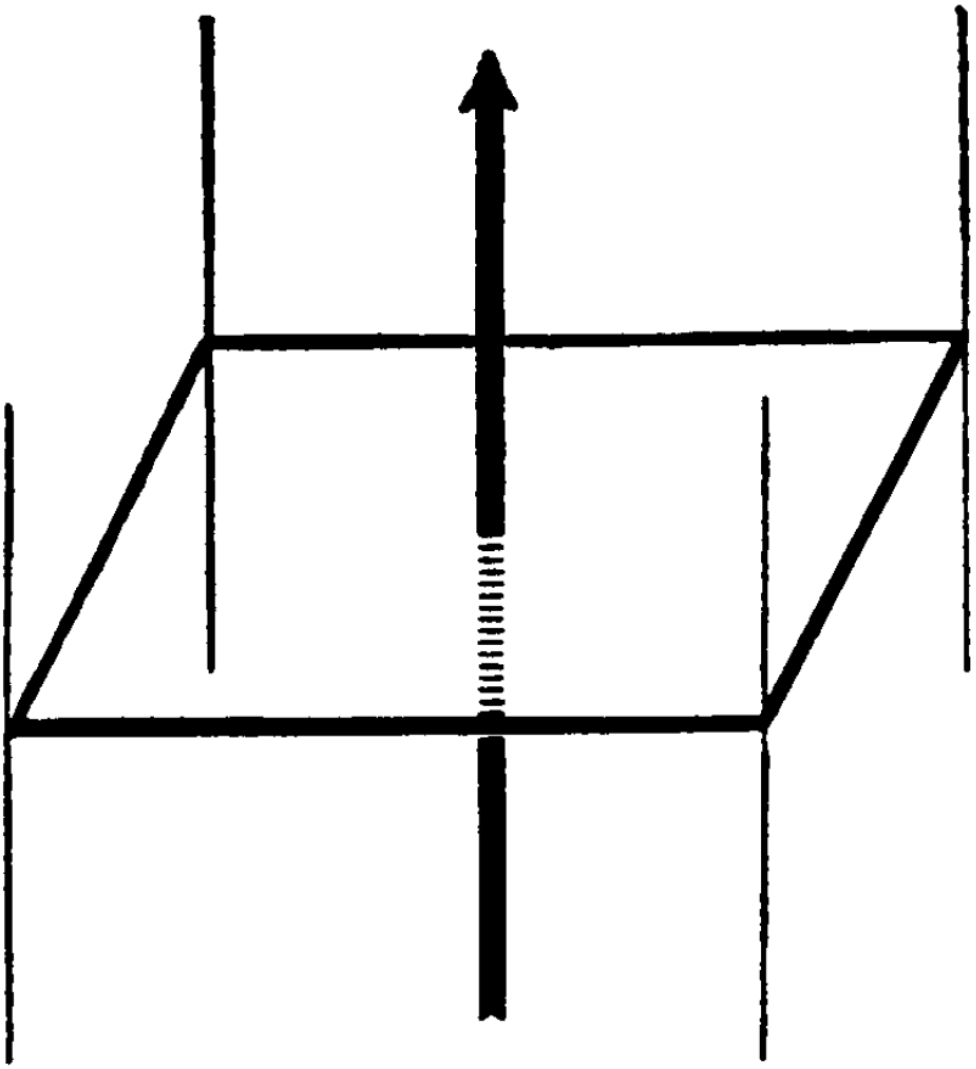


FIG. 224. DIAGRAM FOR THREE DIMENSIONAL DRAWING

Abb. 224 Ein Diagramm für eine dreidimensionale Zeichnung

Verfahren zur Erzeugung von Unsichtbarkeit

C. W. Leadbeater erzählte mir einmal, dass es möglich sei, eine Person oder einen Gegenstand, die bzw. der vor einem stand, so erscheinen zu lassen, als wäre sie bzw. er nicht da, indem man die Lichtschwingungen von hinten so umlenkte, dass sie sich vorne wieder trafen. Dazu müsste der Äther so angepasst werden, dass sich die Lichtstrahlen entsprechend krümmten.

Geruch

Da sich etwas Citronella auf einem Tisch in der Nähe befand, wurde die Frage gestellt, was passiert, wenn man daran riecht. Ätherische Öle sind komplexe Strukturen. Wird der

Geruch also durch das okkulte Molekül als Ganzes erzeugt oder durch Teile davon, wenn sie auf den Nerv treffen?

Die Antwort nach dem Riechen an Citronella lautet, dass es sich in okkulte Moleküle oder Fragmente aufspaltet. Einige dieser Fragmente wecken eine Reaktion der Nervenenden. Sie wecken die Nervenenden auf. Die Schwingungen dieser Partikel sind angenehm und wecken den Nerv, der sie dann als Nahrung aufnimmt. In Citronella gibt es mindestens zwei verschiedene Arten, die die Nervenenden anregen. Die Nervenenden scheinen hungrig zu sein, und alles, was einen Geruch hat, weckt sie auf, und die Partikel werden wie Nahrung aufgenommen. Es gibt viele Phänomene, die auftreten und die eine sorgfältige, detaillierte Untersuchung wert wären.

Anschließend wurde an Orangenschalen gerochen. „Ich scheine eine Vielzahl dieser Nervenenden zu haben, die auf verschiedene Arten von Schwingungen reagieren. Orange regt die Nervenenden an, die nicht auf Citronella reagiert haben. Einige Nervenenden werden von keinem der beiden Reize angeregt.“ C. W. L. konnte sich den Grund dafür nicht erklären.

Jod wurde gerochen und als etwas Wildes beschrieben. Die Nerven zerlegen Jod, absorbieren einen Teil davon und stoßen den Rest ab.
Flüchtige Salze wurden untersucht.

Der Duft von Sandelholz wirkt beruhigend und ausgleichend und spielt gewissermaßen eine Melodie auf den Nervenenden. Es wurde um etwas Gift gebeten, das man riechen konnte, um zu sehen, ob sich die betroffenen Nerven anschließend durch das Riechen einer angenehmen Substanz wieder erholen. Leider war zu diesem Zweck kein Gift zur Hand. Es wurde Zitronensalz hergestellt, das jedoch keinen Geruch hat. Ähnlich verhält es sich mit Kalomel [Quecksilberchlorid]. Auch dieses hat keinen Geruch. Ein wenig Kalomel wurde auf die Zunge gegeben. Es wurde festgestellt, dass es sich auflöst und Kalomel verschiedene Verbindungen bildet.

C. W. L. sagte, dass ständig wiederholte Tests notwendig seien, um die Auswirkungen dieser verschiedenen Substanzen herauszufinden. Die Schwierigkeit besteht darin, herauszufinden, welche Wirkung die Ursache für eine andere Wirkung ist. Er glaubte, dass in Zukunft ein großes Forschungsgebiet in dieser Richtung auf uns wartet, das jedoch viel Geduld und Zeit erfordert.

Die Krebszelle

Bei der Untersuchung der Krebszelle stellte Herr Leadbeater fest, dass sie genau wie die normale Zelle aussieht, außer dass sie ein Enantiomorph ist, also ein Spiegelbild davon. „Es war“, so der Forscher, „als würde man einen rechten Handschuh umstülpen, um einen linken Handschuh daraus zu machen.“ Er wusste nicht, was diese Umkehrung verursachte, und es wurde nicht nach einem Virus gesucht. Wenn eine Zelle diese Umkehrung beginnt, die aus der vierdimensionalen Perspektive leicht zu beobachten ist, wirkt sie explosiv und scheint andere Zellen zu beeinflussen und sie ebenfalls umzukehren.

Der Pocken-Keim

Herr Leadbeater untersuchte meinen Arm, der geimpft worden war. Er sagte, es gibt eine Menge unendlich kleiner Dinge, die wie ein rundes Lineal aussehen. Sie sind sehr aktiv. Sie sind viel eher mit dem Tierreich verwandt als viele andere Bakterien, die eher dem Pflanzenreich ähneln.

Die weißen Blutkörperchen verschlucken diese runden Körper, schwellen dann an, platzen und zerfallen. Aber es gibt auch noch andere Dinge wie Käse-Milben oder winzige Käfer. Sie vermehren sich mit enormer Geschwindigkeit, sterben aber auch. Nun geschieht etwas Merkwürdiges: Sie hinterlassen durch Ausscheidungen oder Zerfall etwas, das für andere Lebewesen giftig ist. Die runden Körper vergiften das Blut; sie schwimmen in einem übelriechenden Sumpf. Aber wie kommen die Käsemilben überhaupt in die Wunde?

Vor der Einführung der Pockenvirus-Impfung existieren sie im Blut, jedoch in einem anderen Zustand. Sie haben eine Art Eiform. Sie befinden sich in meinem eigenen Blut. Normalerweise sind sie im Blut vorhanden. Wenn jedoch durch die Einführung der Pocken-Keime bei der Impfung eine Wunde entsteht, werden die Eier zu Aktivität angeregt. Es gibt ein Zwischenstadium zwischen dem Ei und der Käsefliege, in dem sie wie ein hässliches Krustentier aussieht. Danach entwickelt sie sich zur Käsefliege.

Diese Käse-Milben greifen die kleinen Pocken-Keime (die runden Körperchen) an. Sie sehen aus wie winzige Glaszylinder. Eine Käse-Milbe nimmt mehrere davon in sich auf; es sieht so aus, als würde sie sie auflösen, das heißt, sich mit ihnen verbinden. Nimmt sie zu viele auf, platzt sie. Aber die beiden haben sich chemisch beeinflusst, und irgendwie entsteht aus den Trümmern etwas, das offenbar für den Keim giftig ist. Wenn das Gift mit dem Keim in Kontakt kommt, rollt sich dieser zusammen und zerfällt. Der Keim sieht aus wie ein kleiner Stab aus transparentem Glas und löst sich auf.

Auf die Frage "Wie gelangen die Eier ins Blut?" antwortete C. W. L.: "Ich nehme an, dass ich sie mit der Atemluft einatme. Wie gelangen sie ins Blut? Ich würde sagen, über die Lunge. Sie sind wie unbefruchtete Eier; sie driften in den Körper hinein und wieder hinaus."

C. J.
: Eine Art ätherische Amöbe in der Atmosphäre?

C. W. L.
: Sie schweben herum. Wenn sie geweckt werden, vermehren sie sich enorm.

C. J.
: Verpaaren sie sich?

C. W. L.
: Soweit ich sehen kann, paaren sich einzelne Käsemilben nicht miteinander. Es gibt eine enorme Anzahl dieser mikroskopisch kleinen Eier.

C. J.
: Woher kommen die Milben?

C. W. L.
: Ich bin der Sache auf der Spur. Es gibt zwei Arten von Milben. Ich nehme an, männliche und weibliche. Es scheint eine riesige Menge Eier zu geben – vermutlich stammen sie von den Weibchen. Dann ist es, als würde ein Schatten auf sie fallen, und sie schlüpfen und leben. Es gibt einige Fischarten, die sich auf eine ähnlich seltsame Weise vermehren. Es ist, als hätte die andere Art von Käse-Milben einen Schleier über die Eier geworfen. Aber zuerst muss im Blut eine besondere

chemische Reaktion stattfinden, um diese Vermehrung und Vermischung zu bewirken.

Es gibt Dutzende, Hunderte von Arten winziger Lebewesen in der Atmosphäre, die ständig in unseren Körper gelangen und ihn unbeeinträchtigt durchlaufen. Solange wir gesund sind, scheinen sie keine Rolle zu spielen. Aber wenn uns etwas zustößt, scheinen sie sich zu entwickeln.

Arthritis

Es gab eine Zeit, in der C. W. L. sehr unter Arthritis litt. Er beobachtete oft, was geschah, und stellte fest, dass, wenn die Schmerzen am stärksten waren, unzählige Mikroben, die er als „pfeilspitzenartig" beschrieb, ihre Köpfe dicht gedrängt in die Nervenhülle eingebettet hatten, als würden sie diese verschlingen. In dieser Zeit waren die Schmerzen am heftigsten und unerträglich. Später folgte eine Phase mit dumpferen Schmerzen, und zu diesem Zeitpunkt waren die Mikroben verschwunden. Aber an den Stellen, an denen sich die Mikroben befunden hatten, gab es braune Ablagerungen auf den Nerven. Ob es sich bei den braunen Ablagerungen um zerfallene Mikroben handelte, wurde nicht untersucht. Es war nicht möglich festzustellen, ob diese Mikroben ultra-mikroskopisch klein waren, da es keine Mikroben mit bekannter Größe gab, mit denen man sie hätte vergleichen können. Wenn das unendlich Kleine durch hellseherische Kräfte vergrößert wird, kann es auf verschiedene Größen vergrößert werden, aber seine relative Größe im Vergleich zu anderen Dingen kann nicht bestimmt werden, wenn nicht auch ein Maßstab herangezogen wird.

Neuritis

Im Jahr 1912 litt einer unserer Freunde sehr stark unter einer Nervenentzündung im Arm. C. W. L. untersuchte den Nerv und beschrieb seinen Zustand wie folgt:

Jeder Nerv ist von einer ätherischen Substanz umgeben. Im Falle einer Neuritis wurde diese Nervhülle zerfressen, und es entstanden Lücken in der Hülle, ähnlich wie Lücken oder Hohlräume entstehen, wenn eine auf Wasser schwimmende Ölschicht aufgebrochen wird und Wasserräume in der Öloberfläche zurückbleiben. Der Nerv des Patienten lag somit an verschiedenen Stellen frei. Da sich um den Rand der freiliegenden Stellen herum braune Ablagerungen befanden, schien es wahrscheinlich, dass ein Problem aufgetreten war und dass die Freilegung auf das Vorhandensein des braunen Materials zurückzuführen war, das salzig schmeckte. Der an Neuritis leidende Patient begann zu diesem Zeitpunkt, Lithiumtabletten einzunehmen, die zur Linderung der Schmerzen beitrugen. Eine Frage, die nicht weiter verfolgt wurde, war, ob die Tabletten ätherische Partikel enthielten, die vom Körper genutzt werden konnten, um die zerbrochenen Stellen der Nervenhülle zu bedecken, oder ob sie lediglich dazu beitrugen, die braune Ablagerung aufzulösen.

Rheumatisches Fieber

Im Jahr 1924 litt C. W. Leadbeater unter einem sehr heftigen Ausbruch von rheumatischem Fieber, bei dem alle Gelenke schmerzhaft geschwollen waren. Seine Leiden waren zeitweise sehr stark. Als er einmal hellsichtig untersuchte, was vor sich ging, beschrieb er mir, dass es offenbar bestimmte „pfeilspitzenartige Wesen" (offensichtlich

Bakterien) gab, die in Scharen den Rand des Nervs angriffen und ihn auffraßen. Es war dieses Einbohren der Bakterien mit ihren spitzen Köpfen in den Nerv, das die stechenden Schmerzen verursachte.

Paralyse (Lähmung)

Es wurde ein Fall eines Freundes von C. W. L. erwähnt, der, wie er sagte, einen Anfall bekommen würde, wenn er nicht auf sich achtete. C. W. L. kam zu diesem Schluss, weil eine merkwürdige Verschiebung von Teilen des Ätherleibes gegenüber dem dichteren physischen Leib zu erkennen war. Würde diese beginnende Verschiebung weitergehen, würde dies zu einer Lähmung führen. Der Freund erlitt keinen Anfall, sodass er vermutlich die Warnsignale einer Nervenkrise beachtete und diese abwenden konnte.

Ein interessanter Fall einer ungewöhnlichen Form der schleichenden Lähmung wurde ebenfalls untersucht. In diesem Fall hatte die Patientin als Mädchen beim Reiten eine leichte Wirbelsäulenverletzung erlitten. Die Verletzung beeinträchtigte sie in keiner Weise. Aber langsam begann sich eine Form der Lähmung zu manifestieren, die die Gliedmaßen von der Hüfte abwärts betraf, bis Jahr für Jahr die Gliedmaßen, einschließlich der Arme, immer mehr der Willenskontrolle entzogen waren. Eine Untersuchung dieses Falls ergab, dass die Ursache des Problems nicht in verletzten Nerven lag, obwohl dies durchaus möglich gewesen wäre. Zum Zeitpunkt der Untersuchung, die mehrere Jahre nach dem ursprünglichen Unfall stattfand, wurde die Ursache der beginnenden Lähmung im Zustand der Zellen in einem Zentrum des Gehirns festgestellt. Bei der Untersuchung zeigte sich, dass jede Zelle dort in ihrer elektrischen Reaktion unter ihren eigenen Bestandteilen abnormal war. Innerhalb der Zelle gibt es bestimmte Gruppen, die positive und negative elektrische Eigenschaften aufweisen und normalerweise auf eine externe Anwendung von Elektrizität sofort mit der üblichen Abstoßung von Gleichartigem reagieren. Bei diesen speziellen Zellen war die elektrische Reaktion jedoch stark abgeschwächt und die Abstoßung langsamer. Dies beeinträchtigte in gewisser Weise die ordnungsgemäße Steuerung der betroffenen Muskeln der Gliedmaßen durch die Nerven.

[Hierzu sollten auch die späteren Entdeckungen und Erkenntnisse von Ryke Geerd Hamer in seiner Germanischen Heilkunde beachtet werden, bei denen es z.B. durch einen erlebten motorischen biologischen Konflikt in der Konfliktaktiven CA-Phase zu Funktionsminderungen an den betroffenen Muskelgruppen kommen kann, die von einer Region im motorischen Kortex der Großhirnrinde angesprochen werden. Sofern der biologischen Konflikt nicht gelöst wird, können die Funktionsausfälle auch in Form von Lähmungen anhalten und mit der Zeit auch noch intensiver werden. Bei der Lösung eines motorischen biologischen Konfliktes kommt es in der Mitte der Lösungsphase (PCL) zu einer epileptoiden Krise, bei der die betroffenen Muskelgruppen vom Gehirn gesteuert unkontrolliert zucken, ähnlich wie bei einem Muskelkrampf. Danach wird die Funktion langsam wiederhergestellt.]

Epilepsie

Vor dreißig Jahren untersuchte C. W. L. einen Fall von Epilepsie und notierte, was zum Zeitpunkt eines Anfalls geschah. Er stellte fest, dass der Fluss der ätherischen Ströme aus dem Gehirn plötzlich unterbrochen wurde, so wie ein elektrisches Licht erlischt, wenn eine

Sicherung durchbrennt. Diese Unterbrechung der Ströme verursachte den Anfall. Auf den ersten Blick konnte er keinen besonderen Grund dafür erkennen, warum die Unterbrechung der Gehirnströme gerade in diesem Moment und nicht zu einem anderen Zeitpunkt auftrat.

Elektrizität und Prana

Mehrmals hat C. W. L. beobachtet, ob sich das Prana verändert, wenn Strom in den Körper geleitet wird. Er hat selbst einen Hochfrequenzstrom von über 100.000 Volt durch seinen Körper fließen lassen. Es wurde nicht die geringste Auswirkung auf den Fluss der Prana-Ströme festgestellt. Tatsächlich waren die beiden Kräftearten, Prana und Elektrizität, von so unterschiedlicher Beschaffenheit, dass sie sich gegenseitig nicht beeinflussten. Daher fügte der elektrische Strom dem Körper in keiner Weise Prana oder Vitalität hinzu, noch beeinträchtigte er in irgendeiner Weise dessen Fluss. Soweit festgestellt wurde, schien die Funktion der Nerven während des Durchflusses des Hochfrequenzstroms nicht beeinträchtigt zu sein. Es sei jedoch angemerkt, dass hier keine spezifischen Untersuchungen durchgeführt wurden, sondern nur allgemeine Beobachtungen.

Der Fluss der Kräfte

Adyar, 18. Oktober 1932

C. J.
: Als ich gestern Abend das erste große Diagramm der Hantel-Gruppe zeichnete, fiel mir auf, dass die Anordnung der Punkte auf dem Körper der sechs Anu in der Mitte der Verbindungsstange von Natrium merkwürdig war. Als ich mir die Aufschlüsselung von Dr. Besant in den Diagrammen von 1907 ansah, stellte ich fest, dass es sich nicht um einen Fehler handelt. C. W. L. hat jedoch noch einmal nachgeschlagen, und insgesamt scheint es besser zu sein, die beiden mittleren Punkte näher beieinander zu platzieren. Er erklärte, dass diese beiden schneller drehen als die übrigen. Dann sagte ich ihm, dass ich einen kurzen Artikel über die Trichter schreiben müsse. Ich musste angeben, aus welchem Material der Trichter bestand, hatte aber bisher keine klare Aussage zu diesem Thema erhalten. Er ging der Sache nach und entdeckte eine ganz neue Reihe von Fakten. Zunächst einmal besteht der Trichter, der natürlich nur eine temporäre Erscheinung ist, aus astraler atomarer Materie, die durch die Bewegung der Dinge in seinem Inneren zurückgedrängt wird.

  Lassen Sie mich nun meine hastigen Notizen niederschreiben, die ich gemacht habe, während C. W. L. weiterredete.

C. W. L.
: Der Trichter besteht aus zurückgedrängter astraler Materie, aber es gibt auch mentale Materie, die durch die Dinge im Inneren des Trichters zurückgedrängt wird. Neben der Rotation der Trichter dreht sich natürlich auch das gesamte okkulte Atom. Dabei gibt es verschiedene Stadien.

  Unter normalen Bedingungen existieren die im Raum schwebenden Anu in und zwischen den okkulten Sauerstoff- und Wasserstoffatomen. Jedes dieser beiden Strukturen hat seine eigene Begrenzungswand, aber die [freien] Anu durchdringen diese Wand nicht.

C. J.

Woraus besteht die Hülle des okkulten Sauerstoffatoms? Etwas wird sicherlich zurückgedrängt?

C. W. L.

Es gibt hier etwas, das ich nicht verstehe. Vielleicht werde ich es gleich erkennen. Jedes physische Ding hat ein astrales Gegenstück. Aber das astrale Gegenstück stimmt nicht überein. Das astrale Gegenstück von Sauerstoff ist nicht Sauerstoff. Ich habe noch nie zuvor versucht, diese Dinge zu trennen. Die astrale Materie kann das Oval des Sauerstoffs nur in seiner okkulten atomaren Form durchdringen, und selbst okkulte atomare astrale Materie durchdringt die Sauerstoffschlangen nicht. Okkulte astrale atomare Materie scheint das chemische Atom zu durchdringen, aber sie durchdringt nicht die Trichter.

Es gibt jedoch etwas, das diese Trichter durchdringt, möglicherweise okkulte atomare mentale Materie. Ich werde etwas Platz schaffen, obwohl ich nicht weiß, was passieren wird, möglicherweise eine Art Explosion.

C. J.

Das ist also reiner Raum ohne jegliche okkulte atomare Materie?

C. W. L.

(stellt fest, dass er das nicht tun kann, ohne zu den Blasen zu gelangen.)

Ich gehe in die Stratosphäre. Es gibt immer noch Anu, aber sie sind weit voneinander entfernt, sehen im Vergleich zu ihrer Größe aus, als wären sie kilometerweit voneinander entfernt. Was befindet sich zwischen ihnen? Wieder okkulte Astralatome, sehr weit voneinander entfernt, und auch okkulte mentale Atome. Wie gelangt Licht durch den Raum ...?

Der Trichter ist zurückgedrängte okkulte atomare astrale Materie. Im Trichter befinden sich kleine Dinge, die Dinge aus eigener Kraft hinausdrängen. Sie drängen mentale Materie hinaus.

Das ist eine neue Idee, aber das okkulte Atom als Ganzes drängt alle gewöhnliche okkulte astrale Materie zurück, und dieser Trichter drängt sogar okkulte atomare astrale Materie zurück. Okkulte mentale Materie kann alles durchdringen, außer einige Dinge im Inneren der Trichter. Wo es ein definiertes Zentrum gibt, wird sogar okkulte mentale Materie zurückgedrängt.

C. W. L.

(nahm Gold und untersuchte zuerst die Verbindungsstange aus den beiden Ellipsen.)

Das drängt die okkulte atomare astrale Materie zurück. Aber im Zentrum befindet sich das großartige Gebilde aus 16 Gruppen Okkultum, Au 33, und vier Gruppen. Diese mittlere Sonne drängt sicherlich die mentale Materie zurück. Da sie sehr hart ist, befindet sie sich vielleicht auf der buddhischen Ebene.

Was ist der Unterschied zwischen Diamant und Kohle?

Sicherlich besteht ersterer aus etwa 500 okkulten Kohlenstoffatomen, während okkulte Kohle aus Zweier- und Dreiergruppen besteht. Die enorme Bindungskraft der okkulten Kohlenstoffatome im Diamanten verdrängt eine höhere Ordnung von Materie als die okkulten Kohlenstoffatome in der Kohle.

Jede Gruppe, die sich außerordentlich schnell bewegt, scheint Materie aus höheren Ebenen zu verdrängen, so dass sie diese nicht durchdringen kann.

Wenn wir Gold schmelzen [oder in den flüssigen Aggregatzustand bringen], wird das ausgewogene Verhältnis der Blätter Au 33 in den beiden Ellipsen gestört. Die allgemeine ausgewogene Koordination der Bestandteile des Goldes ist gestört, solange sich das Gold in einem erhitzten Zustand befindet. Wenn es wieder

abgekühlt ist, werden die Koordination und die ursprüngliche Konfiguration wiederhergestellt. Beim Schmelzen des Metalls wird das okkulte Atom größer, entfernt sich weiter vom Zentrum und daher besteht nicht mehr die gleiche Kohäsion.

All diese Kräfte sind mit den Kräften des Anu selbst verflochten, der Kraft, die von oben nach unten wirkt, und der Kraft, die durch die Spiralen wirkt.

Das Elektron: Die letzte Untersuchung

Die letzte Untersuchung wurde am 13. Oktober 1933 durchgeführt. Wir verwendeten ein Radio-Empfangsgerät, da wir herausfinden wollten, was das Elektron ist. Es handelt sich nicht um unser Anu, sondern möglicherweise um ein okkultes astrales Atom. Es wurde eine Röhre untersucht, die Elektronenströme abgeben soll.

Gerade als die Arbeit unterbrochen wurde, glaubte Herr Leadbeater einen Einblick in das Wesen von Positiv und Negativ in der Elektrizität zu erlangen. Es schien, als reiche diese Unterscheidung bis zur Natur der "Blasen im Koilon" selbst zurück. Aber er war müde und die Arbeit wurde unterbrochen. Ich reiste für ein Jahr nach Südamerika. Im nächsten Jahr verstarb Herr Leadbeater im Alter von 87 Jahren.

Teilnehmer:

C. W. L.	Charles Webster Leadbeater
C. J.	Curuppumullage Jinarājadāsa
Z.	Herr K. Zuurman

[Zunächst erfolgt eine Beschreibung von Röhren in britischen Radioempfängern um das Jahr 1933 – also auch in Geräten, die Engländer in Indien nutzten. Es waren klassische Hochvakuum-Elektronenröhren mit Glaskolben, Glühkathode, Anode und einem oder mehreren Gittern (Triode, Tetrode, Pentode). Ihr Aufbau entsprach weitgehend dem internationalen Standard der frühen 1930er-Jahre.

Grundaufbau der Röhren:

- **Glaskolben:** Ein evakuierter Glaskolben enthielt das komplette Elektrodensystem. Das Vakuum war entscheidend für störungsfreien Elektronenfluss.
- **Glühkathode:** Ein beheizter Draht oder eine indirekt beheizte Metallröhre emittierte Elektronen (Glühemission). Die Heizung erfolgte über separaten Heizstrom – bei Netzgeräten über einen Trafo, bei tragbaren Geräten über Batterien.
- **Anode:** Metallplatte, die die Elektronen anzieht und den Elektronenstrom aufnimmt.
- **Steuergitter:** (bei Trioden und höher) Ein feines Drahtgitter zwischen Kathode und Anode, das den Elektronenfluss steuert und damit Verstärkung ermöglicht.
- **weitere Gitter:** (bei Tetroden, Pentoden) Schirmgitter und Bremsgitter reduzierten Kapazitäten und verbesserten Verstärkung und Stabilität – wichtig für Superhet-Empfänger der 1930er.
- **Sockel:** Die Elektroden wurden über Drähte durch den sogenannten Quetschfuß in einen Bakelit-Sockel geführt und dort mit den Kontakten verlötet.

Herstellungsdetails:

- Horizontale Anordnung der Elektroden im Kolben, befestigt an stabilen Haltedrähten.
- Quetschfußtechnik zur gasdichten Verbindung zwischen Glas und Metall.
- Verwendung von FerNiCo-Drähten, die sich gut mit Glas verbanden und Gasdiffusion verhinderten.
- Hohe Anforderungen an Materialreinheit, da kleinste Verunreinigungen die Lebensdauer stark reduzierten.

Welche Röhrentypen waren 1933 üblich?

Britische Empfänger (z. B. Marconi, Pye, Murphy) verwendeten meist:

- Trioden für HF-Verstärkung und Oszillatoren
- Tetroden oder Pentoden für ZF- und NF-Verstärkung
- Gleichrichterröhren (z. B. zweianodige Röhrendioden) für die Netzversorgung
- Hexoden/Heptoden als Mischer in frühen Superhets (ab ca. 1932–33)

Diese technischen Angaben über Röhren sollen zum besseren Verständnis der nun folgenden Untersuchung beitragen:]

Da war ein Globus mit zwei Metallplatten im Inneren, die durch ein verdrilltes Drahtfilament miteinander verbunden waren.

C. J.
(erhitzt ein Stück gewöhnliches Eisen)
Sehen wir uns zunächst einmal an, was passiert, wenn ein Stück Eisen erhitzt wird. Was wir wissen wollen, ist Folgendes: Wenn es heiß ist, besagt die gängige Theorie, dass die Teilchen schneller vibrieren. Wir wollen wissen, ob dabei irgendwelche Emanationen oder Teilchen freigesetzt werden.

C. W. L.
Ich denke nicht, aber wenn es heiß wird, könnte es sein.

C. J.
Verändert die Erwärmung die astrale Atmosphäre in ihrer Umgebung?

C. W. L.
Natürlich schwingt alles – sowohl das Astrale als auch das Physische – etwas stärker, aber wenn Sie es so stark erhitzen wollen, dass es sich auf die astralen Materie auswirkt, brauchen Sie ... Für das Astrale macht das kaum einen Unterschied.

C. J.
Die gewöhnliche Erwärmung davon führt nicht zu einer Entladung von Partikeln?

C. W. L.
Das ist noch nicht der Fall, aber vielleicht könnte es passieren, wenn Sie es heiß genug machen, denn es stimmt, dass etwas, das ausreichend erhitzt wird, verbrennt.

C. J.
Das ist nicht die Idee. Strahlt es diese Dinge aus? Lösen sich die Elektronen?
(Die beiden Metallplatten und der Glühfaden werden erhitzt.)

C. J.
Möchten Sie nur die Platte erhitzen?

Z.

Nur die Platte. Es ist das Filament (der Glühfaden), der die Elektronen erzeugt. Ich werde eine Platte entfernen.

C. W. L.

Wie ist das Elektron beschaffen? Wie können wir das erfahren?

C. J.

Hier ist etwas, das wir glühend heiß machen können. Eine Nadel. Jetzt ist sie ziemlich glühend heiß. Gibt sie jetzt irgendetwas ab?

C. W. L.

Ich sehe nicht, dass es irgendetwas Physisches abwirft. Bedenken Sie, dass es Strahlung um sich herum verursacht.

C. J.

Von was?

C. W. L.

Alles Mögliche. Alles, was in seine Nähe kommt, wird davon beeinflusst.

C. J.

So wie ein heißer Luftstrom Blätter umherwirbelt, gibt die rotglühende Nadel einen Strom von irgendetwas ab?

C. W. L.

Nicht aus sich selbst heraus, aber es erwärmt den Äther und alles andere in seiner unmittelbaren Umgebung. Es löst keine elektrische Wirkung aus.

C. J.

Sendet es Teile von sich selbst aus, die wir als Elektronen bezeichnen könnten?

C. W. L.

Ich weiß nicht, was ein Elektron ist. Es geschieht nichts Besonderes, außer weitaus stärkeren Schwingungen. (Platte und Glühfaden wurden hergebracht)

C. J.

Sehen Sie das kleine M oder V auf dem Glühfaden? Wenn der Glühfaden erhitzt wird, fließen Elektronen hinein, weil dadurch ein Strom fließt. Dann werden vom heißen Glühfaden Teilchen abgegeben. Er bewirkt die Entladung von etwas, das man Elektronen nennt. Wir können das nicht überprüfen, weil hier kein Strom fließt.

C. W. L.

Er ist bereits rotglühend heiß.

C. J.

In diesem Zustand entsteht ein elektrischer Strom. Schauen wir uns nun an, was im Inneren geschieht. Der Pluspol zieht eine bestimmte Menge an Teilchen aus dem heißen Glühfaden ab. (Geht zum Radio am Fenster)

C. W. L.

Wo befindet sich diese Gitteranordnung im Inneren?

Z.

Sie ist verdeckt; man kann sie nicht sehen. (Der Strom wird im Gerät eingeschaltet)

C. W. L.

Heiß?

Z.

Ein bisschen.

C. W. L.

Der Unterschied ist also, dass dort Strom fließt.

C. J.

Und wenn der Strom durch diesen heißen Glühfaden fließt, zieht er etwas an, das man Elektronen nennt.

C. W. L.

Das verursacht sicherlich eine erhebliche Störung in der gesamten Umgebung. Strömen diese Ströme direkt durch die Maschine?

C. J.
Was passiert jetzt?
Z.
Sie werden abgeleitet, fließen durch die Röhrendiode und zurück – ein kontinuierlicher Stromfluss.
C. W. L.
Was ist das für ein Strom, der in dem Gerät, das Sie uns gezeigt haben, auf und ab fließt?
C. J.
Ein negativer Strom?
Z.
Ja, aber das hat nichts damit zu tun.
C. J.
Es geht lediglich darum, den Glühfaden durch den Wechselstrom zu erhitzen. Ein weiterer elektrischer Strom, ein positiver, lädt diesen positiv auf und zieht die negativen Teilchen im Glühfaden an. [In einer typischen Röhrendiode wird unter Ausschluss der Luftatmosphäre ein Wechselstrom an einen Glühfaden angelegt und dieser Glühfaden ist gleichzeitig die Kathode in einem zweiten Stromkreis, der durch das Vakuum zur Anode führt. Der Strom fließt nur, wenn die Anode positiv gegenüber der Kathode geladen ist – Durchlassrichtung. Ist die Anode negativer als die Kathode, fließt kein Strom – Sperrichtung.]
C. W. L.
Es gibt einen Strom: ich weiß nicht, was es ist. Was auch immer es ist, es kann das gewöhnliche Anu vor sich hertreiben.
C. J.
Anu wovon?
C. W. L.
Nun, das gewöhnliche Anu.
C. J.
Wo ist dieser Strom?
C. W. L.
Er scheint mit dem gewöhnlichen elektrischen Strom hereinzukommen.
C. J.
Der fließt im Gitter, aber das ist sehr ähnlich wie gewöhnlicher Strom, der durch den Wolframdraht einer Glühbirne fließt.
Z.
Der Strom fließt hier immer, außer in einem Filament hier.
C. W. L.
Fließt er quer?
Z.
Ja.
C. J.
Zwischen dem Gitter und der Platte?
Z.
Nein, zwischen dem Filament (Glühfaden) und der Platte. Der gesamte Kreis ist geschlossen, außer an dieser Stelle. [Das müsste der Bereich in der Elektronenröhre sein, wo der Strom durch das Vakuum fließt.]
C. W. L.
Wenn der Strom fließt, gibt es dort eine enorme allgemeine Aktivität. Was du tun musst, ist, aus dieser allgemeinen Aktivität jene Teilchen herauszufiltern, die du Elektronen nennst.
C. J.

Der Spalt zwischen dem Glühfaden und der Platte?

C. W. L.

Da scheint Licht hindurch.

C. J.

Woraus besteht es?

C. W. L.

Aus etwas Leuchtendem, natürlich.

C. J.

Das ist es, was wir wissen wollen.

C. W. L.

Genau zwischen dem Filament und der einen Platte. Sehen Sie, lassen Sie mich einfach einen anderen Stuhl nehmen, für den Fall, dass etwas passiert. (Nimmt einen Sessel.) Also gut, ich werde das hier halten – hier käme der Präsident (Dr. Besant) so nützlich zum Einsatz – physisch an derselben Stelle, und dann in den Astralbereich hinaufschießen und darauf herabblicken. Seht her, es ist nicht ganz real, es ist eine Maya (Illusion). Das Licht, das hinüberfliegt, ist gar nicht wirklich kontinuierlich. Es erzeugt diesen Effekt, wie ein wirbelnder Stab. Wartet mal kurz. Ihr zerlegt das gewöhnliche Anu.

C. J.

In den Astralbereich?

C. W. L.

Natürlich, in das Ursprüngliche, in die Adi-Ebene der Blasen, aber sie schießen im nächsten Augenblick wieder zurück (als okkulte Astralatome). [Adi-Ebene (Adi Plane) ist die erste, die höchste, ursprünglichste und spirituell reinste Ebene der sieben kosmischen Daseinsebenen. Sie gilt als der Bereich des göttlichen Willens, der Ur-Monade und der absoluten Einheit, weit jenseits aller Formen, Gedanken oder Individualität.] Wir beobachten etwas, das ich nicht zu zählen vermag. Es geschieht so schnell, dass du in Tausendstel- oder Millionstelsekunden zählen musst.

C. J.

Was geschieht da?

C. W. L.

So viel. Eure Anu zerfallen und bilden sich neu, viele Male innerhalb eines Augenblicks (Wimpernschlags). Das Ganze ist überhaupt nicht kontinuierlich, erscheint aber so, als wäre es das.

C. J.

Ein Anu nach dem anderen zerlegt sich?

C. W. L.

Es ist ein sehr kleines Intervall, und doch scheinen sie in diesem Intervall zu zerfallen und auf der anderen Seite wieder zusammenzukommen, wahrscheinlich tausendmal in einer Sekunde oder mehr.

C. J.

Aber woher kommen diese Anu?

C. W. L.

Sie werden offenbar von dem Strom mitgerissen. Was hast du mit dem Strom gemacht? Hast du diesen Strom irgendwie abgeschwächt?

C. J.

Stammen die Anu von der Beschichtung des Filaments (Glühfadens), der äußersten Schicht?

C. W. L.

Das alles geschieht so unglaublich schnell. Ich werde es verlangsamen. Ich möchte nichts kaputtmachen. Verlangsame es und schaue, was passiert. Zuerst dachte ich, es würde wie ein Strom in eine Richtung fließen; aber wenn man es ein wenig

verlangsamt, scheint das nicht der Fall zu sein. Es fließt tatsächlich hin und her. Es sieht so aus, als würde es in eine Richtung laufen, aber es ist so (macht eine Bewegung) und geht dann weiter. Warum ist das so, und was ist das? Du sagst, diese Elektronen müssten irgendwohin strömen?

C. J.

Vom Filament (Glühfaden) zur Mitte der Platte hin.

C. W. L.

Dorthin gehen sie. Ich hatte den Eindruck, dass Sie dachten, sie würden aus dem Gerät herausstrahlen. Das tun sie nicht.

C. J.

In die Mitte der Platte mit dem Strom?

C. W. L.

Es tut mir leid, aber soweit ich sehen kann, fließen sie mit unvorstellbarer Geschwindigkeit hin und her; und man könnte fast sagen, dass nur in Abständen eines von ihnen eingefangen wird und weitergeht. Verzögert das den Fluss?

C. J.

Ich weiß es nicht. Ist es das Anu, das hin und her fließt?

C. W. L.

Das Anu ist zerfallen.

C. J.

Ist es das Astrale, das hin und her fließt?

C. W. L.

Ja.

C. J.

Offensichtlich ist das, was man Elektron nennt, das okkulte Astralatom. Unser Anu ist in 49 okkulte Astralatome zerlegt.

C. W. L.

Ja, zerlegt in seine konstituierenden Blasen.

C. J.

Es sind diese, die hin und her fließen, und schließlich wird eines in dem Strom absorbiert und fließt mit.

C. W. L.

Das geschieht wahrscheinlich mehrere hundert Mal pro Sekunde.

C. J.

Was ist mit den übrigen? Wo werden sie entladen? In die Astralatmosphäre?

C. W. L.

Sie werden in sehr heftiger Bewegung gehalten. (Schalten Sie den Strom in der Maschine ab)

C. W. L.

Es ist alles wieder in seinen normalen Zustand zurückgekehrt. Ich glaube nicht, dass sie irgendwelche Elektronen verloren haben.

C. J.

Ein geringer Verlust? Nun werden wir die gleiche Position beibehalten, aber das Gitter einschalten. Das wird den Effekt haben, dieses Hin- und Herfließen zu stabilisieren. (Versuche, einen Rundfunksender zu empfangen, erhalte aber nur Rauschen)

C. W. L.

Was verursacht dieses Rauschen?

Z.

Die Pumpe an der Druckmaschine, oder das Elektrizitätswerk (power-house).

C. W. L.

Das ist ein Rauschen, das über die Leitung kommt?

C. J.
Das Gitter arbeitet jetzt. Wie wirkt es sich auf das Hin- und Herfließen aus?
C. W. L.
Warten Sie einen Moment. Das Rauschen kommt durch die Maschinen. Wir sollten also sehen können, was gesendet wird, auch wenn das Heulen teuflisch ist. Das Gitter, sagen Sie, modifiziert das Rauschen?
C. J.
Der Zweck des Gitters ist es, die Frequenz zu erhöhen oder zu verringern.
C. W. L.
Ich würde sagen, das Gitter war eher ein Hindernis.
C. J.
Das ist auch so beabsichtigt.
Z.
Das Gitter lädt sich positiv auf, egal welcher Strom fließt.
C. J.
Wenn das Gitter positiv ist und da die Platte ebenfalls positiv ist, dann wird der Elektronenfluss immer stärker.
Z.
Wenn es negativ ist, wird der Fluss reduziert. (Schalten Sie das Rauschen aus. Keine Musik)
C. W. L.
Es floss Strom durch. Hier ist noch etwas Merkwürdiges, das mir zuvor nicht aufgefallen ist. Warum zerlegt es das Anu? Ich glaube, es zerlegt es nicht nur, sondern sortiert es auch. Es gibt positive und negative Anu. Das eine geht auf die eine Seite und der andere auf die andere. Ich möchte dem einfach nur folgen. Es ist mit unseren begriffsstutzigen menschlichen Konzeptionen schwer zu begreifen, dass diese Dinge mit dieser erstaunlichen Schnelligkeit ablaufen können – nicht wie ein Blitz, sondern hundertmal so schnell. Es sortiert Negatives und Positives.
C. J.
Was macht das Negative?
C. W. L.
Es geht auf die eine Seite, und das andere auf die andere.
C. J.
Aber wird es von der Platte absorbiert?
C. W. L.
Ja; es kommt alles wieder zusammen. Aber Moment mal; ich versuche herauszufinden, ob man durch irgendeinen dieser Vorgänge ein positives Anu in ein negatives verwandeln kann oder ein negatives in ein positives. Da bin ich mir noch nicht sicher. Aber wo ist dieses Sonnensystem-Schema, das wir sehen sollen – ein negatives okkultes Atom [Elektron], das um ein positives [physikalischer Atomkern] kreist? Oder etwa nicht?
C. J.
Nun, lassen Sie diese Theorien bitte beiseite; untersuchen Sie es und sagen Sie uns, was Sie sehen. Wir werden eine Theorie aufstellen. Was geschieht mit dem positiven und dem negativen Anu? Was folgt?
C. W. L.
Aber es folgt so unglaublich schnell, dass ich es nicht verfolgen kann. Es braucht ein Schema (System), das das Ganze verlangsamt, aber dabei werde ich es wahrscheinlich beeinflussen. Vieles hängt von der Schnelligkeit [Frequenz] der Schwingung ab. Sollte das heiß sein?
Z.
Ja.

C. W. L.
Rotglühend heiß?
Z.
Nein; dunkelglühend heiß.
C. W. L.
Aber für mich sieht das alles wie ein blendendes Licht aus. Jetzt werden diese Dinge an deiner Empfangsstation irgendwie wieder zurück sortiert und in Schallschwingungen und all das umgewandelt. Ist das nicht so?
Z.
Ja; es ist ein verwirrender Prozess. Die erste Röhrendiode sendet Wellenlängen aus. Wenn ich die erste Röhrendiode nehme, wird der Prozess wahrscheinlich einfacher sein.
C. J.
Was hast du jetzt?
Z.
Alle drei Röhrendioden. Ich werde es mit nur einer Röhrendiode machen.
C. W. L.
Die drei Röhrendioden würden den Prozess nur verstärken.
Z.
Die erste davon macht einen anderen Prozess. Da ist alles aussortiert, die Schallwellen entsprechend der Wellenlänge des Senders. Jetzt arbeitet nur noch eine Röhrendiode.
C. W. L.
Wenn alle drei in Betrieb sind, werden sie vom ersten zum zweiten verstärkt, nicht verändert.
C. J.
Was ist mit „sie“ gemeint?
C. W. L.
Anu, nehme ich an; aber was ich eher wissen möchte, ist, wie diese Aufnahme erfolgt und was ihr Zweck ist. Kommen sie danach in einer anderen Anordnung zusammen? Aber ich sehe nicht ganz, dass sie das tun. Nur ist es so schnell, dass man es nicht recht verfolgen kann. Ich hatte sicherlich gehofft, dass dieser Prozess das Positive in das Negative verwandeln würde und umgekehrt; aber ich kann nicht beweisen, dass es so ist. Moment mal. Ich habe versucht, die elenden Dinger zu zählen, sie enorm zu verlangsamen, tausendfach, und die Anzahl der männlichen und weiblichen zu beobachten, die hineingingen, um zu sehen, ob die Anzahlen auf der anderen Seite wieder herauskommen.
C. J.
Gingen wohin?
C. W. L.
Die, die hinüber fließen.
C. J.
Und gehen wieder zurück zum Faden?
C. W. L.
Nein, nein. Gehen in die Platte.
Z.
Vom Filament zur Platte.
C. J.
Aber fließen sie vorher hin und her?
C. W. L.
Vielleicht hundertmal, bevor sie sich aufsplitten. Denk an den Strudel an den Niagarafällen; manche Teilchen drehen sich zwanzigmal, bevor sie mitgerissen

werden. So ist es auch hier, nur ein paar Millionen Mal schneller. Wo sind diese Elektronen von dir? Sind sie vielleicht die kleinen Kugeln oder Klümpchen aus okkulten astralen Atomen, frage ich mich? Aber sollten sie nicht eigentlich überall vorhanden sein?

C. J.

Ja.

C. W. L.

Diese Dinge tun das nicht; sie werden für diesen Zweck hergestellt.

C. J.

Was bewirkt, dass das Ding hin und her fließt?

C. W. L.

Ich bin mir nicht ganz sicher, ob das Ding nicht normalerweise hin und her fließt. Blitze tun das.

C. J.

Es gibt eine Anziehungskraft und eine abstoßende. Der Glühfaden ist negativ und die Platte positiv, und es fließt zwischen ihnen hin und her. Du sagst, wenn der Strom durch den Draht fließt, gibt es eine Reihe von okkulten Astralatomen, die durch die äußerste Schicht gehen, oder ist es eine Reihe von Anu?

C. W. L.

Sie laufen entlang der Außenseite des Drahtes, des gewöhnlichen elektrischen Drahtes.

C. J.

Es handelt sich um eine Reihe von okkulten astralen Atomen, die hindurchgehen?

C. W. L.

Ich weiß nicht, ob sie notwendigerweise astral wären. Es wären wohl die gewöhnlichen Anu, denke ich, aber elektrifiziert, eine Spannung, die in einem bestimmten Winkel aufgebaut ist.

C. J.

Nicht im Filament, sondern entlang des Drahtes; es fließt ein Strom gewöhnlicher Anu unter der Ummantelung des Drahtes. Ist es das?

C. W. L

Aber sie werden entlanggeschleppt, wohlgemerkt. Das Anu hat keinen eigenen Willen.

C. J.

Woher?

C. W. L

Die Elektrizität nimmt sie auf. Wir sehen Elektrizität nie. Sie treibt diese Dinge vor sich her.

C. J.

Nimmt er das Anu überall aus der Atmosphäre auf?

C. W. L

Ja, und es sind … da ist ein anderes … wahrscheinlich fünfzig. Sehen Sie hier. Wenn man einen elektrischen Strom durchleitet, wirbelt man sozusagen die gesamte Schöpfung auf einer Breite von ein oder zwei Zentimetern auf jeder Seite davon auf. Ist das das, was sie Magnetfeld nennen?

C. J.

Ja.

C. W. L.

Das ist eine andere Art von Reaktion, eine Art Rückströmung. Wie trennt man die Wirkung einer Sache von der Wirkung einer anderen? Ich glaube nicht, dass wir uns der Vorstellung entziehen können, dass es eine Strahlung im rechten Winkel zum Draht gibt.

C. J.

Ja, das ist drinnen. Ich würde gerne, wenn du zwei Drähte nimmst – den Plus- und den Minuspol –, sehen, ob du erkennen kannst, dass in dem einen Draht eine Art von Anu verläuft und in dem anderen eine andere?

C. W. L.

Da ist eines, das ganz separat steht.

C. J.

Welches?

C. W. L.

Ich kann es von hier aus sehen. Es ist das, was das Licht über der Scheibe zum Leuchten bringt. Es ist ganz klar separat.

C. J.

Nun kannst du die beiden Gruppen untersuchen. Gibt es in diesen beiden zwei getrennte Arten von Anu?

Z.

Es ist alles eine Art von Strom, der dort durchfließt.

C. W. L.

Was glaubst du, was du da entlang schickst?

Z.

Vielleicht Plus oder Minus; ich weiß es nicht.

C. W. L.

Wie kannst du das wissen?

C. J.

Am einfachsten lässt sich das an diesen beiden beobachten – das hier ist Plus, das dort ist Minus. Dann kannst du es aussortieren.

C. W. L.

Du hast dort definitiv zwei getrennte Dinge. Wie trennst du sie?

C. J.

Lass uns hier ein anderes Mal fortsetzen. Kommen wir zurück zu den Elektronen: Da kommt ein positives Ding an, das durch die Glasröhre zurückfließt. Es geht negativ wieder hinaus.

Z.

Weil dort ein Druck herrscht, ändert es sich. Wir nennen das Plus und Minus. (Zeichnet ein Schema eines Dynamos.) Hier an dem Glaskolben ist Plus oder Minus.

C. J.

Das ist dein Glaskolben (Glühbirne). Hier fließt ein Strom durch diesen Draht. Wie verwandelt man Plus in Minus? [Es ist gemeint, wie das beim Wechselstrom geschieht.]

Z.

Das macht der Dynamo. Indem er im Magnetfeld läuft, wird die eine Seite Plus und die andere Seite Minus. Man erhält eine Art Durchschnitt. Der Durchschnitt ist das Gewicht des Drucks. [Eine Wechselspannung schwingt um einen festen Spannungswert, der häufig Null ist. Je höher die Amplitude der Spannung ist, desto mehr Strom kann fließen. Bei einer Sinus-Wechselspannung ist der Effektivwert die Spannung, die sich aus der Spannung der Maximalamplitude / $\sqrt{2}$ berechnet. Eine Gleichspannung in der Höhe vom Effektivwert der Wechselspannung würde an einem ohmschen Widerstand die gleiche Leistung umsetzen. Das ist hier wohl mit „Durchschnitt“ und „Gewicht des Drucks“ gemeint.]

C. W. L.

Aber mir scheint, dass es einen Strom von Dingen gibt, die aus dem Astralen herabkommen, und einen Strom von Dingen, die aufgesaugt werden. Was der Dynamo macht, saugt die anderen Dinge auf, und diese beiden sind gewissermaßen

komplementär. Er erzeugt eine Art von Strom, indem er ihn aus dem Astralen bezieht, und ein anderes Mal saugt er eine andere Art von unten auf.

Z.

Angenommen, man hat einen sehr starken Magneten, nur einen einzigen. Bewegt man ihn, entstehen Ströme.

C. J.

Eine Art?

Z.

Nein, Plus und Minus, beides. Der Strom fließt in eine bestimmte Richtung, die wir je nach Flussrichtung Plus oder Minus nennen.

C. J.

Muss die Erde immer als einer der Pole dienen?

Z.

Nein. Sobald man den Draht zu einem Kreis schließt, fließt Strom.

C. W. L.

Wird das Ding dann magnetisch?

Z.

Nein, den Magneten haben wir schon vorher.

C. W. L.

Dort entsteht der Strom.

Z.

Ja, weil er fließt.

C. J.

Fließt er alternierend?

Z.

In einem Draht fließt der Strom [zu einem Zeitpunkt] immer in eine bestimmte Richtung. Die Richtung des Stromflusses ändert sich [aber beim Wechselstrom].

C. W. L.

Was wir herausfinden müssen, ist: Was ist der Strom selbst? Es könnte, soweit wir wissen, das Göttliche Leben sein. [Wie der göttliche Fluss zwischen astral und physisch oder allgemeiner zwischen subtileren und dichteren Ebenen.]

Adyar, Madras, Indien,
10. November 1932

Der folgende Text wurde von Herrn C. W. Leadbeater nach Abschluss der Hauptbeobachtungsreihe verfasst.

„Die Arbeit an der ‚Okkulten Chemie‘ ist endlich abgeschlossen; das heißt, ein kleiner Teil davon ist fertig – jene besondere Aufgabe, die sich die Präsidentin (Dr. Besant) und ich gestellt hatten, als wir 1895 mit unseren Untersuchungen begannen. Siebenunddreißig Jahre hat es gedauert, obwohl wir nur sporadisch daran arbeiten konnten, und was in den letzten zwei Jahren geleistet wurde, musste ich mit Rajas (C. Jinarājadāsas) Hilfe erledigen. Raja war fast von Anfang an unser Protokollführer, unser Rechner und Zeichner, und ohne ihn hätten wir nicht einmal das erreicht, was wir bisher erreicht haben. Wir haben alle bekannten okkulten Elemente katalogisiert und etwa ein halbes Dutzend hinzugefügt, die von der Wissenschaft noch unentdeckt sind. Wir haben sie klassifiziert und die Formen ihrer okkulten Atome gezeichnet; nun wird es Aufgabe unserer Nachfolger sein, die Schlussfolgerungen zu ziehen und zu versuchen, die großen Gesetze, nach denen der Dritte Aspekt des Logos zu wirken wählt, genauer zu formulieren. Niemand, der die geordneten Abläufe der Evolution und die wunderbare Kunstfertigkeit gesehen hat, mit

der die Kombinationen zustande kommen, könnte an der Existenz eines Großen Plans und des Großen Architekten des Universums zweifeln, der alles geduldig ausarbeitet.“

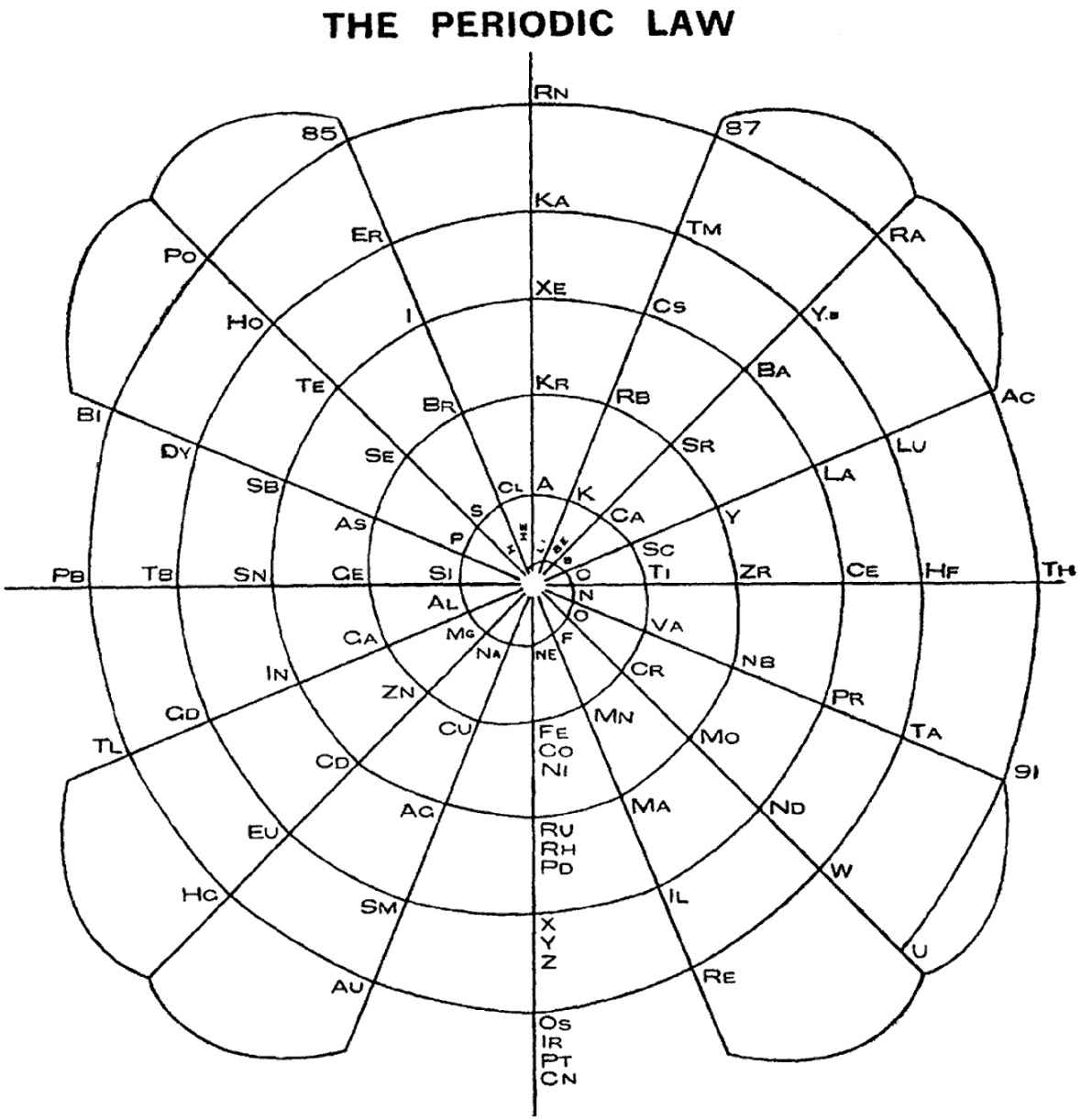
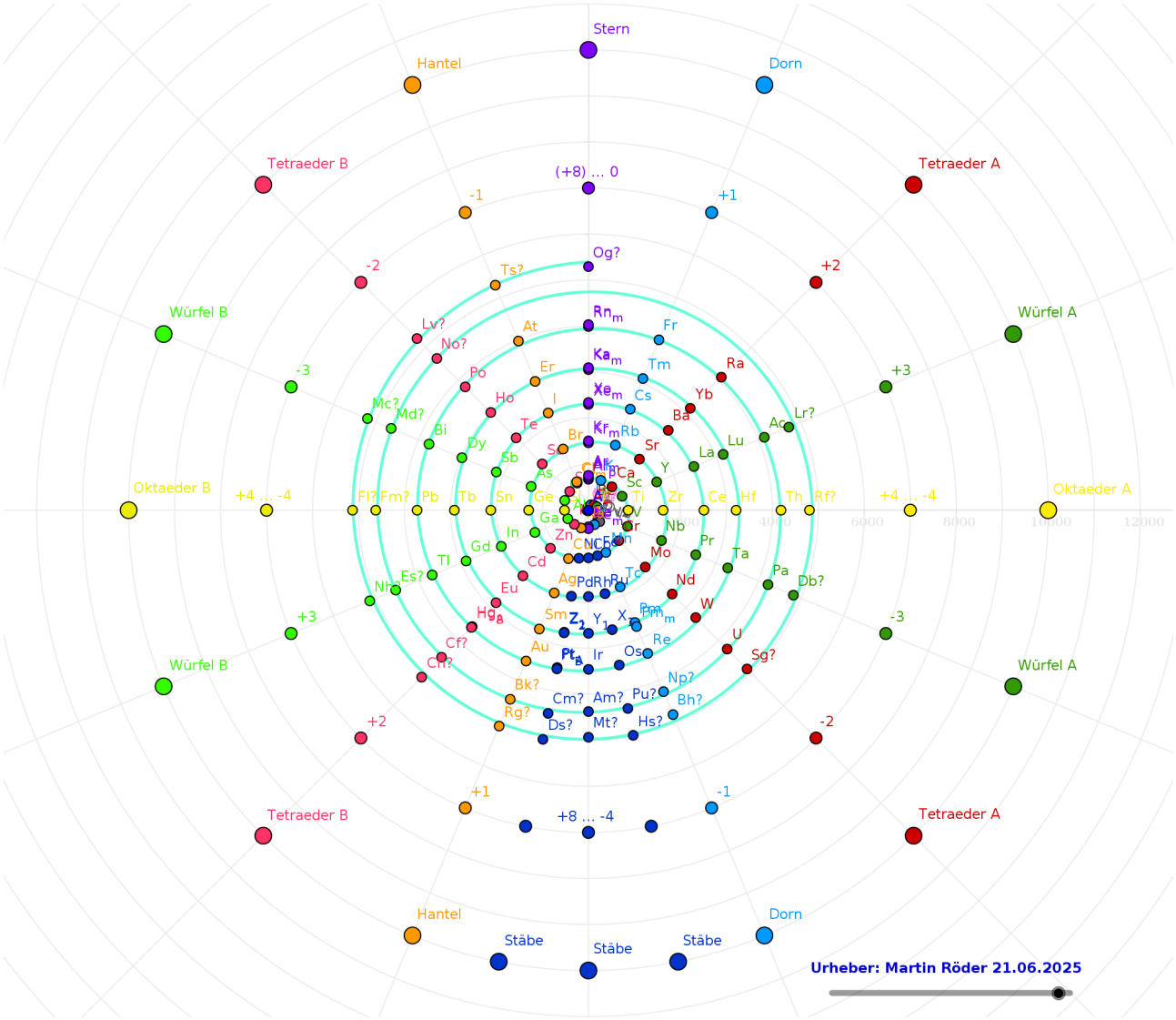


FIG. 225. SPIRAL REPRESENTATION OF THE PERIODIC LAW

Abb. 225 Spiral-Representation des Periodischen Gesetzes

[Dieses Periodensystem wurde zum Spiral-Struktur-Periodensystem weiterentwickelt, das in der folgenden Grafik in 2D dargestellt ist. Im Kapitel 1 sind noch weitere Grafiken dazu abgebildet.]



2D Spiral-Struktur-Periodensystem

Weiterführende Informationen auf der Seite:

https://archive.org/details/spiral-struktur-periodensystem

FIG. 226. TETRAHEDRON, SHOWING FUNNELS AND SPIKES

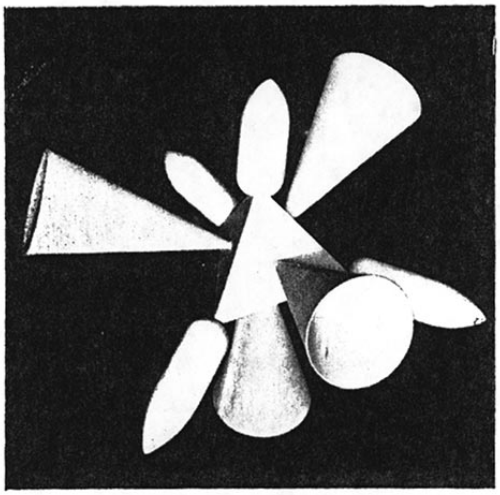


FIG. 227. CUBE, SHOWING FUNNELS AND SPIKES

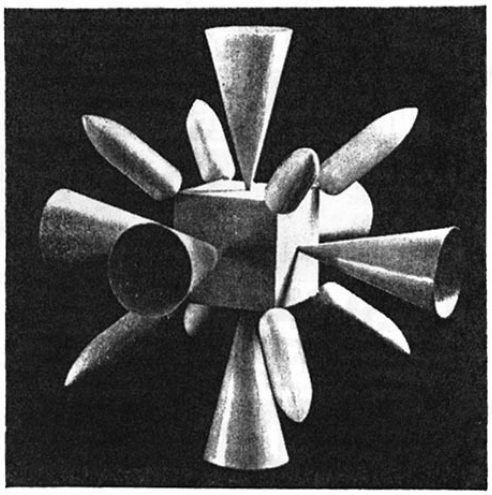


FIG. 228. OCTAHEDRON, SHOWING FUNNELS AND SPIKES

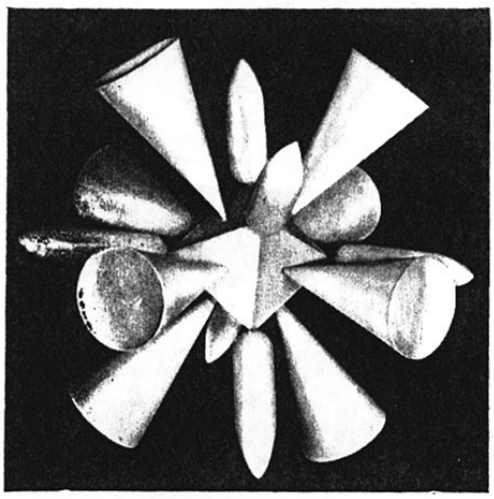


Abb. 226 Tetraeder-Darstellung mit Trichtern und Spikes

Abb. 227 Würfel-Darstellung mit Trichtern und Spikes

Abb. 228 Oktaeder-Darstellung mit Trichtern und Spikes

Index

Begriff	Seiten im Original
Acetylen	315
Actinium	145, 164-167
Adyar	3, 4, 349, 350, 353, 381, 384, 390
Adyarium	4, 36, 37, 42, 43, 46, 47
Algebraische Formeln	35, 342-345
Aluminium	177, 178, 179, 196, 197
Ammoniak	296, 297, 363
Ammoniumhydroxid	298, 299, 364-365
Analyse der Struktur der okkulten Elemente	342-345
Anmerkungen von	15, 34, 330, 335, 349-360
Anthracen	322, 330
Antimon	177, 182, 183, 202, 203
Antimonbromid	288, 289
Anu, drei Bewegungen des	14
Anu, siebte Ebene des	21
Anu, Sphärenwand des	15, 16, 28
Anu, Struktur des	2, 4, 5, 6, 10, 12-16, 23-26, 30, 35
Anu, Wirkung von Elektrizität auf das	15
Anu, zwei Arten von	13
Argon	5, 249, 252, 253
Arsen	177, 180, 181, 198, 199
Arten von E2-Materie	24
Arten von E3-Materie	25
Arten von E4-Materie	27
Arthritis	382-383
Astat (85)	4, 63, 64, 74, 75
Astral-Ebene	13-19
Astralebene	13, 357
Äther des Raumes	16, 20, 21
Äther, Diethyl-	320, 321
Ätherische Ebene E1	10, 12, 24, 35
Ätherische Ebene E2	10, 12, 24, 25, 35
Ätherische Ebene E3	10, 12, 24, 25, 35
Ätherische Ebene E4	10, 12, 24, 26, 27, 35
Ätherische Materie im Raum	20
Ätherische Unterebenen	24
Ätherischer Zustand	10
Atom, okkultes astrales	19, 20, 384, 385, 387
Atom, okkultes buddhisches	19
Atom, okkultes	10, 26, 28, 31
Atom, okkultes mentales	19, 20
Atomgewicht	5, 30, 346-348
Atoms, Wand des okkulten	10, 28
Ausflüsse	The 17, 22
Äußere Formen von okkulten Atomen	5
Barium	87, 100, 101
Benzaldehyd	325, 376-377

Benzol	29, 322
Beobachtung aus der Ferne	350
Beryllium	87, 88, 89, 108, 109
Besant, Annie	1, 9, 15, 351, 360, 381, 384, 387, 390
Bismut	177, 193, 194, 195
Blavatsky, H. P.	9
Blei	223, 230, 231
Bor	145, 146, 147, 174, 175
Bragg, Sir William	272
Brom	64, 65, 67, 78, 80, 81
Buddhische Ebene	19
Buddhisches okkultes Atom	19
Cadmium	117, 122, 123, 142, 143
Caesium	48, 52, 53
Calcit und Aragonit	272, 276, 277, 337
Calcium	87, 97, 112, 113
Calomel	381
Carbid	273, 372-373
Carbolsäure	376
Carbonat	272, 274-277, 337, 358, 359
Cer	205, 210, 211
Ceylon	353
Chlor	63-66, 78, 79, 81
Chlorat	308, 309, 334
Chlorid	270, 284, 285
Chloroform	314, 371
Chrom	87, 97, 114, 115
Citronella	381
Crookes, Sir William	2, 5, 7, 9, 30, 32, 34
Cyanid	310, 311, 367-370
Danksagungen	8, 341
Demiurg, Arbeit des	6, 7, 8
Deuterium	2, 41, 349-350
Diamand	3, 337-340
Diethyläther	320, 321
Dioxid	271, 356-358
Dioxide	334
Dodekaeder	28, 29, 322
Dreidimensionale Zeichnung, Diagramm für	381
Dresden, Museum in	2, 3
Dysprosium	177, 187, 188, 189
Einleitung von	1-8
Eisen	237, 238, 239, 246, 247, 361
Eisenchlorid	286, 287, 361-362
Elektrizität	15, 359, 360, 384, 385-390
Elektrizität und Prana	384
Elektrolyse von Wasser	41
Elektron	6, 385-390
Elemente, Analysen der Struktur der okkulten	342-345
Elemente, Aufbau der schwereren okkulten	31

Elemente, künstliche okkulte	353
Elemente, Methode zur Identifizierung der	30
England	1
Epilepsie	383-384
Erbium	63, 64, 70, 71, 353
Essigsäure	315, 373-374
Ethylalkohol	315
Europium	117, 126, 127
Fluor	36, 48, 49, 59-61
Fohat	13, 14, 17, 360
Form der Acht	1, 34
Francium (87)	4, 48, 56, 57
Gadolinium	177, 184, 185, 186
Gallium	177, 180, 181, 198, 199
Geheimlehre, Die	22
Germanium	223-225, 232, 233
Geruch	381
Gold	36, 43, 63, 64, 72, 82-85, 353, 385
Graphit	340
grundlegenden Formen der okkulten Elemente, die sieben	28
Gruppe der Stäbe	5, 28, 32, 237-248
Hafnium	4, 205, 212, 213
Hantel-Gruppe	5, 28, 32, 63-86
Harnstoff	300, 301, 365
Helium	2, 36, 37, 45-47, 249
Hilger & Co.	350
Holmium	117, 128, 129
Hydrochinon	324, 376
Hydroxid	273
Hydroxid	278, 279
Hydroxid	268 354, 355
Hydroxylgruppe	266
Ikosaeder	28, 29
Indigo	332, 333, 379-380
Indium	177, 182, 183, 200, 201
Interperiodische Gruppen	4, 7, 237
Iod	64, 65, 68, 78, 80, 81, 381
Iridium	237, 244, 245
Isomer	313
Isotop	65, 66, 351-353
Isotope	3-5, 54, 55, 65, 66, 133, 243, 245, 249-264, 351-353
Jinarājadāsa, C.	9, 30
Kalium	48, 50, 51, 59-61, 253
Kalon	3, 4, 5, 55, 249, 258, 259
Katalyse	334, 335
Kobalt	237, 238, 239, 246, 247
Kohlenstoff	3, 205, 207, 218, 219, 312, 337-340
Koilon	16, 17, 18, 20-23, 385
Kräfte, der Fluss der	384-385

Krebszelle	382
Kristallisation	334-335
Krypton	5, 249, 254, 255
Kugelwand	15, 28
Kupfer	64, 65, 67, 78-80
Lanthan	145, 153-155
Leadbeater, C. W.	1-4, 7, 9, 16, 23, 38, 311, 330, 334, 335, 349-390
Lemniskaten	34
Licht, Effekt von	121, 337
Lithium	35, 48, 40, 58, 59
Lodge, Sir Oliver	20, 21
Logos	17, 21, 22, 95, 359, 360, 372, 390
Lucifer (theosophische Zeitschrift)	2, 9
Lutecium	145, 159-161
Maddox, K. V.	349
Magnesium	117, 136, 137
Maleinsäure	318, 319, 375
Mangan	48, 50, 51
Materie, die Natur der	9-34
Mental-Ebene	19
Mentales okkultes Atom	19, 20
Messing (Aurichalcum, Goldkupfer)	69
Methan	312
Methylalkohol	314, 371-372
Methylchlorid	313, 370-371
Molybdän	87, 98, 99, 114, 115
Monoxid	271, 358
Naphthalin	322, 329
Naphthol, Alpha und Beta	330, 331, 378-379
Natrium	28, 30, 64, 65, 76, 77
Natur-Geister	67, 353
Neodym	87, 100, 101
Neon	5, 249, 250, 251, 262, 263, 354
Neuritis	383
Nickel	237-239, 246, 247
Niob	145, 152, 153
Nitrat	306, 307, 366-367
Nitrat	336, 337
Nitrat	304, 305, 365-366
Notizen und Berichte zu bestimmten Untersuchungen	349-390
Okkultum (Occultum)	2, 3, 4, 36, 37, 43, 46, 47, 63, 129, 353, 385
Oktaeder	5, 28, 29, 32, 392
Oktaeder-Gruppe A	205-222
Oktaeder-Gruppe B	223-236
Orange	381
Organische Verbindungen	312-333
Osmium	237, 244, 245
Ozon	96, 353-354
Palladium	237, 240, 241

Paralyse	383
Pendel	30, 32-35
Periodisches Gesetz	4, 5, 30, 32-34
Peroxid	267
Phenol	323, 375-376
Phosphor	177-179, 196, 197
Phosphorsäure	294, 295, 362-363
Platin	3-5, 237, 244, 245, 334, 335
Platonische Körper	7, 28, 29, 354
Pocken	382
Polonium	117, 134, 135, 353
Praeseodym	145, 156-158
Prana	384
Preston, Elizabeth W.	8
Promethium (Illinium)	48, 54, 55
Protactinium	145, 168-171
Protactinium (91)	145, 168, 169, 170, 171
Protyl	30
Pyridin	328, 329, 377-378
Pythagoreische Schule	354
Quecksilber	5, 117, 130-133
Quecksilber B	132, 133
Radium	3, 31, 87, 104, 105, 261, 350, 351
Radon	249, 260, 261
Ramsay, Sir William	2
Rhenium	4, 48, 56, 57
Rheumatisches Fieber	383
Rhodium	237, 240, 241
Rubidium	48, 50, 51, 59-61
Ruthenium	237, 240, 241
Sal Volatile	381
Salicylsäure	326, 327, 377
Salpetersäure	302, 303, 365
Salz	2, 3, 30, 270
Salze der Zitrone	381
Salzsäure	269, 355-356
Samarium	63, 64, 69, 71
Sandelholz	381
Sauerstoff	1, 2, 9, 29, 36, 87-96, 110, 111, 334
Scandium	145, 148, 149, 174, 175
Schlussfolgerung von	341
Schwefel	117-119, 136, 137, 353
Schwefelsäure	280, 281, 360-361
Schwer	2, 41, 349-350
Selen	117, 120, 121, 140, 141
Selen-Stern	120, 121
Silber	64, 65, 68, 78, 80, 81
Silizium	223-225, 232, 233
Sinnett, A. P.	3
Soria y Mata, Senor Arturo	29

Spike-Gruppe	5, 28, 32, 48-62
Spirillen	14, 17, 19, 23
Stern-Gruppe	5, 28, 32, 249-264
Stickstoff	1, 2, 9, 29, 35, 36, 49, 89, 145-147, 172, 173, 333
Strontium	87, 98, 99, 114, 115
Sulfat	282, 283
Sydney (Australien)	3
Tantal	145, 162-164
Technetium (Masurium)	48, 52, 53, 350
Tellur	117, 124, 125, 142, 143
Terbium	223, 228, 229
Tetraeder	5, 28, 29, 32, 392
Tetraeder-Gruppe A	87-116
Tetraeder-Gruppe B	117-144
Tetraeder, 5 überlagerte	29, 354
Thallium	177, 190-193
Theosophische Gesellschaft, Die	2, 3
Theosophist, The	3-5, 42
Thorium	205, 214-217
Thulium	48, 54, 55
Titan	205-207, 218, 219
Trichloromethan	314, 371
Tyndall	67
Ultimatives physikalisches Atom oder Anu	2, 4, 10, 12, 13, 17, 19, 20, und siehe unter Anu
Unsichtbarkeit, Verfahren zur Erzeugung von	381
Untersuchung von Elementen, Methode zur	1-3
Untersuchungen, Notizen und Berichte zu	349-390
Untersuchungsmethode	1-3, 6
Uran	31, 32, 87, 106, 107
Valenz (Wertigkeit)	5, 32, 312, 315, 322, 333, 379
Vanadium	145, 148, 149, 174, 175
Verbindungen	3, 265-333
Vitalitätskugel	94-95
Wasser	3, 41, 265, 334, 349-350
Wasserstoff	1, 2, 4, 9, 10, 11, 28-30, 32, 36-41, 44, 45, 89, 334, 335, 349-350
Wasserstoff-Gruppe	35-47
Weinsäure	316, 317, 374-375
Weißer Hirsch	2, 3, 5, 29, 381
Wolfram	87, 102, 103
Würfel	5, 28, 29, 32
Würfel Gruppe A	145-176
Würfel Gruppe B	177-204
"X"	3, 237, 242, 243
Xenon	5, 249, 256, 257
"Y"	3, 237, 242, 243
Ytterbium	87, 102, 103
Yttrium	145, 150, 151, 174, 175
"Z"	3, 237, 242, 243
Zink	117, 118, 119, 136, 138, 139

Zinn	223, 226, 227, 234, 235
Zinn(II)-oxid	290, 291
Zinn(IV)-oxid	292, 293
Zinnoxid	290-293
Zirkonium	205, 208, 209, 220, 221
Zuurman, K.	385

Nachtrag

Fluor

Herr Leadbeater stellte fest, dass Fluor in heftiger Bewegung war und sich sein Punkt wie ein Kolben vor und zurück bewegte. Auf diese Weise wirkt es sogar auf Glas ein.

Radium

Herr Leadbeater beobachtete keinen Zerfall des okkulten Radiumatoms als Ganzes. Was wie zerfallene Radiumteilchen aussieht, wie sie in Crookes' Spinthariskop [Gerät zur Sichtbarmachung von ionisierender Strahlung] zu sehen sind, sind in Wirklichkeit Gruppen von E2- und E3-Materie, die durch die Trichter angesaugt, von der zentralen Kugel gedreht und erhitzt und dann durch die Stacheln heftig herausgeschleudert werden.

Kohlenstoff

Herr Leadbeater untersuchte okkulten Kohlenstoff, der ein Teil der Kohlenstoffkontakte einer Bogenlampe gewesen war. Dieser stand unter elektrischer Spannung und wurde auf eine sehr hohe Temperatur erhitzt. Er stellte fest, dass die acht Trichter nicht mehr so nah am zentralen Teil lagen wie zuvor und dass die Spirillen im Anu zu größerer Aktivität angeregt worden waren, wenn auch nicht ausreichend, um eine dauerhafte Veränderung zu bewirken. Er vermutete, dass sich die so beeinflussten okkulten Atome leichter als zuvor verbinden könnten.

Korrekturen

[Diese neun Korrekturen in der Übersetzung der 3. Ausgabe wurden im Text bzw. in den Grafiken an den entsprechenden Stellen angepasst. Sie sind hier noch einmal aufgelistet:]

Seite 46: Korrektur für Abb. 20 - Auf der E2 Ebene von Ad12 wurden zwei 2er unter den einzelnen Anu-Einheiten ergänzt. (angewandt, Abbildung wurde korrigiert)

Seite 88: Korrektur Abb. 43b. Es wurden 11, nicht 10 Gruppen von jeweils zwei Anu zwischen jeder Gruppe von sieben Anu eingezeichnet. (angewandt, Abbildung wurde korrigiert)

Seite 123, Zeile 10: sollte 4 Zn20 anstelle von 3 Zn20 lauten. (angewandt)

Seite 204: Korrektur Abb. 116.
Der Indiumtrichter B enthält zwei In14 und ein In16. (angewandt, Abbildung wurde korrigiert)
In den Zentren von Thallium- und Bismut muss TI statt Te stehen. (angewandt, Abbildung wurde korrigiert)

Seite 315, Zeile 1: Lesen Sie „Ethylalkohol“ statt „Ethan“. (angewandt)

Seite 324: Korrektur in Abb. 206 Entfernen von 6 Sphären vom okkulten Wasserstoff unter den zwei Hydroxylgruppen. (angewandt, Abbildung wurde korrigiert)

Seite 326: Korrektur in Abb. 208 Entfernen von 6 Sphären vom okkulten Wasserstoff unter der Hydroxylgruppe. (angewandt, Abbildung wurde korrigiert)

Seite 331: Korrektur in Abb. 212 Entfernen von 6 Sphären vom okkulten Wasserstoff unter den zwei Hydroxylgruppen. (angewandt, Abbildung wurde korrigiert)